

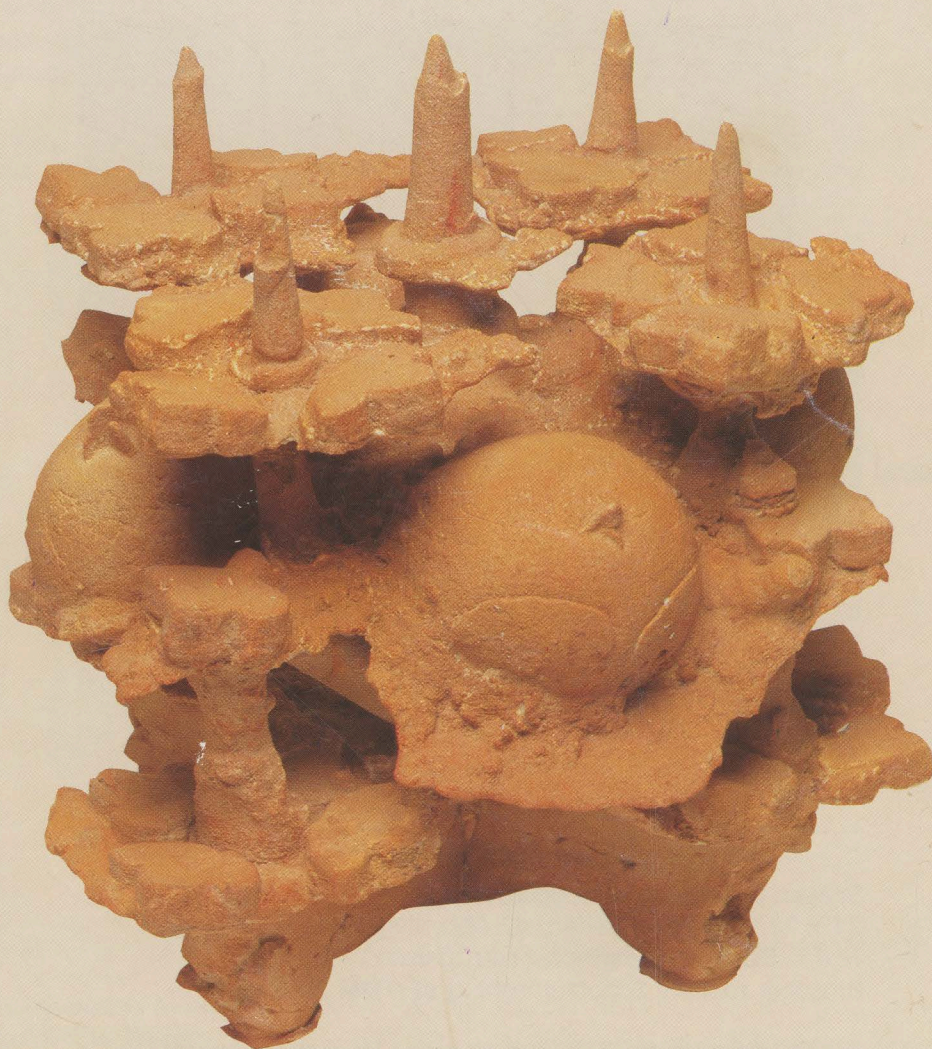
M 8031 F

Das Magazin für kreative Keramik

DM 9,50 / sFr. 8,50 / ÖS 66,— Sept./Okt.

Nr. 5/1989

KeramikMagazin



Gedula Ogen — Gelbes Wachsen

KATALOG

Museum für moderne Keramik Deidesheim



Speyer, Zehnersche Buchdruckerei
21 x 23,7 cm, 114 Seiten, 42 Abb. vierfarb. u. 34 Abb. s/w.
Text in Deutsch / Englisch / Französisch.
Broschur m. farb. Schutzumschlag **sFr/DM 29,80**

Auslieferung gegen Einsendung eines Verrechnungsschecks
portofrei durch:
KeramikMagazin, Steinfelder Str. 10, D-8770 Lohr am Main

„Bestandsaufnahme Kunsthandwerk“*, in dieser Broschüre finden Sie die vollständige Fassung der Referate des Internationalen Kongresses „Europäisches Kunsthandwerk 1988“, Stuttgart, wie z.B. „Der Zeitgeist auf dem Irrweg“ (von Heinz Spielmann) oder „Auf der Suche nach einem gemeinsamen Nenner – Werkstattbesuche bei Individualisten“ (von Helmut Herkenroth). Mit dem KeramikMagazin verfolgen Sie laufend die Ereignisse und Ergebnisse der Keramik als Teil des Kunsthandwerks.

* 56 Seiten, Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Düsseldorf, DM 5,- zuzügl. Versandkosten

Titelseite:
Abbildung zu *Keramik in Israel*
Gedula Ogen: Gelbes Wachsen
(Foto: Handwerkskammer Kassel)

Rückseite:
Ausstellung Max Laeuger
Weiblicher Akt
(Foto: Gerhard Moehring, Lörrach)

Inhalt

Seite

Max Laeuger – Bemerkungen zur
Genese seines Werkes
von Dr. Elisabeth Kessler-Slotta 268

Keramik aus Israel
von Bernd Allroggen 272

Tatort Höhr-Grenzhausen
von Gottfried Borrmann 275

Die Welt des Herbert Wenzel
von Gottfried Borrmann 280

Keramikausbildung in Österreich
Die Meisterklasse für Keramik
an der Hochschule in Linz
von Helga Högl 284

Handwerk als Kulturträger für heute
und morgen. 2. Gasteiner
Kunsthandwerkertage 1989
von Helga Högl 287

Töpfermärkte 288

Keramik aktuell 289

Kleinanzeigen 294

Ausstellungstermine 304

Einführung in die Glasurherstellung
Teil IV
von Barbara Stowasser 320

Impressum 328

Max Laeuger – Bemerkungen zur Genese seines Werkes

Am 30. September jährt sich der 125. Geburtstag von Max Laeuger (1864 – 1952), jenem Altmeister und zugleich Wegbereiter der modernen deutschen Keramik. Aus diesem Anlaß veranstaltet seine Heimatstadt Lörrach eine ganzjährige, umfangreiche Ausstellung, die neben Keramiken auch Aquarelle, Studien und Skizzen zeigt.

Laeuger entstammte traditionsreichen Familien aus dem Markgräflerland; hier liegen seine schöpferischen Wurzeln. Nach dem Schulbesuch in Lörrach, den er mit der mittleren Reife abschloß, begann er 1880 – angeregt durch seinen Zeichenlehrer – an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule in der Residenzstadt Karlsruhe Malerei und Innendekoration zu studieren. Nach dem Studium wurde er dort als Kunstlehrer angestellt. Obwohl er unter dem damaligen Leiter sehr gelitten hat, verkörpert die Kunstgewerbeschule dennoch den festen Rahmen, innerhalb dessen sich seine akademische Karriere entwickeln sollte: Er war hier als Pädagoge mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen tätig; im Jahre 1894 wurde er zum Professor ernannt. Neben seiner Tätigkeit an der Kunstgewerbeschule nahm Laeuger nun auch einen Lehrauftrag für Dekorieren an der Architektur-Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe wahr. Mit der Berufung an diese Abteilung sowie der Übernahme der Professur des Figurenzeichnens im Jahre 1898 erreichte Laeuger den Höhepunkt seiner akademischen Laufbahn; jetzt gab er sein Lehramt an der Kunstgewerbeschule auf. Seine Professur an der TH Karlsruhe übte er bis März 1933 aus.

Laeuger hatte als Musterzeichner eine solide, breitgefächerte und historisch orientierte Ausbildung an der Karlsruher Kunstgewerbeschule erhalten, die ihn geradewegs dazu prädestinierte, sich in den unterschiedlichen Bereichen der Flächenkunst zu profilieren: Er zeichnete Ornamentmotive und Illustrationen, er entwarf Ehrenurkunden, Umschlaggestaltungen, Plakate sowie unterschiedliche, dem Kunstgewerbe angehörende Objekte, beispielsweise einen Paravent, Medaillen, Intarsien und Schmuck, kurzum graphische und kunsthandwerkliche Gegenstände, die das mannigfaltige Spektrum des Historismus mustergültig präsentieren. Als der Jugendstil mit seinem neuen künstlerischen Anspruch, alle Bereiche des Lebens umzugestalten, auch deutsche Künstler zu faszinieren begann, war Laeugers Beamtenlaufbahn gesichert. Er war Lehrer und bezog ein regelmäßiges Einkommen. Auf der Grundlage materieller und gesellschaftlich-sozialer Sicherheit konnte er es sich leisten, sich auf die Differenzierung der eigenen Fähigkeiten zur ästhetischen Sensibilisierung zu konzentrieren.

1892 begann er, sich als Autodidakt mit der Keramik zu beschäftigen. Seit 1897 folgte unter dem Einfluß englischer Künstler seine Entwerfer-Tätigkeit in den Bereichen der Glasfenster, Tapeten, Textilien, Metallarbeiten, Möbel sowie kompletter Inneneinrichtungen; um 1907 begann er ferner als Architekt und als Gartenarchitekt zu wirken. In diesen unterschiedlichen, vor allem kunsthandwerklichen Bereichen entfaltete Laeuger gleichzeitig künstlerische Fähigkeiten, die ihn

aber nicht zu herausragenden Schöpfungen gelangen ließen, sondern die gekennzeichnet waren durch Einfachheit, Zweckmäßigkeit, Klarheit und tüchtige, handwerkliche Solidität. Dabei nahm er regelmäßig an nationalen und internationalen Ausstellungen teil; ihm wurden zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen zuteil.

Nach dieser kursorischen Aufzählung, die dennoch einen Eindruck von der Vielseitigkeit seines speziellen Künstlertums vermitteln soll, wird nun eingehender die Genese seines keramischen Werkes vorgestellt, da er sich mit dem Werkstoff Ton nahezu 50 Jahre lang kontinuierlich auseinandergesetzt hat. Auf diesem Gebiet entfaltet sich seine wirkliche künstlerische Bedeutung.

Laeugers Beschäftigung mit der Keramik ist eigentlich der allgemeinen Gewerbeförderung des badischen Staates zu verdanken. Die Reaktivierung des Handwerks war der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe direkt übertragen worden. Mit Hilfe dieser Institution sollte der veraltete Dekorationsstil der Hafnerkeramik verbessert werden. Laeuger wurde daher 1892 beauftragt, die Töpfer in Kandern im Zeichnen und Bemalen zu schulen, um den künstlerischen Wert der Keramiken zu steigern und den wirtschaftlichen Absatz zu sichern. Daher machte er sich zunächst mit der Technik des Irdengutes vertraut. Seine anfängliche, technische Unbeholfenheit und seine Ausbildung zum Musterzeichner sind aber dennoch maßgeblich für seine spezielle keramische Gestaltung verantwortlich: die Oberflächendekoration.



Max Laeuger, Bildfliese Frauenkopf, um 1924

Laeugers Keramiken aus der Kanderner Frühzeit bis hin zum Jahre 1914 zeichnen sich im allgemeinen aus durch den Kontrast kräftiger, satter Töne sowie durch die Reliefwirkung der Schlickermalerei, die er als ein wesentliches Gestaltungsmittel seines keramischen Stiles entwickelt und kultiviert hat. Wesenhaft ist dem Schlicker die Linearstruktur. Daraus leitet sich seine universale Verwendung zum graphisch wirkenden Gestalten ab: zur Konturierung, Binnenzeichnung, Schraffur und zur kurvigen und eckigen Linienführung. Laeuger hat im Laufe seines keramischen Schaffens die mannigfaltigen Ausdrucksformen dieses Materials ausgeschöpft und ein reichhaltiges Spektrum naturalistischer und abstrakter Figurationen entfaltet. Zur Favorisierung des Schlickers hat neben Laeugers Ausbildung zum Musterzeichner, der in diesem Material sein adäquates Malgerät sah, auch der zeitgenössische Stil beigetragen, der Jugendstil mit seinem Kultus der Linie. Das Irdengut hat also unmittelbar aus seinen technischen Bedingtheiten heraus nicht nur die Farb- und Oberflächengestaltung in besonderem Maße beeinflusst, sondern auch Laeugers eigenen Stil.

Erste Erfolge und ein stets wachsendes Interesse an dieser Materie veranlaßten Laeuger, als Entwurfsleiter der „Kunsttöpferei“ der Tonwerke Kandern AG zu arbeiten, einer Produktionsstätte, die eigentlich Ziegelprodukte herstellte. Die Zusammenarbeit zwischen Laeuger und dem Unternehmen währte 17 Jahre lang, von August 1897 bis Dezember 1914, und Laeuger entwarf innerhalb dieses Zeitraumes über 1000 Modelle. Dabei kristallisieren sich in seinem Werk verschiedene Phasen heraus, die neben der persönlichen Weiterentwicklung zugleich auch die unterschiedlichen Spielarten des internationalen Jugendstiles konsequent aufzeigen, vom einfachen Naturalismus über eine strenge Ornamentierung und

sachliche Gliederung bis hin zum dekorativen Naturalismus.

Mit dem Jahr 1914 bahnte sich zunächst ein Stillstand auf schöpferischem Gebiet an, eine Entwicklung, die allgemein in Künstlerkreisen zu beobachten war und die durch die im gleichen Jahr veranstaltete deutsche Werkbund-Ausstellung – deren Mitglied auch Max Laeuger war – in Köln regelrecht dokumentiert erscheint. Erst mit der Gründung und Leitung eines eigenen Ateliers, das sich Laeuger 1916 in den ehemaligen Fabrikationsräumen der Karlsruher Majolika-Manufaktur einrichtete und in dem er bis 1944 arbeitete, wandelte sich der Eindruck seines Werkes grundlegend. Der entscheidende Impuls dazu war von der Ausstellung muhammedanischer Kunst 1910 in München ausgelöst worden, die erstmals in Deutschland Kunstwerke einer völlig fremden Kultur vor Augen führte. Laeuger, konfrontiert mit technisch und künstlerisch hochentwickelten Keramiken, beschloß unter dem Eindruck dieser Faszination, seinen keramischen Stil umzuwandeln. Er setzte sich intensiv mit dem Mal- und Glasurstil mittelalterlicher islamischer Keramik auseinander: mit der Unterglasurmalerie mit Metalloxiden auf weißer Engobe, mit alkalischen Glasuren und mit einer gezielten Feuerführung beim Brennvorgang. Mit Hilfe dieser neuen technischen Gestaltungsmittel entdeckte er Gestaltungsmodi, die im Material selbst lagen, beispielsweise in der vielfältigen Beschaffenheit einer Glasur – sie konnte transparent, opak, glänzend, matt, blasig, craqueliert, fleckig, rissig sein – Erscheinungen, die durch kalkulierte Brenn- und Abkühlungsmethoden erzielt werden konnten.

Laeuger experimentierte unermüdlich, und es gelang ihm Keramiken zu schaffen, die ihre Ausdruckskraft aus der Wechselwirkung von Form und Komposition, aus einer nuancierten Farbskala und dem Ei-

genwert der Glasur gewannen.

Als routinierter Zeichner und Maler wandte er sich zunächst der Oberflächendekoration von Gefäßen zu: Schalen, Vasen und Deckeldosen, die deutlich den Stil islamischer Keramiken rezipierten. Auch in der farblich zurückhaltenen Wirkung mit nur wenigen Tönen ist deren Einfluß unverkennbar. Es dominieren nun Blau und Grün in vielfältigen Abstufungen, Türkis und Violett bis Schwarz.

Im Laufe der Zwanziger Jahre beginnt Laeuger im Bereich der Gefäßkeramik zusehends auf figürlichen Dekor zu verzichten. Nunmehr sind allein die Form in ihrem kraftvollen und klaren Umriß und eine auf das höchste sensibilisierte Oberflächenwirkung von Bedeutung. Jetzt tritt Laeuger mit Entschiedenheit als Keramiker hervor: Die Einfachheit und das Gleichmaß, die die Formen nun verkörpern, lassen den vielfältig multiplizierten Arbeitsprozeß nur erahnen, aus dem sie hervorgegangen sind. Das Gefäß ist als kraftvoller, spannungsreicher Körper gegeben, dessen Oberfläche durch feine, kaum wahrnehmbare Drehrillen bewegt ist. Form-, Farb- und Glasurwirkung sind beziehungsreich aufeinander abgestimmt, bedingen sich wechselseitig und betonen Wölbungen und Flächenwerte.

Diese Technik hat Laeuger auch auf die Bildfliese übertragen, eine für sein gesamtes keramisches Werk fundamentale Form seines individuellen künstlerischen Ausdrucks. Bedingt durch die flotte Technik – dem Malen mit Pinsel auf die oftmals noch feuchte Fläche – entspricht der Bildfliese als adäquate Darstellungsform die Skizze. In ihr drückt sich die künstlerische Idee am unmittelbarsten aus, wenngleich die formale Komponente unvollendet bleiben kann.

Die Vielzahl keramischer Ausdrucksmittel findet bei Laeugers Bildfliesen ihre Entsprechung in der Thematik: Aktdarstellungen, Themen aus der antiken Mytholo-

gie oder aus der klassischen Ikonographie der Kunstgeschichte sowie Kompositionen, die Laeuger frei nach klassischen Vorbildern zu neuen Themen verarbeitet hat und solche, die seine „private Mythologie“ widerspiegeln, deren zentrales Thema die weibliche Figur eines jugendlich-mädchenhaften, nicht alternenden Typus ist. Diesen Typus führt er in zahllosen Formen vor, wobei aber Abbilder einer melancholischen Grundhaltung überwiegen. Laeugers Hinwendung zur keramischen Skulptur entwickelte sich nahezu selbstverständlich durch seine unermüdliche Beschäftigung mit dem Material Ton. Zunächst formte er Kleinplastiken und Reliefs sowie Mischformen, Teller mit plastischen Köpfen und später auch kleinen Figuren. Erst um 1928 setzte eine Differenzierung im Gestalterischen und eine psychologisierende Darstellung im Ausdruck ein.

Alles plastische Gestalten Laeugers ist formal vereinfacht. Sind es in der Anfangszeit langgezogene Tonwülste, die den Körper selbst und auch Einzelformen wie Arme und Beine kennzeichnen, so tendierte Laeuger 1926 bzw. 1928 – hervorgerufen durch das Anfertigen von Monumentalplastiken – zur Stereometrisierung im plastischen Bilden. Nicht die Natur ist Vorbild gewesen, sondern es waren geometrische Körper: Zylinder, Kugel und Kegel. Gleichzeitig setzte eine differenzierte Oberflächenbehandlung ein, die bewußt zur porigen Struktur neigt und sich von der glatten Wirkung früherer Zeit distanziert. Parallel dazu verläuft der Übergang zu matten, rissigen Glasuren.

Um 1935 beginnt Laeuger in Terrakotta zu arbeiten. Sie bleibt das ausschließliche Material seines Spätstiles. Figuren werden von Hand modelliert und mit spärlichen Mitteln bearbeitet; eine heller getönte Engobe setzt vereinzelt Farbeffekte, Details werden eingeritzt und andeutungsweise geformt. Die radikale Vereinfachung scheint symptomatisch für Laeugers Spät-

Elisabeth Kessler-Slotta



MAX LAEUGER

1864 - 1952

SOV

Elisabeth Kessler-Slotta

MAX LAEUGER (1864–1952)

Sein graphisches, kunsthandwerkliches und keramisches Œuvre

488 Seiten, 121 Schwarz-weiß-Abbildungen,
4 farbige Abbildungen, DM 95,-
ISBN 3-921646-89-8

Elisabeth Kessler-Slotta hat sich mehrere Jahre mit Max Laeuger (1864–1952) beschäftigt, der Graphiker, Kunsthandwerkentwerfer, Keramiker, Innen- und Gartenarchitekt war. In der Vielseitigkeit seines künstlerischen Wirkens ist er durchaus mit zeitgenössischen Künstlern wie Peter Behrens und Richard Riemerschmid zu vergleichen.

In der Keramik gilt er als einer ihrer Wegbereiter im 20. Jahrhundert. Mit diesem Œuvre-Katalog liegt erstmals eine erschöpfende Darstellung des Laeugerschen Werkes vor, zumal auch seine zahlreichen kunstpädagogischen Äußerungen sowie Dokumente zu seiner Biographie aus Archiven und dem Nachlaß der Familie berücksichtigt worden sind. Die Arbeit gliedert sich in eine kritische Analyse des Gesamtwerkes, in einen Katalogteil, der 230 ausgesuchte Keramiken behandelt, sowie in ein Werkverzeichnis der Keramiken, das nahezu 6 000 Exemplare auflührt.

Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH, Saarbrücken

stil zu sein: Er begnügt sich mit dem schlichtesten Material, gestaltet nur mit den Händen, den ursprünglichsten Werkzeugen, ohne dekorative keramische Raffinements. In der Rückkoppelung einer 8000-jährigen Tradition ist er zum Wesen und Ursprung keramischen

Gestaltens vorgestoßen und zurückgekehrt.

Max Laeuger hat uns ein überaus vielseitiges und umfangreiches Werk hinterlassen; es zählt nahezu 6000 Keramiken. War er anfangs nicht frei von der Beeinflussung durch den jeweiligen Zeitstil, so hat

er sich davon später souverän gelöst, keiner Mode und keinem Zeitstil gehuldigt, sondern er ist zum Einzelgänger geworden, der autonom auf sich und seine eigenen Kräfte gestellt, ein gigantisches Oeuvre geschaffen hat. Darin liegt seine besondere Bedeutung.

Bernd Allroggen

Keramik aus Israel

Unter diesem Titel zeigte die Handwerkskammer Kassel bis zum 18. September Arbeiten von 36 israelischen Keramikern.

Das hohe Niveau der Arbeiten zeigt im allgemeinen eine gründliche handwerkliche Ausbildung, was auch darauf hinweist, daß die Keramik in Israel weitgehend etabliert ist. 95 % der hauptberuflichen Keramiker des Landes haben sich zu einem Keramiker-Verband Israels zusammengeschlossen. Durch diesen werden Gruppenausstellungen, Symposien, Vorträge und Seminare zur Weiterbildung und zum gegenseitigen Austausch veranstaltet. Um dem Publikum das keramische Schaffen nahezubringen, wurden in den letzten Jahren mehrere Kooperationen als Keramik-Galerien gegründet, die auch gleichzeitig das Arbeiten der Keramiker motivierten und einen wachsenden Anspruch entstehen ließen.

Die Idee, israelische Keramiken in der Bundesrepublik auszustellen, rief bei den Künstlern unterschiedliche Reaktionen hervor. Manche fingen an, begeistert auf die Ausstellung hinzuarbeiten, andere wiederum distanzieren sich, einige lehnten den Vorschlag sogar ganz

ab. Die Künstler, die 44 Jahre nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges und 40 Jahre nach der Gründung des Staates Israel ihre Arbeiten in der Bundesrepublik präsentierten, haben sich auf diese Ausstellung gefreut.

Nicht nur durch die Fülle der Arbeiten fällt einem beim allgemeinen Betrachten der Ausstellung die Vielseitigkeit, Farbigkeit und eine gewisse Unruhe auf; bei einigen Arbeiten ist diese deutlich zu spüren. Im Vordergrund stehen unverkennbar die intensiven Auseinandersetzungen mit den sichtbaren und unsichtbaren Konflikten im Lande. Erst bei genauerem Betrachten und Beachten der Themenstellung werden Aussage und Schwerpunkt der Arbeiten des einzelnen Keramikers deutlich.

Rayah Redlich z. B. stellt ein großes, zerbrochenes Gefäß aus, das an ein herkömmliches, lokales Gebrauchsgut erinnert. Nicht das handwerklich gefertigte Gefäß ist künstlerischer Ausdruck, sondern vielmehr das Zerbrochene, der Bruch an sich scheint ihr wichtig zu sein. Es geht ihr, wie sie sagt, um die Fähigkeit, „mit dem Bruch zu leben“.

Gerade für die notwendige Auseinandersetzung und Aufarbeitung der jüngsten deutschen Vergangenheit sind die Arbeiten des Keramikers Kobi Rabers bemerkenswert. Er sagt: „Diese Arbeiten machte ich nicht extra für das „Treffen“ mit Deutschland. Dies sind sehr persönliche Arbeiten, die sich aber mit öffentlichen Problemen beschäftigen. Ich hätte auch dieses „Treffen“ absagen können. Aber nein, so sehe ich nicht die Lösung des Problems. Ich bin sogar für den gegenseitigen Austausch, weiß aber nicht, wie ich „das“ auf den Tisch bringen soll. Meine Mutter ist einzige Naziregime-Überlebende ihrer Familie. Im Lande Israel wollte sie ein neues Leben beginnen und schob „das“ beiseite. Es gelang ihr aber nicht. „Das“ als Basis für unser Leben als Kinder der Naziopfer-Generation heißt: wir auf der einen Seite, ihr auf der anderen Seite. Dies ist unser „Treffen“.

Rina Kimche hingegen beschäftigt sich mehr mit den Konflikten des heutigen Israel. Da sind ihre Schachfiguren, bei denen die Bauern ohne Köpfe dargestellt werden. Die israelische Bevölkerung, stän-

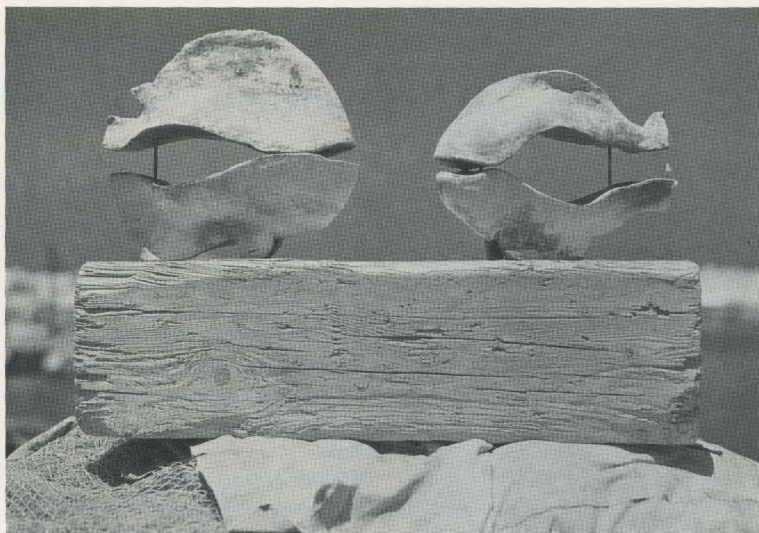
dig mit militärischen Einsätzen konfrontiert? Oder sind die Soldaten gemeint? Lea Dolinskys Arbeit „Die Demonstration“ weist klar und deutlich auf diese belastenden Konflikte hin.

Eine der jüngsten Ausstellerinnen, Eva Avidar, die 1960 in Transsilvanien geboren wurde und seit 1974 in Israel lebt, stellt sich in ihren Arbeiten menschlich existenziellen Fragen. Ihre Philosophie heißt: „Ich schaffe es, mit dem Tod zu leben, weil für mich jeder Tod neues Leben bringt und entsprechende Hoffnung. Mich interessiert die Synthese zwischen der figurativen und der formalen Beziehung. In dieser Synthese sehe ich ein Medium zur persönlichen Aussage.“

Mit der Technik des Sandgusses arbeitet Gedula Ogen. Sie sagt über ihre Keramiken, die stark aus den Impressionen der Wüstenlandschaft entstehen: „Ein gelbes Gewächs kann nur in gelber Umgebung wachsen. Es kann nur aus gelber Materie entstehen, wie gelbem Sand, gelbem Felsen und gelber Sonne. Der Prozeß des Sandgusses ist vergleichbar mit einer Operation am offenen Herzen.“

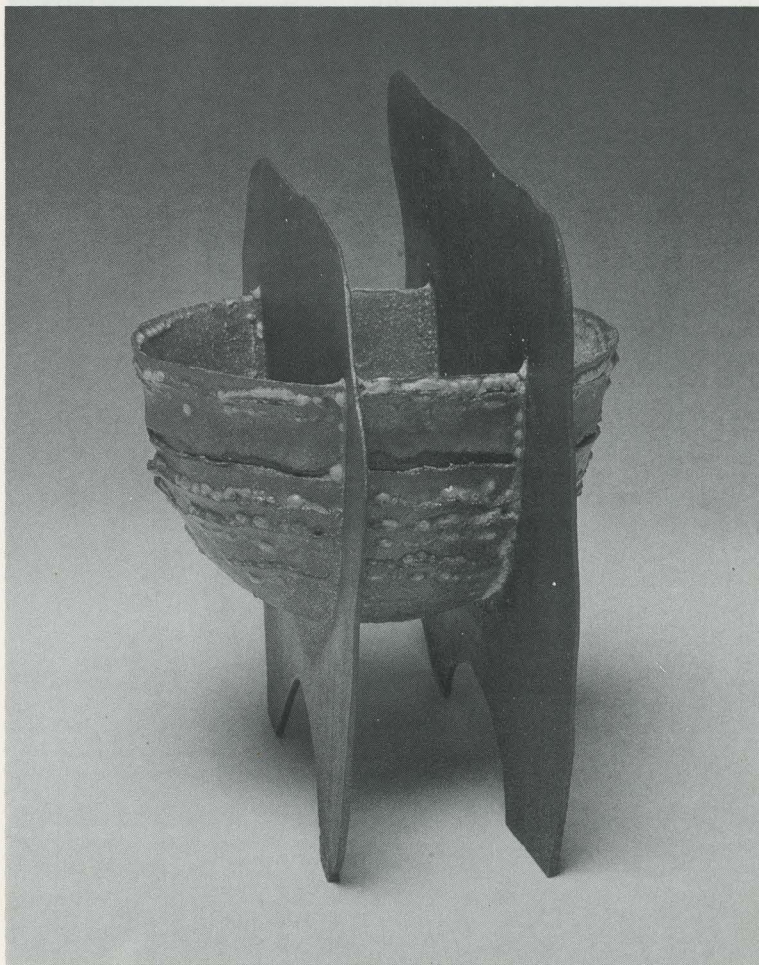
Warda Yatom sieht in ihren Arbeiten mit dem Ton die Möglichkeit, den Anschluß an die Realität zu knüpfen. Ihre „verrostete“, entstellte Schaufel, zusammengestellt mit einem zerbrochenen Eimer, in dem ein abgelaufener Stiefel steckt, verweisen auf die Idee der „Hebräischen Arbeit“, die Pioniere des Landes Israel entwickelten (Einwandererwelle nach Palästina der Zwanziger Jahre). Warda Yatom sagt, daß sie zum Traum wurde und zerbrach. Sie lebt und arbeitet heute im Kibbuz Sassa.

Neben diesen politischen und existenziellen Themen vieler Arbeiten waren auch Keramiken zu sehen, die einfach die Freude am kunsthandwerklichen Schaffen mit den keramischen Materialien ausdrücken. Wie auch in anderen Ländern werden in Israel neue Techniken experimentell entdeckt und tra-



Magdalena Hefez, „Das hohle Gespräch“

Michal Alon, Objekt, farbiger Scherben





links
Hanna Harag-Zuntz,
Schwarze Flasche, Terra sigillata

Eva Avidar, „Die Hoffnung“
unten



ditionelle wiederbelebt und mit neuen Inhalten bereichert. So sagt Israel Bankir zu seinen Arbeiten: „Mein Lebensinhalt und Vergnügen sind die Versuche mit lokalen Rohstoffen, aus denen ich jahrelang die „terra sigillata“ entwickelte. Heute begeistern mich die Erfolge der Sinterengoben mit eigenem Lüsteranflug.“

Der in Marokko geborene und in Israel aufgewachsene Dani Asulei sieht seine „Gute Tat“ darin, ästhetisch-künstlerisch schöne Kultgegenstände zur Benutzung bei den jüdischen Festen und traditionellen Anlässen herzustellen.

Einen anderen Hintergrund hat die Keramik für den in den USA aufgewachsenen Kibbuzbewohner David Morris, der als Ambulanzfahrer und als Schweizer in der Milchproduktion tätig ist: „Mein Leben als Kibbuznik ist recht streng eingeteilt. So gehe ich je nach Arbeitseinteilung entweder die Kühe melken, den Krankenwagen fahren oder im Studio Keramik machen.“

Magdalena Hefez, Vorsitzende der Ceramic Artists Association of Israel, hat die Exponate für diese Ausstellung zusammengestellt. Von 1961 – 1964 absolvierte sie ein Keramikstudium an der Meisterschule für das Kunsthandwerk in Berlin und hat dieses 1965 an der Bezalel-Akademie Jerusalem abgeschlossen. Heute arbeitet sie in einem eigenen Studio in Jerusalem. Sie sagt: „Für mich ist eines der wichtigsten Dinge, nicht auf der Stelle zu treten. Ab und zu Zwischenbilanz zu ziehen, ohne Angst vor Bewegung und Alternativen, sowohl im Umgang mit der Materie als auch mit neuen Inhalten.“

Im Vorwort zum Ausstellungskatalog schreibt sie: „Es sind unterschiedliche Elemente der Existenz des Staates Israel, die in dieser Ausstellung zum Ausdruck kommen. Die Künstler reflektieren in ihren Arbeiten dieses Spektrum.“

Tatort Höhr-Grenzhausen

Das Gemetzel war furchtbar: „Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen!“ könnte man fast dem Botenbericht in Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ zustimmen, wäre ein friedlicher Wettbewerb mit einer blutrünstigen Schlacht vergleichbar. Jedoch die Ergebnisse und Folgen der Jurierung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten für den renommierten Westerwaldpreis 1989 sind tatsächlich der einer Schlacht ähnlich. Und so darf man noch einmal im Bild bleiben:

604 Keramikerinnen und Keramiker zogen aus, um wenigstens mit einer ihrer 2489 Arbeiten vor der Turnierleitung bestehen zu können. Aber nur 146, 24 Prozent, Bewerbern war es vergönnt, heil oder nur leicht angeschlagen aus dem Schlammassel herauszukommen. Der Materialverlust war noch weit höher: nur 11,5 Prozent oder 287 der eingereichten Werke wurden zur Siegerehrung (denn einer solchen kommt eine Ausstellungseröffnung nach diesem stattgehabten Gemetzel gleich) am 29. September zugelassen. Und noch zwei Zahlen: Von 458 Bewerbern (das sind 76 Prozent!) wurden *alle* Arbeiten ausjuriiert. Mit anderen Worten: Diese Teilnehmer waren offenbar Opfer der liberalen Ausschreibungslizenz geworden, weil es ihnen an der nötigen Selbstkritik fehlte, um ihre Arbeiten richtig in das heutige Niveau künstlerischen Schaffens im Bereich Keramik einordnen zu können: Selbstüberschätzung!

Aber andererseits sehe ich mich genötigt, auch der Jury ein kritisches Wort zu sagen. Ich mache es an einigen wenigen ausjuriierten Arbeiten fest, die mir vor ihrer Abholung zu Gesicht kamen. Nun läßt sich freilich über Juryentscheidungen trefflich streiten. Aber wenn im Bereich „frei gestaltete Keramik“

mehrere Frauentorsi eingesandt wurden, ist eine objektiv vergleichbare Situation gegeben, bei der das Ausscheiden aller Arbeiten eines Künstlers, der unstreitig gerade bei diesem Typus eine bemerkenswerte Fortführung im kunstgeschichtlichen Sinn zustande gebracht hat, unverstänlich bleiben muß.

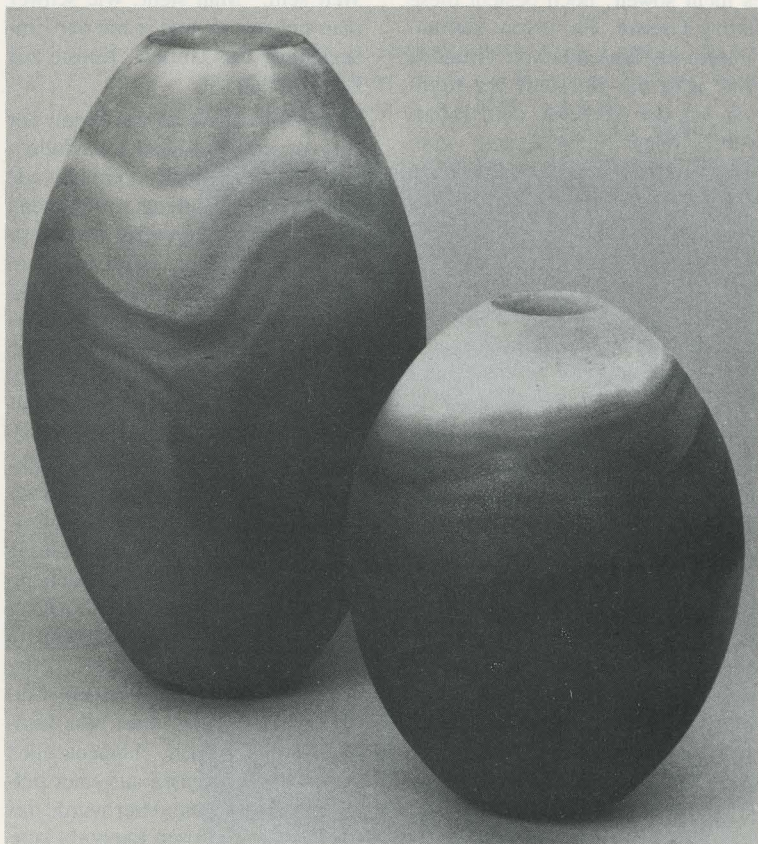
Nachvollziehbar, oder doch erklärbar, ist eine solche Entscheidung eigentlich nur unter dem Gesichtspunkt, daß derartige freie Plastiken den Bereich eines keramischen Wettbewerbs überschreiten. Aus diesem Grund wurde auch dieses Beispiel hier vorgestellt; denn bei der Dauerdebatte um die Grenzen

Siehe auch Werkstattporträt Ernst Pleuger von Wolf E. Matthes im Keramik-Magazin Heft 5/88 Seite 284.

Beim Koblenzer Salzpreis '89 erhielt Ernst Pleuger den 1. Preis. Ein Bericht über diesen Wettbewerb folgt im Heft 6/89.

Preis für „Frei gedrehtes keramisches Gefäß“: Gefäße, H 43 und 31 cm, Steinzeug gedreht, Eisen- bzw. Manganengoben, Kapselbrand bei 1230°C im Gasofen

(Foto: Gros, Montabaur)



keramischen Schaffens sind wir bekanntlich noch längst nicht aus dem Schneider, wenn auch gegenüber dem Stand von vor ein, zwei Jahrzehnten schon weit fortgeschritten. Aber eindeutig ist die Frage bei uns in der Bundesrepublik noch keineswegs entschieden, ob Plastiker/Bildhauer (wie immer man diese Künstler nennen mag), die mit keramischem Material, meist Terrakotta, arbeiten, zu Wettbewerben wie Höhr-Grenzhausen, Offenburg oder ähnlichen zuzulassen sind, ob sie legitim dort, etwa in dem Feld „frei gestaltete Keramik“, einen Platz haben oder nicht.

Angenommen, es würde bejaht und viele dieser Künstler würden, was bisher noch keineswegs der Fall ist, davon Gebrauch machen, würden wir uns einem derart veränderten Erscheinungsbild der Wettbewerbe und der daraus hervorgehenden Ausstellungen gegenübersehen, daß wir nur so staunten. Aber noch ist es nicht soweit, noch besteht diese fiktive Grenze, für deren Vorhandensein es Tausende von Gründen gibt, etwa die Herkunft der Keramik aus der Töpferei, dem Handwerk, dann aufgepöppelt zum Kunsthandwerk (das ist schon Streitpunkt genug), andererseits die Arroganz von Bildhauerkünstlern, bei so etwas wie einem Wettbewerb des – verächtlich – „Kunstgewerbes“ um Gottes Willen nicht teilnehmen zu können. Und so geht das fort und kommt zu keinem guten Ende.

Ich weiß nicht, ob durch genauere Definitionen der Wettbewerbsbedingungen, insbesondere der einzelnen Sparten, hier also des Begriffs „frei gestaltet“, einerseits forsche Nichtskönner abgehalten werden könnten, andererseits Bildhauer, deren Arbeitsmaterial genuin Ton ist, Anreiz erhielten, sich zu melden.

Meist erschöpfen sich Definitionsversuche in hehren Formulierungen, die zwar von dem „Geistigen in der Kunst“ (wie einst Kandinsky) sprechen, aber das Praktikable,

Pragmatische außer acht lassen. Im Katalog zum ersten Wettbewerb um den Westerwaldpreis 1973 hat der einst hochgeachtete, inzwischen verstorbene Ulrich Gertz in seinem Vorwort u. a. von der Juryarbeit gesprochen und dabei festgestellt, daß nicht nur die „ausübenden Keramiker“, sondern auch die Kunsthistoriker und der „nicht keramisch tätige Künstler“ an der Urteilsfindung beteiligt waren, letzterer, „weil dessen unmittelbare Intimität mit den intellektuellen, sinnlichen und geistigen Substanzen und Kräften des schöpferischen Gestaltens unserer Gegenwart Zugänge zum zunächst Unverständlichen öffnet!“ Und weiter sinniert der Verfasser über die „Frage nach den Sinngehalten der freien Kunst“; denn bei den freien Objekten „kann die ... Form zusammen mit ihrer spezifischen Farbigkeit jedoch auch eine Metapher außerordentlicher Beziehungen zwischen Individuum und Welt sein.“ Man sieht, wie schwer man sich seit eh und je mit der Einbeziehung der „freien“ Künste zur Keramik tat.

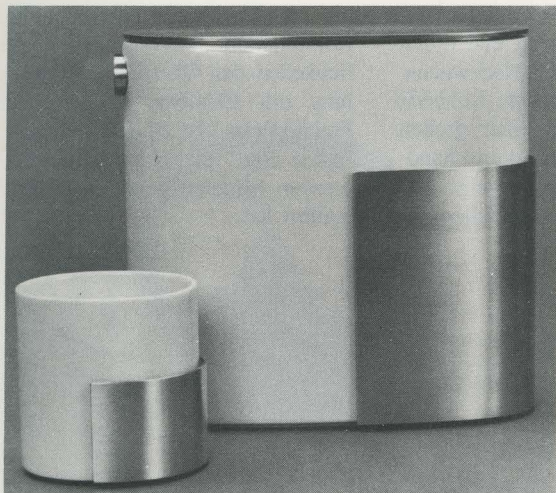
Damals übrigens ist das Urteil der Jury wesentlich milder ausgefallen, oder hat die noch dominierende Handwerksausbildung stimulierend gewirkt, oder funktionierte die Selbstkritik noch besser – sei wie dem sei: von den 1020 Arbeiten von 295 Bewerbern waren 430 angenommen worden, also gut 42 Prozent. Die heutige Situation bei Keramik-Wettbewerben scheint auch durch Offenburg bestätigt zu sein; denn dort wurden von 1800 eingereichten Arbeiten 251 oder nur knapp 14 Prozent zur Ausstellung zugelassen.

Das Gesamtbild der Ausstellung Westerwaldpreis 1989 läßt sich im Moment noch nicht abschließend beurteilen. Bei der Vorbesichtigung fielen einige Objekte auf, die, völlig unabhängig von Gefäßformen, freigestaltet waren, so etwa eine Ordnung von weißen, lappenartigen Teilen in fünf Reihen auf einer tiefbraunen Holzplatte. Hier wurde das Prinzip des endlosen Rapports kon-

sequent durchgehalten. Oder es waren kleinere Objekte zu sehen, die wie Torbögen aussahen und aus dem Kontrast von glatten, weißen Scheiben und einem rauen blauweiß-braunen Unterbau ihre Wirkung bezogen. Verwandte kubische Formen, in Fünfecken gehalten, waren ausgeschieden worden.

Von besonderer Überzeugungskraft waren große Bodenformen, bestehend aus verworfenen Kreisscheiben, die ineinander geschichtet waren und in die sich auch eine Quadratform einschob. Die stark gegliederte Glasurbehandlung entsprach genau der Variabilität der Form (Monika Otto, Bild). Stark gegensätzlich verhalten sich dazu die raffiniert austarierten „Mondscheiben“ von Thomas Naethe (Bild), die erneut die von Anfang für ihn charakteristische „Ingenieursmentalität“ bestätigen. Und obendrein: Hier ist jemand souverän auf der Suche nach neuen Gestaltungen. Ausgewählt für eine Bilddemonstration wurde außerdem die Teekanne von Monika Jeannette Schödel-Müller. Hier begegnen wir der von einigen Engländern inspirierten Gefäßform, wo aber für mein Gefühl das Exzentrische in Grenzen gehalten ist, diszipliniert genug, um bei aller formalen und farblichen Extravaganz das kompositorische Gesetz aufeinander bezogener Kraftfelder spüren zu lassen.

Das Tiermotiv, einige Zeit von Keramikern vernachlässigt, während es in den ersten Nachkriegsjahren verhältnismäßig gern gehandelt wurde (Elfriede Balzar-Kopp, Ruth Koppenhöfer u. a.), taucht neuerdings wieder auf und hat in der Gestalt einer Gruppe von Vögeln eine neue Ausprägung erfahren. Hinweise auf Gefäßkeramik möchte ich auf die Erwähnung einiger folkloristisch motivierter Arbeiten, wie sie vor etwa zehn Jahren erstmals wieder aufgetaucht waren (Emmelmann), und die interessanten Dosen von Jürgen Heinen, die ohne Frage ihre Existenz von japanischen Lackarbeiten herleiten kön-



Preis für „Industrielle Keramik“: Monika Bornhorst. Kanne mit Tasse, H 16,5 und 7,5 cm, Porzellan, gegossen, Transparentglasur, Metallmontierung, Messing versilbert, bei 1400°C gebrannt.

(Foto: Gros, Montabaur)

nen, beschränken.

Die beiden Preisträger für Keramik freier Gestaltung sind ältere, erfahrene Künstler. Klaus Lehmann (Jahrgang 1927) bevorzugt seit etwa 1962 plastische Arbeiten, ist auch in den Medien Glas, Malerei und Druckverfahren zuhause und hier für ein Objekt ausgezeichnet worden, das auf das einfachste Positiv- und Negativ-Formen gegenüberstellt. Die Zurücknahme der Gestaltungsmittel wird immer weiter getrieben.

Anders der acht Jahre jüngere Robert Sturm, dessen „Köpfe“ zwar ein heute recht häufig vorkommendes Motiv sind, aber auf eine so persönliche Weise in Angriff genommen wurden, daß Nachbarschaften zu anderen Arbeiten nicht nachgewiesen werden können. Auch ist die so sehr keramische Gestalt – samt Oberflächenbehandlung – allein schon preiswürdig. In dem großen Feld des gedrehten Gefäßes hat sich Ernst Pleuger durchgesetzt. Der heute 40jährige hat für den von ihm von Anfang an bevorzugten und bis zur feinsten Raffinesse durchgearbeiteten Kapselbrand (Steinzeug, Engoben bei 1230 Grad) nun ein verdientes Lob

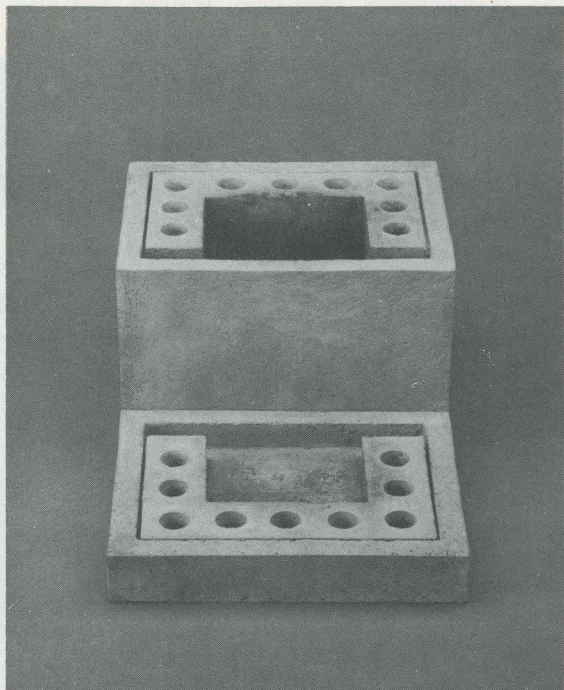


Preis für „Frei gestaltete Keramik“: Robert Sturm. Köpfe. Kopf 1986/87, H 42 cm, B 15 cm, T 30 cm. Kopf 1988, H 34 cm, B 20 cm, T 24 cm. Steinzeug und Raku, gebaut, Metalloxide und Engoben, bei 1280°C reduzierend bzw. bei 1100°C gebrannt.

(Foto: Gros, Montabaur)

Preis für „Frei gestaltete Keramik“: Klaus Lehmann. Kasten mit gelochter U-Form, H 17,3 cm, B 26,7 cm, T 40 cm, Steinzeug, gebaut, unglasiert, bei 1150°C gebrannt.

(Foto: Gros, Montabaur)



bekommen. Wieviel anders stellen sich die industriell gearbeiteten bzw. dafür entworfenen Gefäße von Monika Bornhorst, der 31 Jahre alten Designerin, vor. Die Metallmontierung, Messing, geht eine kühl-schöne Synthese mit dem weißen Porzellan ein. Das jedenfalls ist

vom Anblick her zu würdigen. Als Keramikerin durch und durch darf man wohl die Nachwuchskünstlerin (1961) Annette Lohbeck bezeichnen, die mit einer großen Schale (Durchmesser 94 cm) handwerklich und formal gezeigt hat, daß sie zu Außergewöhnlichem fä-

hig ist. Vor allem überzeugt die Kombination verschiedener Möglichkeiten der Oberflächenbehandlung mit Engoben, Oxiden und Farbkörpern, die zu dem sehr lebhaften Bild von dialogisch konzipiertem Mittelfeld und Randzonen geführt hat.



„Förderpreis für junge Keramiker bis zu 30 Jahren“: Annette Lohbeck. Schalenobjekt, H 7 cm, Ø 94 cm, gedreht, Sinterengobe, Metalloxide, Farbkörper, bei 1040°C gebrannt.

(Foto: Gros, Montabaur)

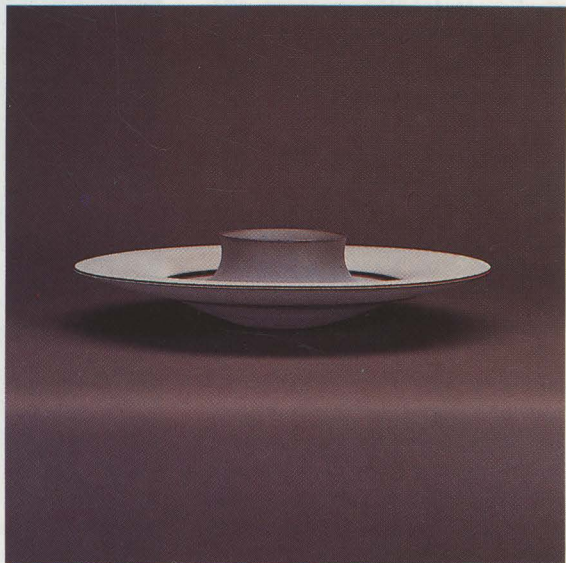


Monika Jeannette Schödel-Müller, Teekanne, H 30 cm, Steinzeug, gedreht und montiert, schwarze Feldspatglasur, farbige Engoben, bei 1280°C oxidierend gebrannt.



Monika Otto, Relief, H 48 cm, B 47 cm, T 15 cm, Steinzeug, gebaut und geformt, zum Teil glasiert, engobiert und mit Oxiden eingerieben, bei 1180°C gebrannt.

Thomas Naethe, Gefäß, H 10 cm, Ø 46 cm, Steinzeug, gedreht, abgedreht, durchgedreht, mit Glasur montiert, Porzellanengobe, rote Engobe, Kobaltoxid, färbende Salze, Feldspatglasur, bei 1250°C reduzierend/oxidierend gebrannt.



(Fotos: Gros, Montabaur)

Die Welt des Herbert Wenzel

Es ist ein gesegnetes Land! Wo Obst und Wein in der Sommerhitze heranreifen, ist auch der Wohlstand nicht fern. Die Dorfbilder lassen ihn ahnen: Verlässlichkeit, die kein Aufhebens von sich macht, Ordnung, die sich auf sicheren Boden gründet, ohne dem Fremdling gegenüber anmaßend zu sein, bei aller Begrenzung, die da oder dort ins Kleinliche abgleiten mag, und bei aller irdischen Standfestigkeit wird hier doch auch nicht die Gegenwart des Jenseitigen vergessen, nein, sie ist als eine sichere Gewißheit zur Hand, fast dem Menschen verfügbar.

Hölderlin, der Sprecher dieser Landschaft und dieser Geisteswelt, dieser Gefühle und traditionellen Gebundenheiten, hat in seiner großen Elegie „Brot und Wein“ die geheimnisvolle Verbindung von Erde und Himmlischen so beschrieben: „Brot ist der Erde Frucht, doch ists vom Lichte gesegnet, und vom donnernden Gott kommt die Freude des Weins.

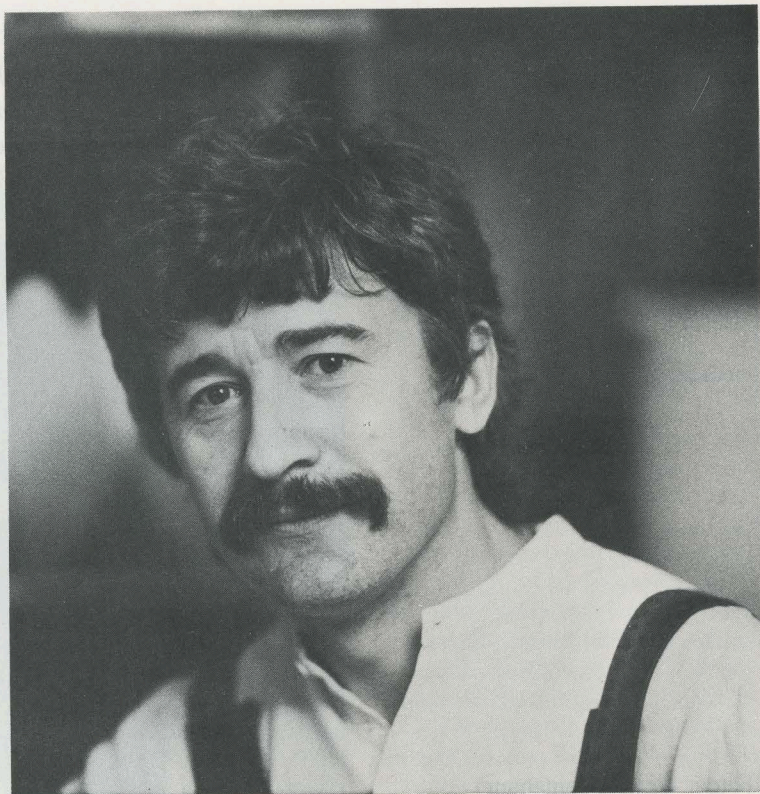
Darum denken wir auch dabei der Himmlischen, die sonst da gewesen und die kehren in richtiger Zeit, darum singen sie auch mit Ernst, die Sänger, den Weingott, und nicht eitel erdacht tönet dem Alten das Lob.“

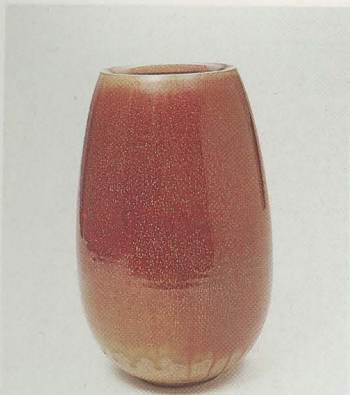
Mit einem Wort: Hier läßt sich's wohl sein. Und das dachte sich eines Tages auch der in der Oberpfalz geborene Herbert Wenzel, als er beruflich aus dem Größten heraus war, und zog nach Oberderdingen. Das war im vorigen Jahr. Er kam jedoch nicht von weither, sondern aus dem Nachbarort Sternenfels, wo er seit 1983 mit einem Lehrling und einem Gesellen das Handwerk

des Töpfers – wie er es gern noch nennt – betrieb. Die Orte liegen auf der Linie Heilbronn-Karlsruhe, und die weitere Umgebung, dicht besiedelt und wohlhabend, schließt die Städte Stuttgart, Pforzheim, ja selbst Mannheim und Heidelberg ein. Das verspricht ein solides Potential an Interessenten und Kunden.

Soweit die ökonomische Komponente, die Herbert Wenzel nicht fremd ist, nicht fremd sein darf bei gewiß nicht geringer werdendem, sondern eher zunehmendem Konkurrenzdruck von Seiten der lebhaft nachwachsenden Generation. Sich vor diesen Problemen (die er eher

als zu bewältigende Aufgabe sehen mag) zu verschließen und sich abzukapseln, ist Wenzels Sache nicht. Im Gegenteil: Den Ausbau der Scheune, die den kleinen Hof nach hinten abschließt, hat er so vorgenommen, daß im Erdgeschoß die Werkstatt mit zwei Elektro-Öfen untergebracht ist, im ersten Stock sich die Ausstellungsräume befinden und darüber noch Platz für Schulungsräume ist; denn gelegentlich gibt Wenzel sein Wissen Lernbegierigen weiter. Der heute gerade 40jährige hält nicht viel von einem Sich-Abschotten gegenüber der „Konkurrenz“, sondern neigt eher zu dem anglo-amerikanischen Bei-



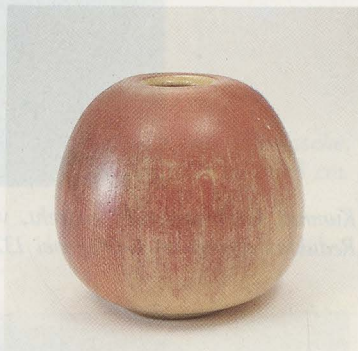


Vase, Westerwälder Feinsteinzeug, Weinrebenascheglasur, extrem dick, im E-Ofen reduzierend bei 1320°C gebrannt, H 32 cm.

spiel kollegialer Partnerschaft, die in workshops mittlerweile auch bei uns Eingang gefunden hat.

Diese Neigung zum Lehren kommt aber nicht von ungefähr, sondern hat sich zum ersten Mal in einer ganz anderen Situation bewähren können. Drei Jahre, von 1972 bis 1975, war Herbert Wenzel im Auftrag des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in dem ostafrikanischen Staat Tansania, der fast viermal so groß wie die Bundesrepublik, aber nur von etwa 15 Millionen Menschen bevölkert ist, als Lehrer für Maschinenbau tätig. Die Ingenieurausbildung in diesem Fach hatte er 1972 in Nürnberg abgeschlossen. Die Jahre in Tansania haben ihm nicht nur die Begegnung mit seiner späteren Frau, die dort als Lehrerin arbeitete, gebracht, sondern auch manche Bestätigungen seiner schon immer altruistisch motivierten Denkweise und dazu neue Einsichten. Das hatte zur Folge, daß er nach seiner Rückkehr nach Deutschland den Beruf des Maschinenbauers und damit manche wirtschaftlich attraktive Chance an den Nagel hängte, um noch einmal mit Lernen von vorn anzufangen, und zwar in einem Handwerk, das schon dem Gymnasiasten imponiert hatte, dem des Töpfers.

Gesagt, getan — nein, so einfach war das nun in dem von Paragraphen eingegengten bundesdeutschen Berufsleben nicht. Und obendrein fand sich niemand, der dem sozial schon „Höhergestellten“ (immerhin war Wenzel nach seiner Rückkehr im Allgäu als leitender Ingenieur tätig gewesen) den Tott des Lehrlingsdaseins zumuten wollte. So blieb dem leidenschaftlich Entschlossenen nur die Flucht nach vorn, das heißt: in das Wagnis der selbsttätigen Ausbildung. Als Autodidakt erwarb er sich die nötigen Kenntnisse, um sich den nicht nur kritischen, sondern sicherlich auch voreingenommenen Blicken der gestrengen Prüfungskommission der zuständigen Innung des Keramikhandwerks stellen zu können.



Kugelvase, Steinzeug, Weinrebenascheglasur, starke Oberflächenreduktion mit Gas bei 1320°C, Ø ca. 16 cm.

Bei diesem Experimentieren auf eigene Faust (wenn auch nicht in's Blinde hinein; denn natürlich kam ihm die zu logischem Denken erziehende Ingenieurausbildung zugute) legte er den Grundstock für sein Wissen um Oberflächengestaltung, das heute den Charakter seiner Gefäßkeramik bestimmt. Die Prüfung wurde schließlich mit Bravour abgelegt, und der Besuch der Keramikfachschule in Hörh-Grenzhausen, vornehmlich bei Wolf Matthes, brachte dann das übrige, daß er 1983 die Meisterprüfung in einer Weise bestand, daß ihm die Stiftung für Begabtenförderung im

Handwerk eine Auszeichnung zuerkannte. Noch im selben Jahr machte sich Herbert Wenzel selbständig: der vermeintliche soziale Abstieg hatte ihm eine Anerkennung von ganz ähnlicher Art wie das Ingenieurdiplom eingebracht. Solche Beispiele nicht genormter Berufswege können lehren, toleranter gegenüber solchen „Seiteneinsteigern“ zu sein, als das heute gemeinhin der Fall ist.

Die einleitende Schilderung der Fruchtbarkeit und Schönheit des Kraichgaus und der Hinweis auf Brot und Wein, die als Metaphern dafür stehen, ist nicht ohne Grund erfolgt, hat doch Herbert Wenzel sehr bewußt der Natur Eingang in sein Werk verschafft. Und der Wein ist sogar ganz unmittelbar daran beteiligt. Mit einem Wort: die meisten der Glasuren sind aus organischen Aschen, also auch vom Rebholz, hergestellt. Und vom Ton, diesem erdhaften Stoff, hier des langen und breiten zu reden, dürfte sich wohl erübrigen, zumal in Oberderdingen ganz augenfällig ist, daß er in den Wirtschaftskreislauf der Gegend gehört: „Steinzeugstraße“ kann der Besucher am Ortseingang entdecken, und zu einem Steinzeugwerk führt sie in der Tat. Herbert Wenzel bedient sich gern des dort anfallenden Materials als Beistoff. Die grobkörnige Masse ist beim Drehen der Gefäße der Haut allerdings nicht wohlgesonnen. Man kann's nachempfinden.



Kugelvase, Porzellan, gedreht, Efeu-asche, Reduktionsbrand bei 1320°C, Ø ca. 18 cm.

Der Grundstoff wird jedoch aus Tonen vom Westerwald und aus Frankreich gewonnen, und auch Porzellan gehört seit geraumer Zeit zu den Materialien, aus denen Herbert Wenzel seine Gefäße dreht. Existenzgrundlage des Betriebs ist Gebrauchsgut verschiedenster Art, vor allem natürlich Geschirre, aber auch zu Uhren „umfunktionierte“ Schalen, Krüge, Vasen usw. Das zweite Standbein, das mehr und mehr an Festigkeit und Bedeutung gewinnt, sind die Unikate. Und hier entfaltet sich der Reichtum der Glasuren; denn – so Wenzel – „die Form ist vor allem Trägerin der Glasur“.

Über Ascheglasuren hat sich Herbert Wenzel viele Gedanken gemacht, und er versteht es, die Grundzüge der Herstellung klar zu formulieren, ohne den Reiz des Spontanen zu zerstören: „Ascheglasuren sind für mich deshalb so faszinierend, weil ich mit einem Minimum an Grundstoffen auskomme, die aber wegen der in ihnen enthaltenen Spurenelemente ein weites Spektrum an Farbe, Oberfläche und Glasurtiefe aufweisen. Grundsätzlich eignet sich die Asche jeder Pflanze ... Je konsequenter man nur eine bestimmte Holzsorte verbrennt, um so besser läßt sich eine Aussage über typische Merkmale einer Asche machen. Aber auch gemischte Aschen, wie sie zum Beispiel beim Verbrennen von Obstbaumabschnitten oder Weinreben im Freien entstehen, können sehr schön sein.“ (Den Beweis liefern die hier gezeigten Bilder).

Läßt man das bisher Gesagte noch einmal Revue passieren, so wird man feststellen, daß vieles auf ein Selbstverständnis und auf ein Berufsethos deutet, die von bester handwerklicher Gesinnung bestimmt sind. Das heißt, daß sich Experimente im Rahmen gewisser Konventionen vollziehen, daß das Gefäß im Zentrum der Formfindung steht und daß Exzentrisches, zumal wenn es einen deutlich mo-



Kumme, Grobsteinzeug, gedreht, verschiedene Ascheglasuren, geschüttet, Reduktionsbrand im E-Ofen bei 1320°C, H 40 cm.



Kugelschüssel und Kumme mit Wulstrand, Grobsteinzeug, Schüttglasur: Apfelholz, Weinrebe, Brikettasche und Feldspat, Reduktionsbrand bei 1320°C, Ø 24 und 12 cm.

(Foto: Borrmann, Mainz)



Kumme, Grobsteinzeug, gedreht, Ritzdekor, Glasuren aus Apfelasche, Brikettasche, gespritzt, Reduktionsbrand im E-Ofen bei 1320°C, H 28 cm.



Drei Vasen, Grobsteinzeug, verschiedene Ascheglasuren, Reduktionsbrand bei 1320°C, H 10-15 cm.

(Foto: Borrmann, Mainz)

dischen Einschlag hat, mit Skepsis betrachtet wird.

Was auf den Werkstattbereich bezogen festgestellt wurde, kann analog auch auf das Ökonomische übertragen werden. Von der wohlfundierten, gesunden wirtschaftlichen Situation in diesem Landstrich war schon die Rede und auch von dem Bewußtsein der Geborgenheit der Familie Wenzel in diesem Ländle. Schließlich hat man nicht ohne inneres Engagement ein denkmalgeschütztes Anwesen – die Jahreszahl 1767 im Gebälk sagt es – erworben und liebevoll restauriert. Das alles bedenkend, dürfte es nicht überraschen, daß an der immer perfekter werdenden Kommerzialisierung und an der sich brüstenden Hypertrophie der Frankfurter Messewelt Kritik angemeldet wird. Kritik vor allem daran, wie das Kunsthandwerk in diesen Sog gezogen wird.

Das Spezifische des Kunsthandwerks, das Individuelle des Kreativen, organische Fortentwicklung statt modisch tendierender Hektik und die dem Kleinst – meist Einmannbetrieb immanente Begrenzung auf geringe Stückzahl – das alles muß in dem Massenbetrieb einer internationalen Messe zwangsläufig untergehen. So jedenfalls sieht es Herbert Wenzel und, wie er versichert, mancher mit ihm. Über mögliche Konsequenzen und Alternativen nachzudenken, ist dann eine andere Sache. Die Qualität der mühsam erworbenen und ausgebauten Lebenssphäre könnte sich dabei als sehr gewichtig erweisen.

(Fotos: Hilse, Karlsruhe)

Keramikausbildung in Österreich

Die Meisterklasse für Keramik an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, Oberösterreich

Im Zentrum eines Industriegebietes gelegen, wo auch viele künstlerische Impulse einströmen und gefiltert oder effizient verstärkt weit über Österreich hinaus zurückfließen, bildet die Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz einen wesentlichen Fixpunkt: einerseits als Ausbildungsstätte für begabte Studenten, andererseits als Anziehungspunkt für hervorragende Lehrkräfte.

Geschichtlicher Werdegang

Der Vorläufer der heutigen Kunsthochschule war die Kunstschule, die als städtische Privatschule im Jahre 1947 gegründet wurde. Man begann mit zwei Lehrgängen für Malerei und Graphik, es folgten Meisterklassen für Innenarchitektur und künstlerische Schrift. Die Stadt Linz legte von Anfang an Wert darauf, der Jugend kreative Leistungen abzufordern und als Bildungsziel „die höchstmögliche Entwicklung zur selbständigen schöpferischen Tätigkeit“ anzustreben. Darüber hinaus wurde auf Querverbindungen zum praktischen Leben, insbesondere zum Handwerk und zur Industrie geachtet. Als Erweiterung des Lehrprogrammes etablierte sich im Jahre 1969 die Meisterklasse für Keramik, die Kurt Ohnsorg anvertraut wurde, der einige Jahre die Gmundner Keramik-Symposien leitete. Sein Freitod im Jahre 1970 beendete die Ausbildung der Studenten, bis sein Schüler Günter Praschak die verwaiste Klasse übernahm. Inzwischen war die Umwandlung der Kunstschule in eine Hochschule soweit fortgeschritten – im Jahre 1973 erfolgte die offizielle Anerkennung –, daß Günter

Praschak als Leiter der Meisterklasse für Keramik und Hochschulprofessor seine Lehrziele verwirklichen konnte.

Prof. Praschak im Gespräch über die Probleme und Aufgaben, die sich zu Beginn seiner Lehrtätigkeit stellten: „Die Arbeit war nicht leicht: die Subventionsfrage war noch offen, die Unterbringung in zwei weit voneinander entfernten Gebäuden, die völlig unvollständige Einrichtung usw. Aber durch die Unterstützung der öffentlichen Stellen, der Direktion der Schule, der Porzellanfabrik ÖSPAG und durch das Verständnis der Studenten für die schwierige Situation ist es gelungen, den Unterricht fortzuführen. Im Schuljahr 1970/71 erhöhte sich die Schülerzahl, der Unterricht konnte planmäßig ablaufen... Bei der Grundausbildung habe ich besonderen Wert auf das Erkennen des Materials mit seinen Eigenschaften und seinen Verwendungszwecken gelegt. Theoretischer Unterricht: allgemeine keramische Technologie, Glasurrechnen mit praktischen Übungen, Silikatchemie, Untersuchungen von Rohstoffen und Glasur, Formenkunde in bezug auf Gefäßkeramik und kunstgeschichtliche Vorträge über Keramik. Praktischer Unterricht: Arbeitstechniken in Ton (Drehen, Aufbauen, Überschlagen), praktische Glasur- und Dekorationsarbeiten im Laboratorium und Brennversuche.“

Die heutige Ausbildung innerhalb der Meisterklasse, die nach wie vor von Prof. Praschak geleitet wird, wurde in einigen Punkten erweitert:

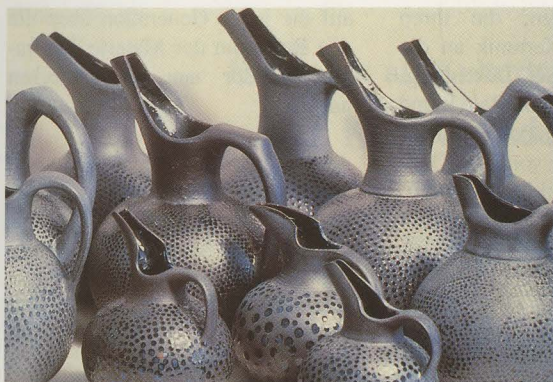
Studienplan und Lehrziel

Das Diplomstudium der Studienrichtung Keramik besteht aus zwei Studienabschnitten, der erste Abschnitt umfaßt sechs, der zweite vier Semester. Jeder Studienabschnitt wird mit einer Diplomprüfung abgeschlossen.

Bei der Aufnahme von ordentlichen Hörern wird Begabung oder einschlägige Vorbildung vorausgesetzt, worüber eine Aufnahmeprüfung abzulegen ist. Diese besteht aus der Vorlage von Arbeitsproben und einer Klausurarbeit zum Nachweis der kreativen Begabung.

Im Rahmen der Grundausbildung mit sechs Semestern besucht der Hörer die Pflichtfächer Keramik, Kunst- und Kulturgeschichte, Morphologie der bildenden Kunst, Objektstudium (angewandte Farbenlehre, Aktzeichnen, zweidimensionales Gestalten, dreidimensionales Naturstudium), Einführung in das technische Zeichnen, Chemie, Technologie und Werkstoffkunde, Masseaufbereitung und industrielle Fertigung sowie das Fach Garten- und Grünlandgestaltung mit Keramiken. Zu den Freifächern zählen die Fotografie und der Siebdruck. Die erste Diplomprüfung besteht in der Realisierung einer künstlerischen Aufgabe aus dem Fach Keramik, um die Erreichung des Studienzieles dieses Studienabschnittes zu dokumentieren.

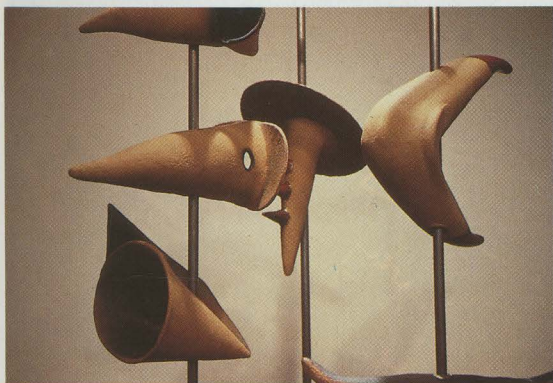
Im zweiten Studienabschnitt kommen zum zentralen künstlerischen Fach Keramik die Pflichtfächer Kunstgeschichte, Rechtskunde, Ofenbau und Überschlagentchnik. Diese letzten vier Semester dienen vor allem dazu, den Studierenden auf die Schlußprüfung vorzubereiten.



Elisabeth Hauer, Diplom 1989



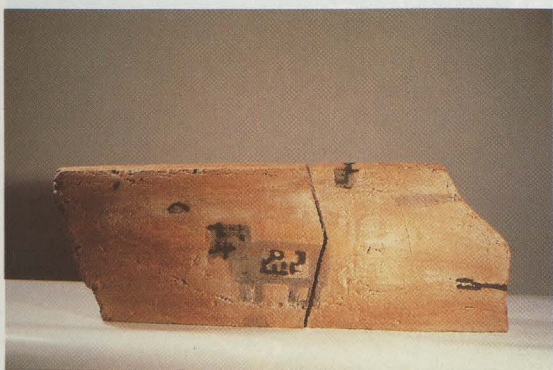
Eine Arbeit von Martin Kützler (I. Studienjahr) zur Aufgabe dreidimensionales Gestalten nach der Natur. Er wählte Knochen als Vorlage, das Objekt ist ca. 45 cm lang.



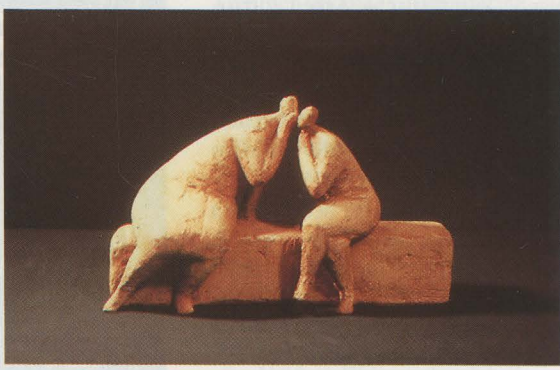
Elke Bauer, Diplom 1989



Vorlegegarnitur von Elisabeth Czihak für die erste Diplomarbeit.



Christine Wagner, Diplom 1989



Ute Wilfing, Diplom 1989

ten, d. h. es werden die Weichen zur eigenen künstlerischen Entfaltung gestellt und Möglichkeiten geboten, sich für Industriedesign, Baukeramik, zur freien Werkstattausbildung oder zum künstlerischen

Schaffen zu spezialisieren. Darüber hinaus legt Prof. Prashak Wert darauf, daß die Studenten Feriapraxen absolvieren, Exkursionen in Betriebe machen und Ausstellungen besuchen; Gastdozenten

an der Hochschule sollen künstlerische Impulse nahebringen. Die Absolventen erhalten den akademischen Grad „Magister artium“, abgekürzt „Mag. art“. Nach Abschluß des Studiums grün-

den die meisten Absolventen eigene Studios, viele nützen die Auslandsstipendien, aber nur wenige suchen eine Anstellung in der Industrie. Auffällig sind die Erfolge vieler Schüler von Prof. Praschak, die als Avantgarde über Österreich hinaus richtungsweisende Akzente für die Keramik setzten. Damit sieht sich Prof. Praschak darin bestätigt, daß er als Hauptziel der Ausbildung die Idee zur Kreation fördert und zu dieser die erforderliche Technik lehrt.

Beim Rundgang durch die leider sehr beengten Räume der Meisterklasse für Keramik sah ich bereits einige Diplomarbeiten, die sich durch gestalterische Vielfalt, anspruchsvolles Design und große Experimentierfreudigkeit auszeichnen. Hervorheben möchte ich die Arbeiten von Elisabeth Hauer, Elke Bauer, Christine Wagner und Ute Wilfing.

Prof. Praschak ist es gelungen, das Team seiner Assistenten und Lehrbeauftragten mit Frau Mag. Maria Baumgartner, Mag. Ingrid Smolle, Frau Beverly Spurey-Piersol, Mag. Otto Hötzendorfer und Mag. Frank Geffke zu erweitern, so daß es ihm selbst, aber auch seinen Kolleginnen und Kollegen möglich ist, die eigene künstlerische Arbeit fortzusetzen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ausstellung „Keramik in Österreich“ im April d. J. in der Galerie Böwig* in Hannover, wo das keramische Schaffen der Genannten zu sehen war.

Die Wurzeln dieser bedeutenden künstlerischen Leistungen liegen in der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, wo Freude an der Arbeit, Kreativität und exzellente Technik zur formal freien Entwicklung des Studenten führen, um entweder die Produktionsaufgaben in Industrie und im Gewerbe zu bewältigen oder als Künstler eigene Ideen zu realisieren.

Die Kontinuität keramischer Tradition in Oberösterreich läßt sich bis zu Arno Lehmann und Kurt Ohnsorg

zurückverfolgen, die ihren Enthusiasmus zur Keramik an die Schüler Franz Josef Altenburg, Günter Praschak, Anton Raidel und Kurt Spurey weitergeben konnten. Wesentliche Impulse von Kurt Ohnsorg (siehe KeramikMagazin Nr. 3/89) gehen somit über die Schüler

auf die junge Generation über, die den Reichtum der Materie Ton immer wieder neu zu entdecken haben.

Adresse: HS für künstlerische und industrielle Gestaltung, A-4020 Linz.

KeramikMagazin 3/89. Katalysator und Wegbereiter: Kurt Ohnsorg. Keramik in Österreich nach 1945



* Katalog 24 Seiten, 15 s/w und 15 farb. Abb., durch KeramikMagazin, Steinfelder Straße 10, D-8770 Lohr am Main

Handwerk als Kulturträger für heute und morgen

2. Gasteiner Kunsthandwerkertage 1989 (Österreich)

Das in die Kunsthandwerkertage integrierte Symposium „Handwerk heute“ ergab durch interessante Vorträge und Diskussionen verschiedener Interessengruppen eine Standortbestimmung der Handwerker, deren Produkte sich durch Kreativität, qualitätvolle Ausführung und künstlerischen Touch auszeichnen. Parallel zu den Referaten wurden Arbeitskreise abgehalten, die die solide Basis für den Beginn einer Organisation und die konstruktive Fortentwicklung für die Zukunft legten.

Der Veranstalter ist der Bildhauer und Drechsler Sepp Viehauser, der mit großem persönlichem Einsatz zum zweitenmal (nach 1988) nicht nur bei Fachleuten, sondern auch in der Öffentlichkeit für diese Tagung Dank und Anerkennung ernten konnte. Es ist ihm auch gelungen, daß das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten die Verleihung des 1. Staatspreises für „Gestaltendes Handwerk“ ermöglichte. Dazu wurden alle österreichischen Handwerker eingeladen, die sich in den Materialbereichen Holz, Metall, Papier, Keramik, Textil, Stein, Glas und Leder gestalterisch betätigen. Die Zuerkennung des Preises und Teilnahme an der Sonderschau „Gestaltendes Handwerk aus ganz Österreich“ war daher an eine Gewerbeberechtigung gebunden. Ausschlaggebend für die Beurteilung waren für die Jury der künstlerische Wert, die handwerkliche Qualität der Ausführung und die Funktionalität des Stückes.

Den Staatspreis erhielt der Bau- und Kunstschlosser Franz Forster aus Braunau für sein Metallobjekt. Auszeichnungen bekamen der Bildhauer Sepp Viehauser für Holzge-

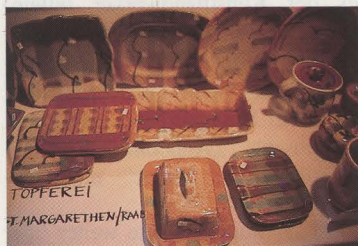


staltung, die Keramikerin Regina Radl aus St. Margarethen für künstlerische und technische Ausführung, sowie Karl Mitheis aus Kremsmünster für seine Aktenkoffer aus Edelholz.

Die Preise bestehen nicht aus finanzieller Unterstützung, sondern es werden Chancen für weitere Beteiligungen an Messen und Ausstellungen geboten.

Die Jury hatte es nicht leicht, angesichts der hervorragenden Produkte der vielen Bewerber, einen Staatspreisträger zu eruieren. Die zwei Stockwerke füllende Ausstellung bot eine reiche Palette an Keramik- und Glasarbeiten, an Reinseiden-Verarbeitung (gewirkt und gebakt), an Schmuck aus Edelmetall und Leder, an Beleuchtungskörpern, Schreibtischen und Wandgestaltung aus Holz, abstrakten Metallobjekten und schmiedeeisernen Gebrauchsartikeln, an großen Emailbildern und Arbeiten aus Stein und Marmor.

Das Symposium bot in verschiedenen Referaten Einblick in die Bezie-



hung Wirtschaft und Kultur, in den Bildungsstand und Bildungsmöglichkeiten des Handwerkers, in den Aspekt Handwerk als Kulturträger. Ein Referat über die Situation des Kunsthandwerkers in der Bundesrepublik Deutschland hielt Karl-Günther Nicola, Chefredakteur der Zeitschrift „Kunst + Handwerk“, das ich im folgenden auszugsweise wiedergebe.

Er berichtete über die Organisation der Kunsthandwerker auf Länderbasis, über Aufnahmekriterien zu Verbänden, Ausstellungsmöglichkeiten und Preiszuernennungen. Eine interessante Statistik in Form einer Direktbefragung der Kunsthandwerker in der Bundesrepublik Deutschland ergab, daß ungefähr die Hälfte „Einmannbetriebe“ sind und, wenn der Partner nicht anderweitig eine sichere Position hat, diese an der Armutsgrenze leben. Er selbst hat schon viele Kunsthandwerker besucht und ist sich des Problems der finanziellen Abhängigkeit sehr wohl bewußt. Er gab zu, daß viele ausgezeichnet verdie-

nen, aber sehr viele von der Sozialhilfe abhängig sind. Diese Unterschiede findet man in allen Sparten des Kunsthandwerks. Die wirtschaftliche Situation ist im allgemeinen nicht so gut, wie sie wünschenswert wäre. Angesprochen wurde auch das Marketing, das für viele gar nicht möglich ist, da ja die meiste Zeit für die Herstellung der Produkte aufgeht. Durch die große Konkurrenz des Industrial Design, das, vielfach hervorragend gestaltet, mit Massenware den Markt überschwemmt, findet die Vermarktung der Kreativität des Kunsthandwerkers gar nicht statt, schafft es der Kunsthandwerker (allein) nicht, seine hochwertigen Einzelstücke breiten Bevölkerung/Käufer-schichten wirklich vorzustellen. Er allein kann also die doch wohl gewünschte „Anhebung des Geschmacks der Masse“ nicht bewirken.

Herr Nicola berichtete weiter über den Dualismus zwischen der sogenannten „Hochkunst“ (vor allem der Bilder, Zeichnungen und Graphiken) und der angewandten Kunst. Diese Diskrepanz, die im Mittelalter nicht vorhanden war, führte er auf die Gründung der Kunst-Akademien Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Ab diesem Zeitpunkt unterschied man zwischen akademisch ausgebildeten Künstlern und Kunsthandwerkern, die sich ihr Können durch Fachschulen, Meisterschulen oder durch eigenes Talent erwarben. Diese für das Kunsthandwerk negative Trennung geht quer durch Museen, Institutionen und Galerien.

Der Redner beurteilte dieses Symposium mit seiner Signalwirkung für die Öffentlichkeit sehr positiv und empfahl die Gründung einer entsprechenden Organisation für Kunsthandwerker und Handwerker, die ihre Chancen darin sehen sollten, Unikate herzustellen, um das Publikum vom Massenartikel wegzuführen. Soweit der Inhalt des Referates.

Die Situation in der Bundesrepu-

blik Deutschland ist in vielem derjenigen in Österreich ähnlich, doch sind in Österreich Vertreter der angewandten Kunst und ihre Werke ebenso angesehen, wie beispielsweise Maler und Bildhauer. Vor allem sind Keramiker „im Vormarsch“ begriffen und genießen Ansehen und große Beachtung in der Öffentlichkeit.

Das schon angesprochene Problem der verschiedenen Berufsgruppen und ihre Definition wurde von den Symposienteilnehmern dahingehend gelöst, daß künftig sowohl Handwerker als auch Kunsthandwerker, freischaffende Künstler und Autodidakten zur Teilnahme eingeladen werden. Diesen Entschluß begrüßte auch Min. Rat Dr. Würzl, der in Vertretung des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten Dr. Wolfgang Schüssel die Verleihung des Staatspreises vornahm.

In der Abschlusss Diskussion zog er ein Resümee über die Arbeit des Ministeriums in Bezug auf „Gestaltendes Handwerk“. Das Ministerium hatte die Vorschläge von Herrn Viehauser gerne aufgegriffen, da es die Dringlichkeit einer Förderung der Handwerker und ihrer Kreativität erkannt hatte. In kurzer Zeit wurde die Gründung des 1. Staatspreises realisiert, um die Öffentlichkeit auf diese Initiative aufmerksam zu machen. Die Zuordnung zu diesem Ministerium bedingte allerdings einen Gewerbeschein der Bewerber (was vielfach kritisiert wurde). Die freischaffenden Künstler sind dem Ministerium für Unterricht, Kunst und Sport zugeteilt. Diese Einschränkungen können jedoch für die kommenden Jahre aufgehoben werden, und Chancen für einen Staatspreis wären damit den freischaffenden Künstlern geöffnet.

Das künstlerische Potential ist in Österreich so groß, daß das Ministerium gerne alle Aktivitäten, die in Hofgastein ihren Anfang nahmen, unterstützen wird. Allerdings müssen Initiativen, Vorschläge und

vor allem eine Organisation von den Handwerkern ausgehen. Erst eine organisierte Basis ist die Voraussetzung für ein fruchtbares Weiterarbeiten. Erfahrung und Beratung wird es gerne zur Verfügung stellen.

Der Beginn einer Organisation bedeutet die Gründung einer Interessengemeinschaft aus allen kunsthandwerklichen Teilbereichen als wichtiges Ergebnis dieses Symposiums. Diese Vertretung soll in wirtschaftlichen und künstlerischen Belangen die zentrale Ansprechstelle bilden und wird im Österreichischen Institut für Formgebung in Wien ihren Sitz haben. Die Chance einer Einbindung aller Kunstschaftenden in diese Organisation wird die Gemeinschaft schlagartig erweitern, doch ebenso die Probleme vergrößern, die aus steuerlichen, wirtschaftlichen und ausbildungsmäßigen Unterschieden resultieren. Ob sich die Gruppen einordnen oder rivalisieren werden, auf jeden Fall verspricht die Entwicklung interessant zu werden. Vorrangiges Ziel sollte immer das Kunstwerk bleiben, das sich durch Qualität und Kreativität behaupten muß.

Mitte:

Metallobjekt von Franz Forster, Braunau (Staatspreis)

Rechts:

Keramikwerkstätte G. Radl, St. Margarethen (Anerkennungspreis)

Töpfermärkte

- 6.-8.10.: 7100 Heilbronn, Sülmer City (1)
- 7.10.: Töpfer- und Künstlermarkt in Stuttgart-Bad Cannstatt, Marktstraße, 9-18 Uhr (2)
- 14.+15.10.: 3340 Wolfenbüttel, Schloßplatz (1)
- 19.-21.10.: 3500 Kassel, Casseler Freyheit (1)
- 4.+5.11.: 3380 Goslar, Schuhhof (1)

(1) Informationen durch: Gerhard Stock, Am oberen Hang 3, 8422 Riedenburg, Tel. 09442/22 49.

(2) Informationen durch: Eva Nibbe, Galerie Kunst und Keramik, Museumsgasse 2, 7453 Melchingen, Tel. 07126/6 18 + 6 36.

Keramik aktuell

AUS WERKSTÄTTEN · GALERIEN · MUSEEN · FÜR TÖPFER · KERAMIKER · KÜNSTLER

Beate Kuhn *Keramik 1953 – 1989*

Beate Kuhn gehört zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der deutschen Keramikszene, die seit Ende der fünfziger Jahre mit ihren Arbeiten auch internationale Anerkennung finden.

Ihr Frühwerk (1953–1963) ist geprägt von der figürlichen Interpretation des Gefäßes, dessen skulpturale Gestalt durch eine außergewöhnliche Glasurmalerei unterstrichen wird.

Die Bemalung in gebrochener, aber kräftiger Farbpalette mit matten Oberflächenstrukturen und die überaus originellen Formen lassen die Keramiken dieser Werkphase als Arbeiten zwischen Malerei und Skulptur erscheinen.

Die anschließende Phase ihres Oeuvres (1964 bis heute) steht ganz unter dem Thema der freien keramischen Plastik, für die Beate Kuhn heute bekannt ist. Ihre Inspiration empfängt sie nicht aus dem hektischen Leben oder den verschiedensten Äußerungen unserer oder fremder Kulturen, sondern es ist die Zurückgezogenheit und die Ruhe auf dem Land aus der sie schöpft. Es sind Erlebnisse in der Natur, die sie in Harmonie und Ausgeglichenheit ausstrahlenden Arbeiten ebenso verarbeitet wie in solchen, die sich – wie Zeichen der Gefährdung – abweisend und bedrohlich zeigen. Wolken am Himmel, Formationsflug der Zugvögel, Baumkronen vor dem Horizont, aufgeworfene Erdschollen, Farbenpracht und Formvielfalt der Blüten, Entstehen und Vergehen regen sie zu räumlicher Umsetzung an.

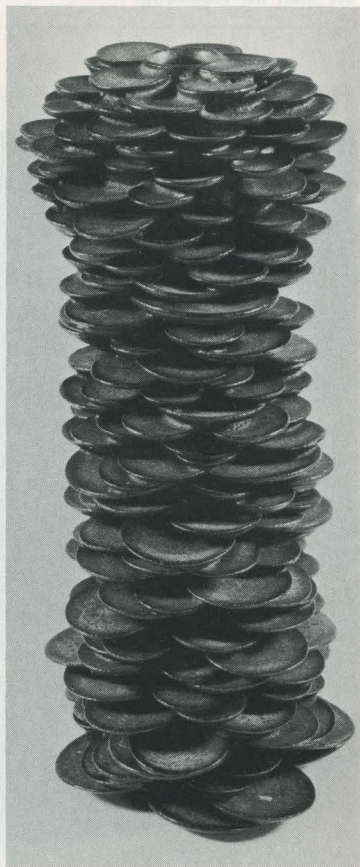
Die sich im Verlauf der Entwicklung verstärkende Tendenz zu Abstraktion stellt Beate Kuhn immer wieder vor die Aufgabe der Konzentration von Lebenseindrücken in Formen mit Gleichnischarakter. Sie sucht den Bezug zum Lebendigen, zur Natur und zum Menschen als einem Teil davon. Im Gegensatz zu Auffassungen, die den modernen Menschen in seiner Isoliertheit und Vereinsamung zum Thema wählen, ist es für sie der Mensch in der Auseinandersetzung mit sich selbst und in seiner Eingebundenheit in die Gemeinschaft, die Geborgenheit und Begrenzung gleichermaßen bedeuten kann.

Dauer der Ausstellung: bis 20. Oktober 1989

Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der zum Preis von DM 25,– an der Museums-Kasse erhältlich ist.

Tellerturm, Steinzeug, 1967, H 33 cm

(Foto: U. Seitz-Gray, Frankfurt)



Petra Weiss und Carlo Zauli

Vom 13. Oktober – 10. November sind Werke der beiden weitherum bekannten Keramiker in der Galerie Heidi Schneider, Löwengasse 5, CH-8810 Horgen, zu sehen. Petra Weiss wie auch Carlo Zauli hatten schon in früheren Jahren Gastrecht; der Weg und das Engagement der beiden Künstler kann dadurch mitverfolgt und nachvollzogen werden. Petra Weiss (1947) wohnt in der italienisch-sprechenden Schweiz, ist in ein Künstlermilieu hineingeboren worden und ist selber schöpferisch tätig geworden. In den renommierten Werkstätten von Antoine de Vinck und Carlo Zauli holte sie sich ihr Rüstzeug.

Es ist für die Bewohner der Südschweiz besonders kennzeichnend, daß sie sich außerordentlich stark der Natur, der Erde verbunden fühlen. Die rauhe Wirklichkeit der Bergtäler und die lombardische Offenheit gehen eine gute Verbindung ein. Das Schaffen von Petra Weiss ist – ihr besonders großes Anliegen – mit der Vereinigung von Erde, Wasser, Feuer und Luft verbunden.

Vor einigen Jahren waren ihre Skulpturen sehr erdhaft, weckten Assoziationen an Gesteinsschichtungen, um gleichzeitig auch den Eindruck von aufgefächerten Büchern zu erzeugen. Sprache der Natur – Sprache der Menschen. Die

Glasuren zu jener Zeit bewegten sich in den Farben gebrochenes Weiß, Beige, Türkis; oft verwendete sie dunklen Manganton.

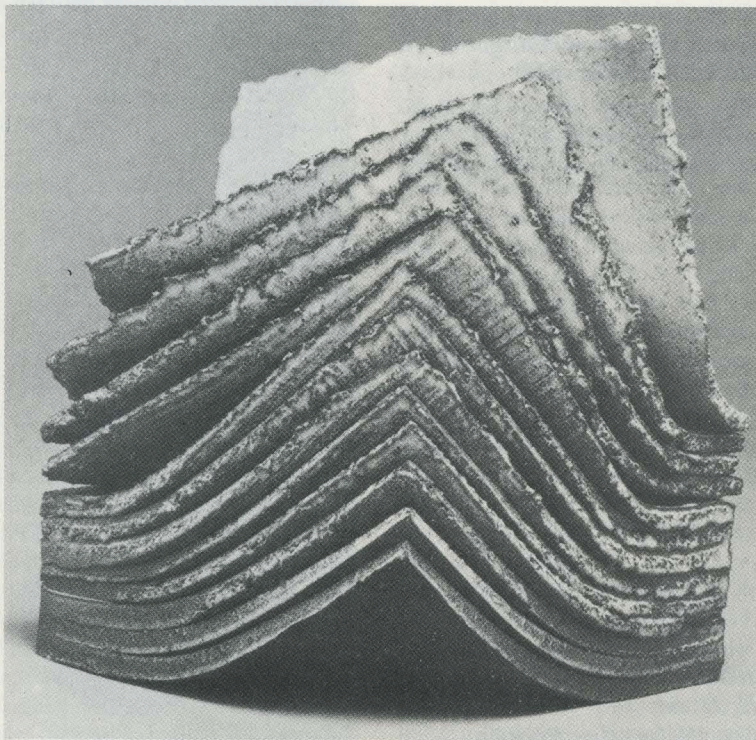
Durch die ständige Weiterentwicklung, nicht zuletzt auch durch die Möglichkeiten große Wandgestaltungen ausführen zu können, hat sich die Farbpalette der Glasuren geändert. Es sind kräftigzarte Farbtöne in Verbindung mit aufgebrocheneren Strukturen entstanden. Ferne Inseln, Spaziergänge auf Regenbogen, Tagträume. Die flügelartigen Skulpturen wollen das Element Luft in sich aufnehmen um zusätzliche Leichtigkeit zu erlangen.

Die nächste sehr große Wandgestaltung wird jetzt in Angriff genommen, 10 x 21 m; möglicherweise kann zu einem späteren Zeitpunkt davon berichtet werden.

Carlo Zauli (1926) der Maestro aus Faenza, betont immer und immer wieder – „auch in Millionen von Jahren wird der Mensch nicht alle Möglichkeiten der Tonerde ausschöpfen können“. Außer den Schöpfungen, die sich auf die Natur im weitesten Sinne beziehen, können, gerade durch die gute Formbarkeit des Materials, auch rein intellektuelle Ausformungen entstehen.

Bei Carlo Zauli steht die Natur im Vordergrund. Wellen, Erdschollen, Strukturen von Eruptionen, der Reichtum der Natur und das Erbe der Vergangenheit in der Emilia Romagna haben ihre Spuren in den Skulpturen Carlo Zaulis hinterlassen. Aufgebrochene Kanten oder aufgerauht, perlige Flächen stehen im Gegensatz zu glatten, gestrichenen Formen. In Keramik gebändigte Kraft. Carlo Zauli vermag mit seinen Glasuren immer wieder zu

Petra Weiss



Sammlung Jakob Stucki

Die Sammlung angewandte Kunst im Galeriegeschoß des Berner Kornhauses erfuhr eine wertvolle Bereicherung: Das Ehepaar Vreni und Fritz Brügger-Scherz schenkte seine erlesene und wertvolle Kollektion von keramischen Arbeiten des Langnauer Töpfers Jakob Stucki dem Staat Bern. Darunter befindet sich eine große Zahl von freistehenden plastischen Objekten, die Jakob Stucki zu einem der bedeutendsten Keramiker Europas machten. Vorerst als „keramikfremd“ verurteilt, gelten diese Figuren heute als begehrte Sammelobjekte. Es ist daher äußerst aufschlußreich, die Entwicklung dieser Objektkunst – angefangen mit Stuckis erster Plastik „Don Quijote“ aus dem Jahre 1955 bis

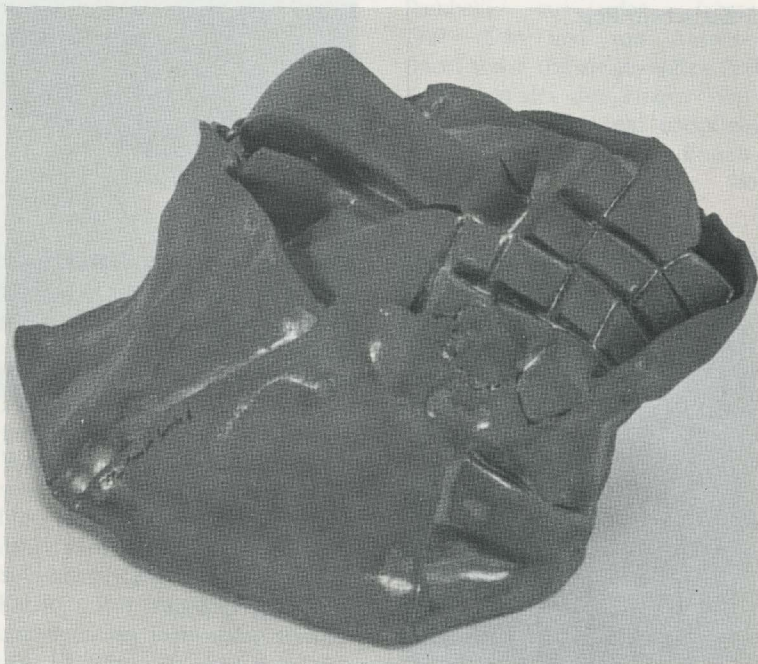
zum „Vogelhändler“ kurz vor seinem Tode im Frühjahr 1982 – zu verfolgen. Der Künstler hielt sich dabei konsequent an eine Linie, die sowohl übersprudelnde Fantasie, als auch handwerkliches Können miteinschloß. Er betrat damit Neuland, auf das sich Keramiker bis zu diesem Zeitpunkt kaum gewagt hatten. Sein Drang zu Perfektion und seine Neugierde für Experimente wurden ihm schließlich zum Verhängnis: Seine Arbeit mit prächtigen, aber doch gesundheitlich schädigenden Bleiglasuren hinterließen nicht wiedergutzumachende Spuren. Jakob Stucki war aber auch der Erneuerer der traditionellen Langnauer Keramik. Unterstützt von seiner Frau Erika als Keramikmalerin führte er die historische Gebrauchs-

keramik zu neuer Blüte. Viele seiner bäuerlichen Motive zeichnete er auch auf dem Hintergrund der dunklen Heimberger-Engobe. Seinem humorvollen Naturell folgend, scheute er sich nicht, seinen keramischen Erzählungen oft eine ironische Note einzugeben. Sein Talent als Zeichner und Maler war weitgehend unbekannt, gehörte aber zum elementaren Rüstzeug seines Schaffens.

Die Ausstellung der Keramiken von Jakob Stucki im Kornhaus in Bern ist noch bis zum 23.12.89 zu sehen.

erstaunen. Waren es vor Jahren „I BIANCHI“ (die Weißen), waren es anschließend die sehr dunklen, beinahe schwarzen Mangantone, einzelne Stellen betont sparsam glänzend glasiert. Auf das Gegensatzpaar Schwarz-Weiß folgten Farben, wie sie in der Bonbonindustrie Anklang finden. Daneben geraten? Nein, nie und nimmer. Die Reliefs, Skulpturen und skulpturalen Gefäße strahlen mediterrane Lebenslust und Lebensfreude aus.

Die Gemeinsamkeiten der beiden Künstler? Die Besessenheit mit den Materialien Erde, Feuer, Wasser, Luft zu arbeiten, jeden Tag neu mit derselben Seriosität, derselben Kraft und demselben Ideenreichtum neue Möglichkeiten, neue Entwicklungen einzuleiten. Dieses Engagement kann man nachvollziehen, denn in jeder Ausstellung finden sich auch Arbeiten früherer Jahre.



Carlo Zauli

Volker Ellwanger

— Keramik —

bis 30. September 1989

In der 10. Sonderausstellung der Galerie Theis, Neufertstraße 6, 1000 Berlin 19, wurden die neuesten Arbeiten von Volker Ellwanger gezeigt.

An der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz (FB Bildende Kunst) hat der Künstler seit 1984 einen der nur fünf festen Lehrstühle für Keramik in der Bundesrepublik inne.

Starke Impulse für seine Arbeit erhielt er durch sein Keramikstudium bei Jan Bontjes van Beek 1956/57 an der Meisterschule für Kunsthandwerk in Charlottenburg.

Seine formal ausgewogenen Vasen und Schalen aus Steinzeug und Porzellan umgibt er mit meist unaufdringlichen Glasuren, die er bei 1300°C in reduzierter Atmosphäre brennt. Mit dem Erreichen seines Ziels, Form und Glasur in eine Einheit zu bringen, gelingen dem Künstler zeitlose Gefäße von höchst ästhetischem Reiz.



Volker Ellwanger

Ausstellung in Sandhausen.

Zwei deutsche Keramiker: Dieter Balzer und Herbert Wenzel, in der Galerie für englische Keramik, Marianne Heller, vom 14.10.-4.11.1989. Siehe auch Seite 280 „Die Welt des Herbert Wenzel“ von Gottfried Borrmann.



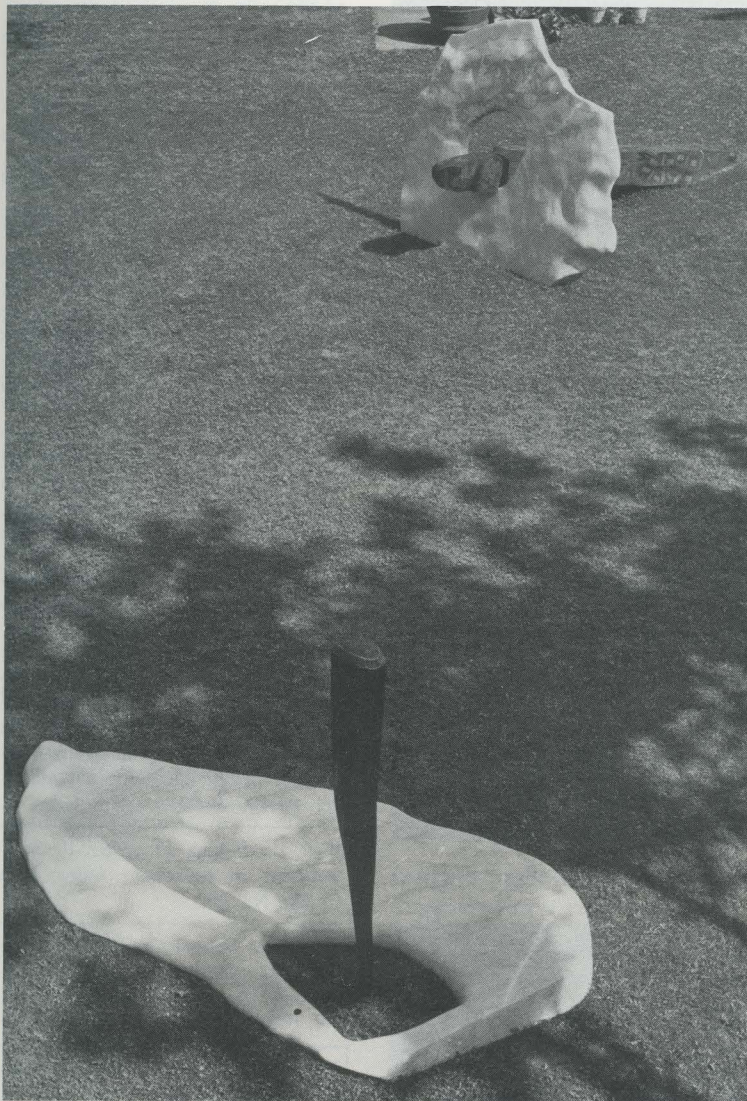
Dieter Balzer

Stele, Raku, 35 cm hoch.

RAKU-SEMINARE im Okt./Nov./Dez. 89. Die Seminare umfassen die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, die geschichtliche Betrachtung, Video-Vortrag, Glasureinführung und den Bau eines Raku-Ofens sowie die Herstellung von Raku-Gefäßen und Kleinplastiken, Glasieren und Brennen.

Nähere Informationen über Atelier Klingenberg-Hölmüller 8210 Prien/Ch. · Geigelsteinstr. 8a Telefon (08051) 6 16 18

Historische und zeitgenössische Keramik in Faenza



MATERIAL + FORM 1989

Ort: Rheinisches Landesmuseum,
D-5500 Trier, Ostallee 44.

Dauer: bis 20. Oktober 1989

Die Ausstellung MATERIAL + FORM wurde zusammengestellt, um Arbeiten von vierundvierzig deutschen Künstlerinnen und Künstlern in Großbritannien zu zeigen. Sie führt unterschiedliche Formen des künstlerischen Ausdrucks zusammen und erweitert auf diese

Weise den Blick für das künstlerische Geschehen in der Bundesrepublik. Die Ausstellung versteht sich daher auch als ein Stück kultureller Selbstdarstellung.

Katalog: Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Farbkatalog erschienen. Er informiert über die Künstler, von deren Arbeiten je eine seitenfüllend abgebildet ist. Ca. 200 Seiten, 35,- DM.

Der deutsche Künstler Franz Stähler, dem 1987 der Große Preis von Faenza im Keramikwettbewerb zugesprochen worden ist, stellt in diesem Jahr traditionsgemäß in einer Sonderschau neue Werke zur Diskussion. Er ist bei dem Arrangement sehr sparsam verfahren und hat im Innenhof des Palazzo delle Esposizioni nur zwei größere Arbeiten platziert (unser Bild) und auch in einem der Innenräume einer Großplastik und kleineren Objekten genügend Raum zur Entfaltung gelassen. Zu den Grundprinzipien seiner Ästhetik gehört der Dualismus verschiedener Materialien und Formen. Dem bleibt er auch diesmal treu, indem er Marmor, Holz und Keramik (diese wiederum eng miteinander verbunden) und horizontalen Formen vertikale gegenüberstellt. — Die diesjährige Ausstellung in Faenza, die vom 22. 9. bis 22. 10. zu sehen ist, bringt außerdem eine Sammlung von etwa 100 Keramiken Picassos, eine Sonderschau von Werken des Italieners Rambelli aus den Jahren 1919 – 1944 und von Anselmo Bucci sowie die ausgewählten 200 Keramiken des diesjährigen Wettbewerbs. Die Auswahl entspricht etwa zehn Prozent der Einsendungen.

bo

Für weitere Auskünfte über die Ausstellung, die Exponate und die Gesellschaft steht Ihnen zur Verfügung:

Gesellschaft

MATERIAL + FORM e. V.

Erlenweg 2

5410 Höhr-Grenzhausen

Telefon (0 26 24) 25 26 und 38 66

Keramik und Bauhaus

Bedeutende Leihgaben aus der DDR – Halle, Weimar, Dessau –, aus bundesdeutschen Museen sowie aus Privatbesitz haben es ermöglicht, einen hervorragenden Überblick über die Keramik der Dornburger Töpferei des Weimarer Bauhauses und das Werk der am Bauhaus tätigen Keramiker bis in die 1930er Jahre zu geben.

Die Zeitspanne des Bestehens der Keramikwerkstatt ist sehr kurz, trotzdem werden von Gerhard Marcks, Otto Lindig, Theodor Bogler zwischen 1919 und 1925 für die Keramik wesentliche Akzente gesetzt, die eine große Wirkung haben. Als das Bauhaus gezwungen ist, nach Dessau zu übersiedeln, löst sich die Werkstattgemeinschaft auf. Marcks und seine Schüler Friedlaender und Wildenhain gehen nach Halle, Bogler nach Velten, Lindig allein führt die Töpferei in Dornburg fort. Durch diese Streu-

ung, durch die eigenen Bauhaus-Ausstellungen und den -Beteiligungen – wie z. B. an der berühmten Ausstellung des Werkbundes „Form ohne Ornament“ in Stuttgart 1924 – findet die Bauhaus-Keramik allgemeine Anerkennung. Initiiert von der Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen, erarbeitete das Bauhaus-Archiv, Berlin, diese umfassende Ausstellung über ein Teilgebiet des so fruchtbaren, anregenden und alle Bereiche künstlerischer Tätigkeit inspirierenden Bauhauses.

Die Ausstellung war vom 8. 8. bis 24. 9. 1989 – Der Katalog mit Beiträgen mehrerer Autoren und Abbildungen aller ausgestellten Keramiken kostet DM 48,-, erhältlich bei Hetjens-Museum, Deutsches Keramikmuseum, Düsseldorf, Schulstraße 4, Telefon (02 11) 8 99-42 01 und 8 99-42 10.

(Foto: Landschaftsverband Rheinland, Landesbildstelle Rheinland, Düsseldorf)



Otto Lindig, Kaffeeservice, um 1926–1930.

Kleinanzeigen · Alle Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen an KeramikMagazin, Steinfelder Straße 10, 8770 Lohr.

Praktikum im Bereich Architekturkeramik. Künstlerisch arbeitende, kleine Werkstatt. Tel. 06195/6 10 78. Chiffre Nr. 131.

Mod. Wohnhaus m. Töpferwerkstatt in Coburg zu verkaufen. Zentrale Lage. Bj. 1978. 175 m² Wohnfläche, 100 m² Werkstatt mit Verkaufsraum und Büro. Starkstromanschluß. Garage, 5 Parkplätze, Garten. W. Stürmer, Pilgramsroth 21, 863 Coburg, T. 09561/1 87 80.

Verkaufe meine komplett eingerichtete Keramik-Werkstatt in München-Schwabing zum günstigen Preis. Angebote an Chiffre Nr. 153.

Keramikerin sucht Räumlichkeiten für Werkstatt und Wohnung mit Garten zu mieten od. pachten; auch Atelier- od. Ladengemeinschaft denkbar. Chiffre Nr. 152.

Komplett eingerichtete Keramik-Werkstatt in München zu vermieten. Anfragen an Chiffre Nr. 155

Lübeck scheint mir geeignet, ein keramisches Kollektiv-Unternehmen zu gründen. Welcher spirituell und politisch motivierte Mensch macht mit? Tel. 08141/7 21 41.

Biete Beteiligung an meiner Keramikwerkstatt in München. Anfragen an Chiffre Nr. 154.

Biete einer Töpferin für Dreharbeit Okt.-Nov.-Dez. '89 Zwischenjob. Gute Bezahlung. Unterkunft vorhanden. Tel. 04221/4 34 55 Nähe Bremen.

Tonschneider Shimo DRA-04, wenig gebraucht, DM 1000,-. Tel. 06078/66 22 ab 15 Uhr.

Verkaufe Tonschneider, Leistung 500 kg/h, m. Zusatzeinrichtung z. Pressen v. Profilen; Kachelofenteile, Henkel, Streifen z. Aufbauen. VB DM 1600,-. Tel. 07807/23 77.

Töpferofen (Gas) zu verk. 4 Brenner, 250 l, Untergest. m. Rädern, Redukt.-Regler, auch Porzellanbrand, VB DM 4500,-. Standort Vilsh. T. 08574/10 72.

Suche E-Brennofen ca. 100 l (Naber N 106 oder ähnlichen). Tel. 07520/20 20.

Naber-Ofen N 200 H, 18 kW, 1350°C, Regelanl. TP1 vollautom. + Zubehör günstig zu verkaufen.
Tel. 06203/4 36 51 ab 19 Uhr.

Keramik Informationsbüro

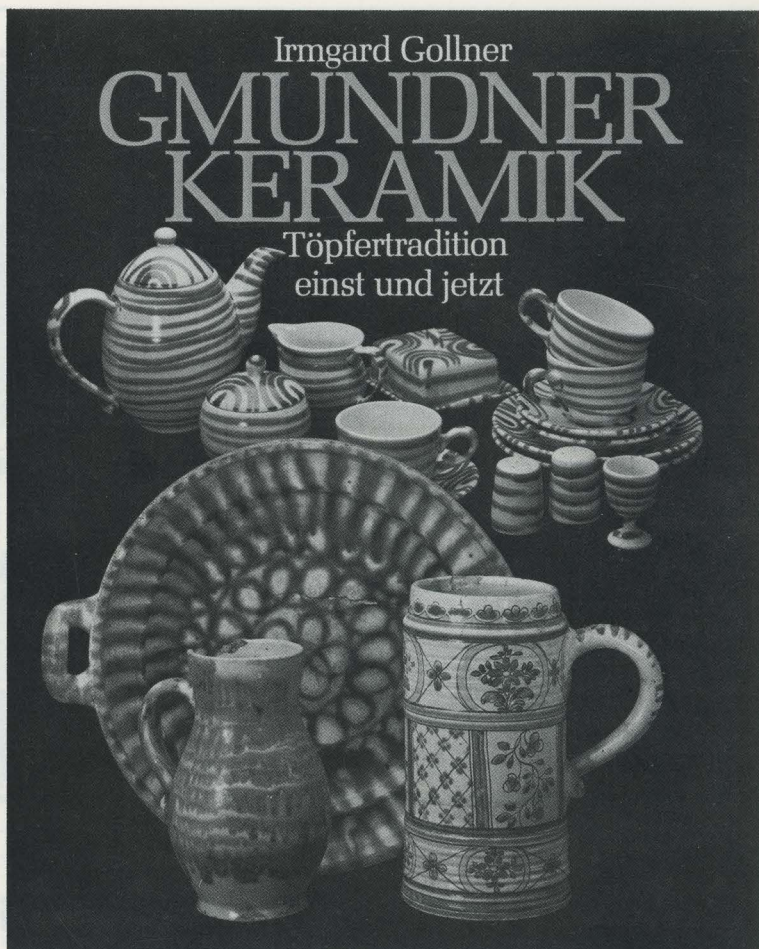
Das Büro verfügt über umfangreiches Informationsmaterial zu ökologischen und technischen Fragen, z. B. testet es Keramikgegenstände im Vorversuch auf Bleilässigkeit und kann Analyseinstitute empfehlen. Es bietet Informationsveranstaltungen, Seminare und Filme an, gibt Auskunft über Adressen, Literatur, Termine, Veranstaltungen. Das Büro ist eine aus öffentlichen Mitteln finanzierte Einrichtung mit der Zielsetzung, für die Probleme in der Keramik Lösungen zu erarbeiten. Die Beratung ist kostenlos, Sachkosten sind zu erstatten.

Kontakt: Katrin Fröhlich, Gaußstraße 15, 2000 Hamburg 50, Telefon (0 40) 3 90 44 55. Sprechzeiten: dienstags und donnerstags 9 – 12 Uhr.

Töpferscheiben

- seit langem bewährt
- ständig verbessert
- von Kennern bevorzugt
- sehr preisgünstig

Ottokar Enderlein
Meisenstraße 5
8300 Landshut-
Ergolding
Tel. (0871) 7 30 66



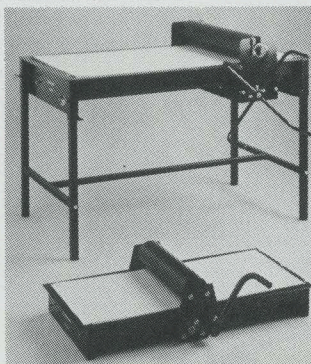
Irmgard Gollner, Gmundner Keramik

Töpfertradition einst und jetzt

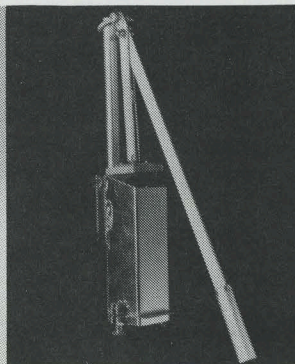
Ca. 160 Seiten, 17 x 24 cm, geb., ÖS 198,-/DM 29,80
Landesverlag, Buchverlag, A-4020 Linz

Dieses Kunst- und Sachbuch bietet einen farbig schillernden Einblick in die faszinierende Welt der Gmundner Keramik – ein Aushängeschild des österreichischen Kunsthandwerks. Das klassische und moderne Geschirr wird in hochqualitativen Abbildungen dargestellt. Das Buch gibt auch eine abgerundete Information über Herstellung, Motive und Tradition. Bisher unentdeckte Hafnerbücher wurden aufgearbeitet, vergessene Bilddokumente neu entdeckt. Ein fundierter geschichtlicher Abriss und ein Sachwortregister machen dieses Buch auch zu einem guten Nachschlagewerk.

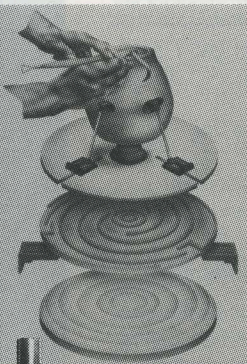
Roderveld



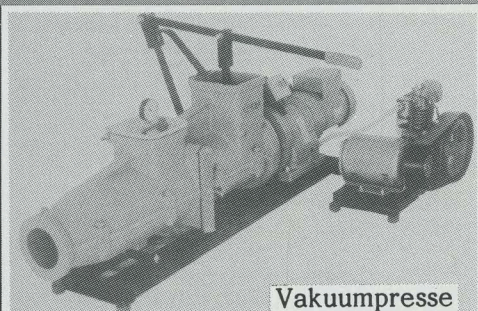
TONWALZEN



TONPRESSE

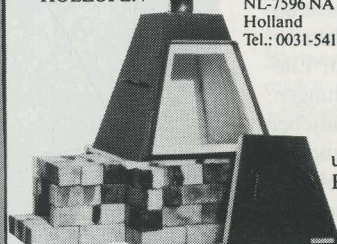


ABDREHGERÄT



Vakuumpresse

RAKU
HOLZOFEN



Ausführliche Information:
RODERVELD
Tramweg 11
NL-7596 NA Rossum ov
Holland
Tel.: 0031-5411.631

und
Propangas



KERAMIKBEDARF GmbH

4300 Essen · Manderscheidstraße 90

Telefon 02 01 / 2 99 66

... ein Lieferprogramm für Profis und Hobbyisten

Versand für BRD und Westeuropa

Sicher zum Erfolg ...

Fordern Sie unseren farbigen Katalog an –
kostenlos und unverbindlich

- Exklusive Glasuren
- Deutsche u. englische Tonmassen
- Brennöfen nach dem neuesten Stand der Technik
- Rohstoffe
- Gießformen
- Alles für die Porzellanmalerei
- Alles für die Seidenmalerei
- Komplette Werkstatteinrichtungen



ALLES ZUM TÖPFERN

TÖPFERTREFF KG

Lämmersieth 19 2000 Hamburg 60

Groß- und Einzelhandel Töpfereibedarf

★★★ Dauerniedrigpreise durch Eigenimporte ★★★

- Vollständiger Töpfereibedarf bis zum Lederband oder Uhrwerk
- Glasuren führender amerikanischer und europäischer Hersteller
- Gipsformen (nur Originalimporte) Rohware für Keramikmalerei
- Creaton Stützpunkthändler

★★★ Kostenlose Preislisten und Kataloge ★★★

Bestellannahme 24 Stunden 040-299 10 94
Bestellungen per Telefax 040-299 54 08
040-29 12 10

Wir liefern gegen Nachnahme, Vorkasse, Bankeinzug
Wir akzeptieren alle führenden Kreditkarten

Brennöfen aus eigener Fertigung mit zwei Jahren Garantie
z. B. 501, 50 I, 909, 72 DM, 701, 70 I, 500 mm Ø
1479,72 DM inkl. MwSt.

laser

Kittel

Heraeus

HOBBSON

Glasuren

Ab 1.9.89 sind wir der neue Generalvertreter für Laser Gasbrennöfen und für Laserglass Fusingöfen.

Für alle Keramiköfeninteressenten veranstalten wir am 31.10.89 ab 10"Uhr eine "Hausmesse" über Laser Gasbrennöfen, laserglass Fusingöfen und Kittel Brennöfen in unserem Firmensitz Aachen. Neben den bekannten Laser Gasöfen von 56 bis 700l werden wir die neue Laser vollautomatische Steuerungseinheit lt5/20 vorstellen. Vorgeführt wird ein 1280°C Gasbrand mit Reduzierung und Rakubrände in einem neuen Laser Rakuofen. Herr Jackson von Laser Kiln Ltd wird Ihnen gerne alle Fragen beantworten. Die Firma Kittel zeigt Ihr Gesamtprogramm mit zwei Neuheiten, erstens einen 290l großen Toplader sowie die neue Serie Kittel Economy Öfen für den Hobbyisten zu Preisen die Sie sehen müssen. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich, da wir Essen anbieten.

Ab sofort sind wir Vertragspartner von Heraeus und haben den Versand und von Gold Platin, Aufglasur, Glasmalfarben, Interferenzfarben, Ölen, 30 verschiedenen Lüsterfarben und vielem anderem übernommen.

Eine neue exclusive Glasurserie mit topaktuellen Effektfarben, die wir in Zusammenarbeit mit dem größten europäischen Glasurhersteller entwickelt haben.

Wir betreuen die Kunden der aufgelösten Firma Jens Uwe Knoll und können daher sein Programm weiterführen. Wir führen nun die seltenen Rohstoffe wie Gabromehl, Granitmehl, Labradorit, Porphyrmehl, Sepiolith, Schiefermehl, Vermiculit, Diabasmehl, Eisen III Phosphat, diverse Aschen, und vieles mehr.

Ab November führen wir alles zum Glasfusing und Pate de Verre.
Bitte gesonderte Preisliste anfordern ab November.

Weiterhin täglicher Versand ins In und Ausland per UPS Bahn Spedition oder mit eigenem LKW
Kostenlos unser Farbkatalog mit Preisliste und Zusatzinformationen.

**KAHLEN
KERAMIK**

Neuhausstraße 2-10
5100 Aachen
tel. 0241-522918
0241-562597
Fax. 0241-527230

Ausstellung „Feuer fangen – Keramik- gefäße von Franz Julien“

Am 20. Oktober 1989 wird um 18.00 Uhr in den Kunstsammlungen der Stadt Limburg eine kunsthandwerkliche Ausstellung mit Keramikgefäßen von Franz Julien eröffnet.

Die Arbeiten des Ludwigshafener Keramikers, hauptsächlich Schalen und Vasen, sind benutzbare Gefäße, die über die Handwerklichkeit hinaus ästhetische Qualitäten haben.

Juliens Gefäße haben klare gegliederte Formen. Ge- und entspannte Teile stehen in verschiedenen Proportionen zueinander.

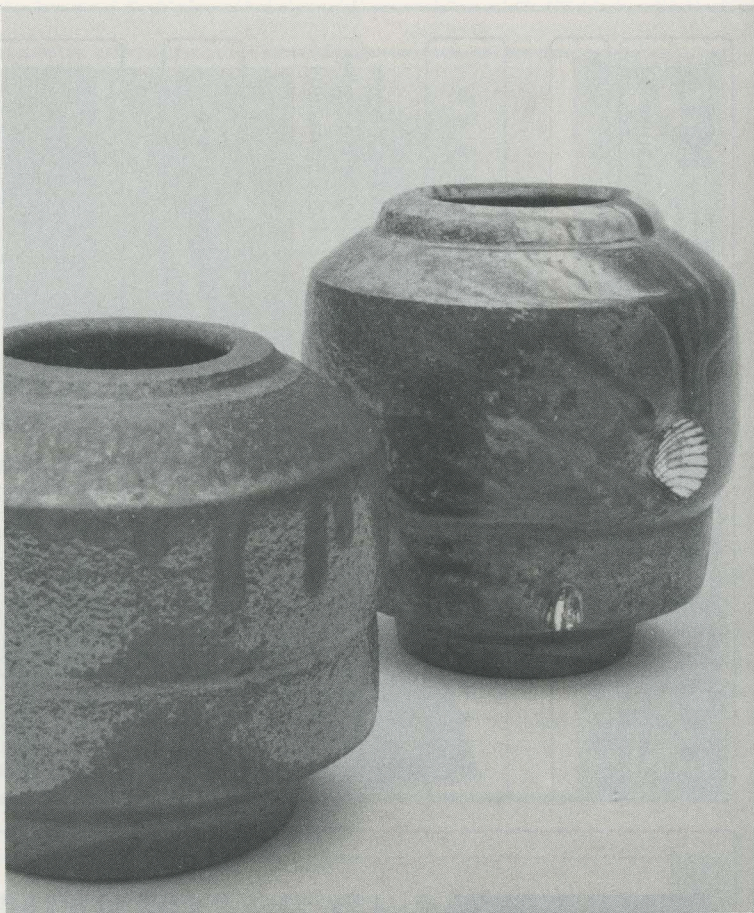
Die Grundform der Vasen ist häufig zylindrisch. Sie haben jedoch keinen technischen Charakter, sondern leben durch Spannungsbögen, die Assoziationen zum menschlichen Körper wecken, teilweise abstrahiert, bei anderen durch kraftvolle Symbolik – Julien will den Formen auf den Grund gehen.

Dabei wird er jedoch nicht eindimensional, sondern zeigt einen Komplex vielfältiger Gegensätze: glatte und raue Oberflächen, harte Kanten und weich geschwungene Linien, orange „glühende“ Feuer-spuren kontrastieren mit grauen Reduktionszonen.

Die Ausstellung zeigt Arbeiten, die unterschiedlich hergestellt werden: Steinzeug aus Holz- und gasbefeuer-ten Bränden sowie einige Arbeiten in der Raku-Technik.

Für die Holzbrandkeramik mischt sich Franz Julien selbst eigens entwickelte Tonmassen. In einem 24stündigen Brand wird die Keramik auf 1250 – 1300°C erhitzt, wofür 3 Ster Holz benötigt werden. Der Ofen ist so konstruiert, daß Asche an die Stücke fliegt, die sich mit dem Ton verbindet und schmilzt. Da der dem Feuer zugewandten Seite mehr Asche anfliegt, als der „im Schatten“ liegenden, wird das Aussehen der Stücke durch das Setzen des Ofens stark beeinflusst.

Manche Vasen werden im Ofen seitwärts auf Muschelschalen gelegt, die ein gutes Trennmittel sind und deren Struktur sich eindrückt. Das Steinzeug kommt aus dem Gasfeuer. Hier werden die Gefäße mit selbstbereiteten Glasuren überzogen und unter Sauerstoffmangel (Reduktionsbrand) bis 1280°C gebrannt. Das Schmelzen wird durch beginnendes Abfließen und farbige Metaldämpfe dauerhaft sichtbar. Durch Haarrisse (Craquelé) zeigt sich die Tiefendimension des Glases.



Raku ist eine ursprünglich aus Japan stammende Technik. Die Keramik wird, vorgebrannt (geschrüht) und glasiert, in einem speziellen Ofen in kurzer Zeit auf 900 – 1000°C hochgeheizt. Wenn die Gasur geschmolzen ist, werden die rotglühenden Stücke aus dem Feuer genommen und in einem „Nachbrand“ in Sägespänen oder Laub geschmaucht. Um ein Wiederauf-oxidieren der Raucheinlagerung zu verhindern, wird in Wasser abgekühlt.

„5000 Jahre Gold und Keramik aus Afrika“

Vom 15. Oktober 1989 bis zum 10. Januar 1990 veranstaltet die „Heinrich-Barth-Gesellschaft“ in Zusammenarbeit mit dem „Landesmuseum Volk und Wirtschaft“ (Düsseldorf) und dem „Deutschen Keramikmuseum“ (Hetjens-Museum, Düsseldorf) eine Ausstellung, die zum ersten Mal zwei der ältesten traditionellen Werkstoffe Schwarzafrikas, das Gold und den Ton, gemeinsam in historischer Perspektive vorstellt.

Die alten Ägypter deuteten das Gold als das „Fleisch der Götter“, während sie im Ton das „Fleisch der Menschen“ sahen. Andere afrikanische Hochkulturen kannten ähnliche Mythen, und auch in diesen Kulturkreisen spielten Gold und Keramik eine wichtige Rolle.

Lange Zeit nahmen die Archäologen an, daß die Keramik vom Vordenen Orient aus über alle Länder der Alten Welt verbreitet worden sei. Kölner Frühgeschichtler, die seit Jahren in der Sahara graben, können nun den Nachweis erbringen, daß Schwarzafrikaner, die vor Jahrtausenden in der jetzt lebensfeindlichen Wüste siedelten, unabhängig von anderen Kultureinflüssen die Töpferei erfanden, und zwar vermutlich noch vor den Menschen in Vorderasien.

Nach der großen Ausstellung über afrikanische Keramik, die das „Deutsche Keramikmuseum“ 1985 zeigte, bietet diese neue Ausstellung bisher noch nicht gezeigte Proben der vielleicht ältesten Keramik der Menschheit und neueste Funde aus den Hochkulturen Westafrikas. Ein faszinierender Überblick über ca. 5000 Jahre afrikanischer Kulturgeschichte, wie er bislang hierzulande noch nicht zu sehen war.

Als Begleitbuch zur Ausstellung veröffentlichen die Veranstalter einen Katalog, der die neuesten Forschungsergebnisse in allgemeinverständlicher Form bietet. Als Auto-

ren wurden Kenner der Materie gewonnen, und die wissenschaftlich fundierten Artikel des Handbuches werden durch eine Vielzahl von farbigen und s/w-Abbildungen illustriert.

Die Veranstalter haben zwischenzeitlich eine kleine Broschüre verfaßt, die eine Reihe von interessanten Vorinformationen bietet. Wenn Sie Interesse haben, Postkarte genügt! Die Broschüre kann bei der Geschäftsstelle der „Heinrich-Barth-Gesellschaft“, z.H. P. Kremer, Piusstraße 1, (Tel. 0221-512342), 5000 Köln 30

oder beim

„Landesmuseum Volk und Wirtschaft“, Ehrenhof 2, 4000 Düsseldorf 30, z.H. Frau Kurth (Tel. 0211-446108)

unentgeltlich angefordert werden.

Engoben

Fordern Sie unser Angebot an. Interessante Bedingungen für Fachhändler und Wiederverkäufer.

Felix Käßler

Herstellung von Engoben
Postfach 12 42
6970 Lauda
Telefon (09343) 14 60

Vico-Schachtöfen

40 l - 3,3 kw - 220 V
1200 °C - mit Vollautomatik

ab DM 1175,-

E. Hofmann
Töpfereibedarf
Herrenstr. 12
3000 Hannover 1
0511-322988

SPEZIAL-BRENNHILFSMITTEL

Korrosions- und temperaturbeständig

bis
1250°C.



Eine neue Generation von Abstandshaltern für den Keramikmarkt!

Herstellung u. Vertrieb: TÖPFER-BACKSTUBE

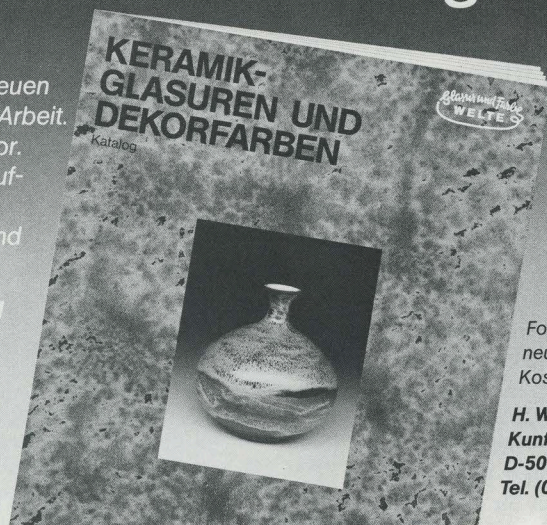
☎ (02403) 66411

Fragen Sie Ihren Fachhändler!

Entdecken Sie den neuen Welte-Katalog.

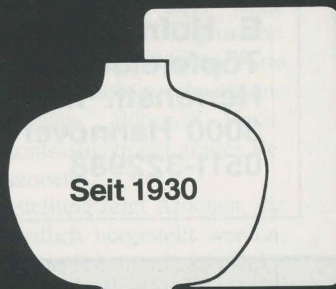
Mit vielen Anregungen und neuen
Ideen für Ihre schöpferische Arbeit.
Mit mehr Glasuren als je zuvor.
Mit neuen Dekorfarben für Auf-
und Unterglasurtechniken.
Mit preiswerten Brennöfen und
Hilfsmitteln.

**Der neue Welte-Katalog
wird Sie begeistern!**



Fordern Sie den
neuen Katalog an.
Kostenlos!

H. Welte Ing. GmbH
Kunftstraße 5
D-5000 Köln 91
Tel. (02 21) 8510 01-3



Alles für die Töpferwerkstatt

Rohstoffe
Tonmassen
Glasuren
Brennöfen
Maschinen
Werkzeuge
Hilfsmittel

CARL JÄGER

Tonindustribedarf GmbH

5411 Hilgert

Tel. (02624) 4028

**Vertretung und Auslieferungs-
lager für Baden-Württemberg:**

HARTWIG BARTL

**Goethestraße 5 · 7030 Böblingen-
Dagersheim · Telefon: (0 70 31) 712 25**

Wir stellen vor: Shimpo Tonschneider



Die Shimpo Tonschneider werden in zwei Größen
und auch mit Vakuumteil als Vakuumpresse angebo-
ten. Gemeinsam haben alle folgende Vorteile:

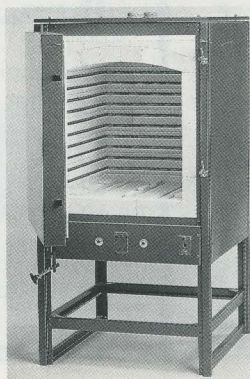
- Schnecken und Gehäuse aus nicht rostendem Material,
- guter Mischeffekt durch Doppelschnecke,
- leichte Reinigung
- kompakte Bauweise
- Sicherheitseinrichtung

bitte fordern Sie unseren Katalog an.

Für die kreative Arbeit Ofentechnik von RIEDHAMMER

Hier z. B. zwei elektrisch beheizbare
Ofenanlagen in Leichtbauweise.
Leicht zu handhaben, mit optimaler
Energieausnutzung. Maximale
Temperatur: 1300 °C.

Riedhammer -
der Name steht für Qualität
und über 65-jährige
Erfahrung im Ofenbau



Der Studio-Ofen SK



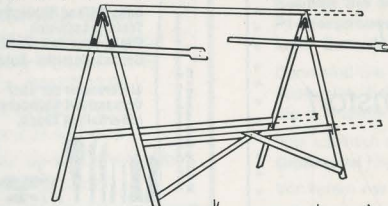
Der Top-Lader



RIEDHAMMER GmbH und Co. KG

Klingenhofstr. 72 · Postfach: 120 169 Nbg. 12
D-8500 Nürnberg 10 (W.-Germany)
Telefon: 09 11/521 80
Telefax: 09 11/52 18 231 · Telex: 6 22 710
Telegramm: Riedhammer Nürnberg

klipklap



klipklap
C. Mauritz
Berghausen 4
5805 Breckerfeld
☎ 0 23 38 / 28 52

Der Holzmarktstand für Handwerker, - schön und zweckmässig

Steckverbindungen aus Metall,
stabiler und schneller Aufbau;
Endlos-System, jede Länge möglich;
Planen aus Baumwolle,
fest verspannbar,
überdachte Tiefe: 240cm

Dachgepäckträger
mit Aufnahmesystem
für 4m Stand
passend für alle PKW
Weihnachtsmarkthütten
Messe-Dekorationsbauten

WOLBRING - Das komplette Programm für den Keramiker

Leistungsstärke und Qualitätsbewußtsein

werden seit Jahrzehnten durch unsere gute Partnerschaft zu den Werkstätten und Be-
trieben des Kannenbäckerlandes sowie durch unsere weltweiten Geschäfts-
beziehungen dokumentiert.

Hans Wolbring
Keramische Farben
Tel. 02624 / 2030 - Fax. 02624 / 6640



Thomas Wolbring GmbH
Keramikbedarf - Maschinen
Brenn- und Industrieöfen
Tel. 02624 / 2196 - Fax. 02624 / 6824

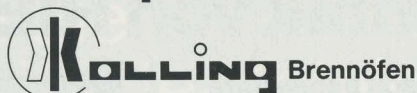
Versand weltweit! Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an.
D-5410 Höhr-Grenzhausen - Rudolf - Diesel - Straße (Gewerbegebiet - Nähe Autobahn)

KERAMIK-CENTER

*Wir haben immer
den richtigen Ton...
...und alles
für's Töpfern!*

Langenrehm 28 · 2000 Hamburg 76 · Tel. 040/291232

Wir sparen für Sie!



mit elektronischem Vollautomaten
als Kammer- und Schachtofen.

Direkt vom Hersteller!

40 Liter DM 2080, – incl. Mwst.

65 Liter DM 2390, – incl. Mwst.

86 Liter DM 2790, – incl. Mwst.

KOLLING Elektrobau und Keramikbedarf
5449 Thörlingen · Talweg 1a · Tel. 0 67 46/6 56



Heraeus **Schmelzfarben für Glas, Keramik u. Porzellan**



Terra Studio

*Alles für die Gießkeramiker,
Schrühware, Rohware, Formen, Glasuren,
Gießton. Ständig Neuheiten.*

*Bitte fordern Sie
unseren kostenlosen Katalog an.*

Wulmstorfer Str. 62, 2153 Neu Wulmstorf
Telefon (040) 7 00 04 44

(02246) 6579



Keramikbedarf
vom:

PreisProfi

*Schluss mit
den Rabatten!*

Schacht- und Türofen
Töpfermaschinen
Töpferscheiben-Werkzeuge
Brennhilfsmittel-Zubehör

Lieferungen nur über
Versand mit Rückgaberecht
innerhalb 14 Tagen.



Geschäftszeit:
Montag - Freitag
10.00-17.00 Uhr



Die Freude am Töpfern
beginnt bei der Auswahl
der Materialien

Ceramic-Bedarf

Arnold Böhm

SONNENSTRASSE 24 / ECKE CHEMNITZER STRASSE
TELEFON: 0231 - 10 25 41 4600 DORTMUND 1



Sicherheit durch Qualität

Keramische Massen schamottiert u. unschamottiert

Brennfarbe: weiß, rot, braun,
schwarz, kork

Brennbereich: 1000 – 1300° C

Lieferform: Dreh- u. Stanzmasse, plastisch u. trocken,
Gießmasse als Schlicker und trocken

Beratung in allen technischen Fragen durch unsere Abteilung
Entwicklung und technischer Service.

Unser Lieferprogramm:

Westerwälder Qualitätston · Tonmehl · Kaolin · Ball Clays
Schamotte, stückig und gemahlen

FUCHS'SCHE TONGRUBEN GmbH & Co. KG

D-5412 Ransbach-Baumbach 1

Postfach 347 · Tel. 02623/8 30 · Telex 0863101

WOLBRING - Das komplette Programm für den Keramiker

IHRE CREATIVITÄT

- beim Werken mit Ton
- beim Dekorieren von Keramik, Glas, Email u. Porzellan

Hans Wolbring
Keramische Farben
Tel. 02624 / 2030 - Fax. 02624 / 6640



Kann durch unser einmalig umfangreiches Programm, verbunden mit fachlicher Beratung
-neue Impulse erfahren-

Thomas Wolbring GmbH
Keramikbedarf - Maschinen
Brenn- und Industrieöfen
Tel. 02624 / 2196 - Fax. 02624 / 6824

Versand weltweit! Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an.
D-54110 Höhr-Grenzhausen - Rudolf - Diesel - Straße (Gewerbegebiet - Nähe Autobahn)

Korke und Korkwaren - direkt vom Hersteller

- Rustikalkorke mit Korkrinde natur
- kleine und große Korke für Öllämpchen, Vasen und Krüge
- Preßkorkscheiben - einseitig selbstklebend ausgerüstet, auf Silikonpapier, 10 mm Ø, 2 mm stark
- Korkparkett + Isolierkorkplatten

Schreiben Sie uns!

W. Brämswig GmbH

Korkwarenfabrik-Import-Export
2842 Lohne, Postfach 14 49
Telefon (04442) 13 96
Telefax (04442) 7 21 67
Telex 2 51 432 loba

Lieferung nur an Wiederverkäufer und Großhandel!



Eine gemütliche Ergänzung
zu Ihrer Keramik:

plissierte Lampenschirme

- in vielen Größen und Formen
- in vielen Stoffarten, uni oder farbig

Informieren Sie sich unverbindlich:

Gisela Brokow
Calvörder Str. 5 · 3180 Wolfsburg 11
Telefon (05363) 25 39

- *****
- * **Suchen Sie Stopfen aus Kunststoff für Salz-**
 - * **Pfefferstreuer, Gewürz- und Spardosen?**
 - * **Oder Brenner für Öllampen?**
- Dann sind Sie bei uns richtig. Viele Zubehörartikel für Töpfereien, Schmuckhersteller, Bastelgeschäfte finden Sie in unserem neuen Katalog.
- * Bitte schriftlich anfordern bei: **Münzers Töpfer-Schmuck-Bastelbedarf**
 - * **Großhandel** Hilgenbrink 4 · 4407 Emsdetten · Tel: 02572/8 36 71
 - * Wir liefern nur an den gewerblichen Handel. Anfragen von Privat zwecklos.
- *****



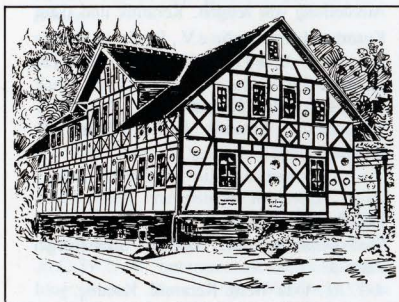
MASSEMÜHLE Wagner

Erfahrung in Keramik seit 1857

**Massen, Glasuren,
Farben, Farbkörper,
Engoben, Rohstoffe
und Hilfsmittel**

höchste Qualität
durch ständige Kontrolle
im eigenen Betriebslabor

Verkaufsstellen im ges. Bundes-
gebiet und angrenzenden Ländern



Für weitere Informationen
und Rückfragen wenden
Sie sich bitte an:



Hutschenreuther Keramische
Rohstoffe und Massen
Massemühle Wagner
Postfach 1365, Tel.: 095 68/3075
D-8632 Neustadt b. Coburg

Ausstellungstermine

Bitte beachten Sie:
Veranstaltungen, Öffnungszeiten und
Telefonnummern sind von uns zugesand-
ten Unterlagen übernommen worden.
Für die Richtigkeit dieser Angaben über-
nimmt die Redaktion keine Garantie.

Redaktionsschluß für Heft 6: 30.10.89

A-6060 Absam/Tirol

Keramikatelier Werner Richter und Reinhard Mikel, Schloß Melans 3, Tel. 05223/3 75 34, Porzellan und Keramik, Reliefs, Figuren, Objekte, Rauminstallationen, Malerei. Telef. Anmeldung erwünscht.

F-30220 Aguis-Mortes

Galerie Z, 4 place St-Louis, T 66 53 61 98, 9-22.

bis 15.10.: Dominique Bajard, Agnès Coupey: Raku

D-7470 Albstadt

Paulusgalerie, Tailfingen, Paulusstr. 3, T 07432/6625, tgl. 10-12 + 15-18, auch sonn- u. feiertags.

NL-6836 AD Arnhem

Galerie Terra, Mooieweg 12, Elden,

T 085/23 24 48. Mi-So 11-17.

bis 8.10.: Keramische Plastik, Rudolf Christmann und Schüler

14.10.-5.11.: Raku-Keramik: Kees Hoogendam, Mariet Schedler, Jörg Eglinski, Mi-Ja Rheu, Martin Mindermann u.a.

11.11.-3.12.: Thijlbert Manche, Porzellan, Steinezeug, Auguste Manche, Raku, Bronzeplastiken.

D-8750 Aschaffenburg

Jesuitenkirche, Pfaffengasse. Di-So 12-19.

10.-26.11.: Zeichen – Raumbezogene Installationen, Skulpturen und Materialbilder: Helmut Massenkeil, Andrea Müller, Rainer Horrer. Eröffnung 10.11., 20 Uhr.

CH-1170 Aubonne

Galerie de l'Amiral Duguesne, Pierre Gubiran, Rue de l'Amiral Duguesne 6, T 021/ 8 08 57 00. Di-Sa 15-19, u.n.V.

bis 24.10.: Zeitgenössische schweizer Keramik 31.10.-6.12.: Erich Häberling. Eröffnung 28.10., 17 Uhr, durch Prof. Dr. Rudolf Schnyder, Zürich.

9.-30.12.: Zeitgenössische schweizer Keramik

D-8900 Augsburg

Galerie bei der Komödie, Bauernplatzgäßchen 6, T 0821/31 24 12. Di-Fr 12-14 + 15-18, Sa 10-13 u.n.V. Laufend Wechselausstellungen.

P-3800 Aveiro

Pavilhao Octagonal des Parque Municipal de Feiras e Exposições

11.11.-16.12.: 1. Internationale Biennale Kunstkeramik

D-6332 Bad Soden

Galerie Kunstmarkt, Bismarckstr. 17, T 06196/ 2 95 55 + 2 73 53. Mi-Fr 15-19, Sa 11-15 u.n.V. Ständige Ausstellung zeitgen. Keramik und Kunsthandwerk.

D-8011 Baldham

C. Krempf, Keramik Galerie & Werkstatt, Baldhamer Str. 26 b, T 08106/3 26 01. Mo-Fr 9-12.30 + 14.30-18.30, Sa 9-13. Ständige Ausstellung europäischer Keramiker.

14.10.-4.11.: Tiere. Eröffnung 13.10., 19 Uhr.

CH-4000 Basel

Galerie Atrium, Kanonengasse 35, T 061/ 22 65 40. Di-Fr 14-18, Sa 10-16, So 10.30-12.30

25.11.-23.12.: Jean-Claude de Crousaz

Heimatwerk Basel, Freiestraße 45,

T 061/25 91 78

2.-28.10.: Röstiplatte, Häfen

Ausstellungsraum Kaserne, Kasernenstr. 23, 4058 Basel. Mo-Fr 15-18, Sa + So 11-16

22.10.-19.11.: Keramikerinnen der Region Basel, 5 Tonobjekte

DDR-8600 Bautzen

Kunstgalerie Budysin, Kurt-Pchalek-Str. 20 10.11.-1.12.: Jutta Schulz, Porzellangestaltung 8.-29.12.: Ines und Thomas Frömel, Keramik, Holzspielzeug

D-1000 Berlin

Galerie Theis, Berlin 19, Neufertstr. 6, T 030/3 21 23 22. Di-Fr 14.30-18.30 (Mai, Sept., Dez. auch Sa + So). Im Februar und Juli geschlossen. Ständig Kunstkeramik des dt. Sprachraums 1880-1970 und zeitgen.

Spitzenkeramiker.

1.-31.12.: Junge Keramiker '89 – Hommage à Bontjes

Kunstgewerbemuseum, Berlin 30, Tiergartenstr. 6. Di-So 9-17.

artifica, galerie & laden, Marianne Schumacher, Berlin 42, Königstr. 44 (Eing. Rathausstr.), T 030/7 05 02 44. Mo-Do 10-18, Fr 10-18.30, Sa 10-13 od. 18.

Galerie im Hinterhof, Margarete u. Klaus Frank, Wilhelmstr. 156a, Berlin 20 (Spandau), T 030/3 31 57 24 + 3 62 37 15. Mo-Do 10-12 + 19.30-22, Sa 11-13. Gedrehte Objekte, Gefäßplastiken, Gebrauchskeramik.

18.11.-16.12.: Zeitgenössische Keramik

workshop Kunst + Handwerk, Leonore Seehase, Berlin 12, Fasanenstr. 11, T 030/ 3 12 25 67. Mo-Fr 10-18, Sa 10-14. Ständige Ausstellung von zeitgen. Keramik und Glas.

Kunsthandwerk Berlin e.V., Berlin 15, Pariser Str. 12, T 030/8 81 38 62. Di-Fr 12-18, Sa 10-13.

3.10.-24.11.: „Die Kanne“

26.11.-23.12.: Keramik Berlin (West) '89. Katalog

DDR-1000 Berlin

Studio-Galerie, 1017 Berlin, Strausberger Platz 3.

4.-27.10.: Oda Weiß, Keramik. Katalog.

8.11.-1.12.: Ute Brade, Keramik

6.-21.12.: Bärbel Thoelke, Porzellan

CH-3000 Bern

Kornhaus, Sammlung für angewandte Kunst, 3011 Bern, Zeughausgasse 2, T 031/22 31 61. Di-So 10-13 + 14-17, Do auch 19-21. 1.8. und Bettag geschlossen.

bis 15.10.: Eidgen. Stipendium für angewandte Kunst 1989. Ausstellung der eingesandten Arbeiten.

bis 23.12.: Jakob Stucki, Langnau. Keramische Arbeiten von 1948-1981.

Galerie Vita, 3001 Bern, Taubenstr. 32, T 031/21 03 08. Mo-So 13.30-18.30, Di geschl. Steinezeugraku, Gebrauchskeramik und Objekte.

19.11.-31.12.: Eduard Butscher, Franziska Harsch, Ellen Schöpf

Ladengalerie „desinfarkt“, Inh. Christoph Abbühl und Hanspeter Dähler, Mattenhofstr. 11. Oktober: Daniel Gelzer

Werkgalerie am Läuferplatz, 3011 Bern, Läuferplatz 9, T 031/24 61 70 + 22 63 01. Mi + Do 15-18.30, Fr 15-21, Sa 11-16. Sonderausstellungen zeitgen. Keramik.

NL-Bilthoven

Kunst & Ambacht, Vinkenlaan 1, T 030/ 28 10 48. Di-Sa 9.30-12.30 + 14-17.30, Fr auch 19-21, So 14-17.30

bis 20.10.: Corrie van Apeldoorn, keramische Skulpturen

CH-8561 Boltshausen

Max Zwissler, Werkgalerie am Ottenberg, Boltshausen bei Weinfelden, T 072/22 44 30, tgl. 14-18 u.n.V.

Steinzeugkeramik und Porzellan.

D-4630 Bochum

Werkstatt Bruno und Ingeborg Asshoff, Querenburg, Westerholtstr. 5

4.+5.11.: 21. Werkstatt-Ausstellung

D-5300 Bonn

Muffendorfer Keramikgalerie Dr. Horst Heidermann, Bad Godesberg, Muffendorfer Hauptstr. 39, T 0228/33 42 76. Di-Fr 15-18, Sa 10-13 bzw. 18

14.10.-4.11.: Mary White. Eröffnung 14.10., 17 Uhr

26.11.-17.12.: Cornelia Klein, Klaus Dörmann. Eröffnung 26.11., 11 Uhr

Glas und Ceramic Galerie Dr. Renate Aengenendt, Bonn 1, Kaiserstr. 20, T 0228/22 11 12, Di-Fr 10.30-12.30 + 15-18, Sa 10-13.

Ständige Ausstellung moderner Glas- und Keramikunst.

15.10.-4.11.: Alexander Dequis. Eröffnung 15.10., 11-16 Uhr

Rheinisches Landesmuseum, Colmantstr. 14-16, Bonn 1, T 0228/72 94-1. Di+Do 9-17, Mi 9-20, Fr+Sa 9-16, Sa+So 11-17.

bis 15.10.: Exchange – Zeitgenössische Kunst aus Irland

D-3300 Braunschweig

Städtisches Museum, Abt. Formsammlung, Am Löwenwall, T 0531/470.1

12.11.-17.12.: Japanische Keramik. Norihiko Okabe, Mashiko, Bizen-Keramik aus einem Anagama. Michiko Daiguchi, Mashiko, Mashikoyaki und Temmoku über unterschiedlicher Engobe. Tappo Narui und Sohn

Toshi, Mashiko und Hiroshi Kawajiri, glasierte Keramik aus dem Noborigama. Masato Matsubayashi, Nagoya, Mishima-Stil. Koji Kitano, Seto, Oribe-Keramik. Yoshi Stuckenschmidt, Königswinter.
Landesmuseum, Burgplatz 1, T 0531/484.2602
bis 22.10.: Europäische Keramik 1880-1930.
Katalog

D-2800 Bremen

Bremer Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Focke-Museum, Schwachhauser Heerstr. 240, T 0421/4 96 35 75.
Di-So 10-18.

Galerie Werkstatt Gruppe Teehaus, Markusallee 3, Bremen 33, Tel. 0421/23 96 00. Di-Fr 15-18 bei Sonderausstellungen.

Galerie im Parterre, Eva Barbara Rosenhagen, Bremen 1, Lortzingstr. 12, T 0421/34 59 01, tgl. 11-18.

18.-26.11.: Sechs Keramiker aus Frankreich sowie Uwe und Inke Lerch.

Eröffnung 18.11., 11 Uhr

D-7518 Bretten

Galerie Unter Giebeln, Uta Goppelsröder, Melancthonstr. 32, T 07252/2056. Di 16-17, Do 16-17 + 19.30-21, Fr 15-18, Sa 10.30-12.30, langer Sa auch 14-17.
3.-23.12.: Karen Müller, Porzellan

CH-3900 Brig

Walliser Heimatwerk, Kunstgalerie des Stockalperschlosses
5.-20.10.: 10 Jahre Walliser Heimatwerk (Keramik wird ca. 1/4 des Ausstellungsgutes bilden), Katalog

B-1000 Brüssel

Atelier 18, 1050 Bruxelles-Ixelles, rue du Président, 18, T 02/5 11 93 49. Mi-Fr 14-18, Sa 11-18 u.n.V.

4.-28.10.: Antoine de Vinck: „Chef-Buste-Masques“

21.10.: Apéritif Rencontre – André Pelt

Galerie Argile, 1060 Brüssel, 5a, rue de Neufchâtel, T 02/5 34 02 99. Mi-Sa 11-18.30.
bis 21.10.: Seung-Ho Yang, A.H. Bourbon
25.10.-18.11.: David Miller

23.11.-30.12.: Fritz Roßmann

Palais voor Schone Kunsten, Ravensteinstraat 23, tgl. 10-18

bis 26.11.: Jomon-Keramik

D-2110 Buchholz/Nordheide

ars terra Galerie, Hinter den Eichen 18, T 04181/3 56 16, tgl. 15-18
4.-19.11.: Keramik: Marita Rode und Birgit Fehr

D-2448 Burg auf Fehmarn

Inseltöpferei Christa L. Bänfer, Niendorfer Str. 12, T 04371/775. Ständig Steinzeug und Porzellan aus eigener Werkstatt.

Burg Galerie, Breite Str. 41, T 04371/1222.
Di-Fr 10.30-12.30 + 15.30-18.30, Sa 11-13.

CH-1227 Carouge

Galerie-Atelier Marianne Brand, 20, rue Ancienne, T 022/43 35 65. Di-So 14-18.30, Sa 10-12 + 14-17.

bis 13.10.: Monika Willi

Musée de Carouge

23.11.89-21.1.90: Ausstellung zum Preis der Stadt Carouge 1989 „Le bijou céramique“

F-92320 Châtillon

Le Lavoir, 15, rue de la Mairie, T 46 56 21 05
6.-29.10.: Maryvonne Chalon, Anne Rollet

CH-1802 Corseaux

Galerie Artemis, 39 rue du Village, tgl. 14-19, Di bis 22.

bis 7.10.: Christiane Fillatreau, Porzellan.

25.10.-3.11.: Fritz Vandenbussche, Teekannen.

DDR-7500 Cottbus

Galerie Carl Blechen, Stadtpromenade 1.

4.10.-5.11.: Erika Liebig, Keramik. Katalog.

8.11.-10.12.: Werkstätten für Keramik

13.12.89-13.1.90: Günter Reichmann, Keramik

GB-Darmouth/Devon

Simon Drew Gallery

20.10.-5.11.: Michael und Barbara Hawkins, Katalog

D-6100 Darmstadt

Galerie Charlotte Hennig, Rheinstr. 18, T 06151/2 46 17. Di-Fr 14.30-18.30, Sa 10-13 u.n.V.

NL-Delft

Galerie Terra, Nieuwstraat 7, T 015/14 70 72 + 14 31 03. Mi-Fr 12-18, Fr auch 19-21, Sa 12-17.

bis 28.10.: Acht belgische Keramiker, „De zoen van Vlaanderen“

NL-Den Burg

Galerie Tessel, Krogerstraat 11, T 02220/1 32 27. Mo-Fr 9-18, Sa 10-17

23.-28.10.: Dick Blacquièr, Netty v.d. Heuvel: Keramik

CH-1026 Denges/Lausanne

Galerie le Vieux-Bourg, Jeannine Lyon, T 021/8 01 70 71

bis 15.10.: Imre Schrammel, Maria Geszler, Eva Kadasi

A-8530 Deutschlandsberg

Atelier Elke Huala, Burgeggerstr. 51, Tel. 03462/2481, tgl. 9-19. Ständige Ausstellung Keramik-Möbel, Tierfiguren, Köpfe, Keramik-Bilder.

NL-7411 JP Deventer

Kunst & Keramiek, Korte Assenstraat 15, T 05700/1 30 04. Mi-Fr 12-18, Sa 11-17, So 14-17 u.n.V.

bis 7.10.: Noor Camstra, Hans de Jong, Henriëtte Syatauw, Aufbaukeramik.

22.10.-26.11.: Französische Keramiker: Aline und Loul Combres, Françoise Mussel, Arnaud Lang, Thiébaud Chagué, Charles Hair
10.12.89-7.1.90: Internationale Kermikausstellung: Rainer Doss, Antje Wiewinner, Ben Arnup, Johan Broekema, Marion Askjaer-Veld

D-6110 Dieburg

Foyer des Rathauses, während der Bürozeiten + Sa bis 12.00

3.-25.11.: Manfred Mauser, Keramik und Margarethe Braun, Ikebana (Sogetsu-Schule)

D-4047 Dormagen-Zons

Kreismuseum Zons, Schloßstraße 1
bis 15.10.: Manu Factum '89. 14. Landesausstellung zur Ermittlung des Staatspreises für das Kunsthandwerk im Lande Nordrhein-Westfalen. Katalog

DDR-8038 Dresden

Clubgalerie Brücke, Leutewitzer Ring 35
bis 12.10.: Gabriele Thibault, Keramik
18.10.-23.11.: Hildegund Sell, Keramik.
Lothar Sell, Plastik

NL-9533 PD Drouwen

Galerie In de Pottenkijker, Alinghoek 7 B, T 05999/64450. Fr-So 12-17.30

6.10.-5.11.: Kummern und Schalen: Johan Broekema, Noor Camstra, Horst Göbbels, Ardje de Graaf, Marion Gullatz, Rieke Hartwig, Guul Jacobs, Inke und Uwe Lerch, Annette Lohbeck, Antje Schwittmann-Schops, Kyrä Spieker, Eric Stockl, Peter van Veen, Irene Voorzanger, Renate Weidner

D-4000 Düsseldorf

Hetjens-Museum, Schulstr. 4, T 0211/8 99 42 01. Di-So 11-17.

bis 7.1.90: Schmuck. Design mit Keramik
15.10.89-10.1.90: 5000 Jahre Gold und Keramik aus Afrika
19.11.89-10.1.90: Puppen und Puppengeschirr

D-4300 Essen

Keramische Werkstatt Margarethenhöhe, Essen 12, Bullmannau 19
4.11.: Werkstattsausstellung

D-7300 Esslingen

Galerie im Krügle, Ritterstr. 12, T 0711/35 03 30. Mo-Fr 9.30-13 + 14.30-18, Sa 9.30-13. Ständig zeitgen. Keramik aus über 50 Werkstätten.

I-48018 Faenza

Palazzo delle Esposizioni, Corso Mazzini 92, T 0546/2 22 94 + 2 86 64, Mo-Fr 10-12 + 15-20, Sa + So 10-20.

bis 22.10.: 46. Concorso Internazionale della ceramica d'arte.

D-6000 Frankfurt

Keramik Galerie Ulla Hensellek, Braubachstr. 15, T 069/29 65 66. Di-Fr 11-18.30, Sa 11-14 u.n.V.

12.-30.10.: Walburga Külz, Lee Babel, Thomas Benirschke, Siegfried Burkhoff, Gabriele Pütz. Eröffnung 12.10., 18 Uhr
2.-25.11.: Keramik aus Berlin. Katalog. Eröffnung 2.11., 18 Uhr

27.11.-6.12.: Renate Hahn und Fred Kromer Japan Art, Galerie für japanische Kunst und Kunsthandwerk, Friedrich Müller, Braubachstr. 9, T 069/28 28 39. Di-Fr 13-18, Sa 10-13 u.n.V.

Museum für Kunsthandwerk, Schaumainkai 17, T 069/2 12 40 37. Di-So 10-17, Mi bis 20. bis 29.10.: Beate Kuhn – Keramik 1953-1989. Katalog. 8.10., 11 Uhr, Sonntagsmatinée: Beate Kuhn stellt ihre Arbeiten vor 30.11.89-25.2.90: Amerikanisches Kunsthandwerk heute

BK-Galerie des Bundesverbandes Kunsthandwerk e.V., Bleichstr. 38a, T 069/28 05 10. Mi + Fr 13-16 u.n.V.

Art Apart, 1, Gr. Bockenheimer Str. 4, T 069/29 15 35. Mo-Fr 10-18, Sa 10-14 bzw. 18. Ständig: Glas, Keramik, Schmuck, Seidenmalerei, verschiedene Objekte.

Handwerkskammer Rhein-Main, Bockenheimer Landstr. 21. Mo-Fr 8-16

18.10.-30.11.: Bernhart Niehenke, Mirjam Rückert

DDR-1200 Frankfurt/Oder

Galerie gallus, W.-Pieck-Str. 20.

1.-26.11.: Antje Scharfe, Judith Püschel, Philine Spies: Gefäße und Objekte aus Keramik 29.11.89-7.1.90: Weihnachtliches aus Glas, Keramik, Holz

D-5020 Frechen

Keramion, Museum für zeitgenössische keramische Kunst, Bonnstr. 12, T 02234/50 52 86. Mi + Do 10-12 + 14-17, Sa 14-17, So 10-16. bis 22.10.: Spanische Keramik der Gegenwart 11.11.-21.12.: Gisela Schmidt-Reuther, Margarethe Schott

Keramikmuseum, Hauptstr. 110-112, T 02234/501.415. Di-Fr 13-17 (vormittags auf tel. Anfrage), Sa 10-17, So 10-18.

8.11.89-28.2.90: Steigunt aus Frechen der 1920/30er Jahre. Katalog

DDR-9200 Freiberg

Galerie Hans Witten, Waisenhausstr. 7.

bis 3.10.: Bärbel Feldbach, Keramik.

9.10.-7.11.: Heike Dietzsch, Keramik. Peter Fritz, Malerei.

11.12.89-9.1.90: Hermann und Brigitte Müller, Marianne und Gerhard Bieber: Keramik, Holzgestaltung

D-7800 Freiburg

Galerie Schneider, Wilhelmstr. 17, T 0761/38 24 48. Mi-Fr 15-19, Sa, So + feiertage 11-14.

D-6360 Friedberg

Galerie Ulla Hensellek, Engelsgasse 1, T 06031/41 88. Mo-Fr 10-18, Sa 10-14 (16). Zeitgenössische Keramik von 100 KeramikerInnen aus der Bundesrepublik Deutschland. 4.-25.11.: Renate Hahn und Fred Kromer 9.-30.12.: Brandneues Teesgeschirr Keramik Ulla Hensellek, Göbelsheimer Mühle ab 2.12.: Holzbrand und Raku aus 50 Werkstätten (mit ca. 200 Exponaten)

D-6222 Geisenheim

English Gallery, Römerberg 2, T 06722/5 07 26. Mo + Do 16-18.30, Sa 10-14. Zeitgenössische Keramik, Glas- und Textilkunst, moderner Schmuck.

D-6460 Gelnhausen

Galerie Ypsilon, Röthergasse 2, T 06051/1 29 90. Mo-Fr 10-18, Sa 9.30-14 bzw. 18. Ständ. wechselnde Ausstellungen: Malerei, Keramik, Graphik.

CH-1200 Genf

Couleurs du temps, 24, rue de la Cité. Di-Fr 10-13 + 15-18, Sa 10-17. Keramikskulpturen von Valentine Mosset.

Centre Genevois de l'artisanat, 2 Av. du Mail 19.10.-18.11.: Teekannen

D-6300 Gießen

Galerie auf dem Unteren Hardthof 15, Werkstatt Harald Jegodziński

1.-7.10.: Mitsuya Niiyama, Japan

DDR-9610 Glauchau

Kunst- und Antiquitäten-Galerie Glauchau, Güterbahnhofstr. 5.

7.12.89-5.1.90: Werkstatt für Keramik Marwitz

DDR-8900 Görlitz

Galerie am Schönhof, Brüderstr. 8-9

25.11.89-2.1.90: Christine Freygang, Keramik

D-3400 Göttingen

Galerie UNIKATE, Burgstr. 25, T 0551/4 74 73. Di-Fr 11-13 + 15-18, Sa 10-13.

Ständige Ausstellung aller Kunsthandwerkerbereiche.

D-4155 Greifarth

Nieder rheinisches Freilichtmuseum, An der Dorenburg 28, T 02158/3480, tgl. 10-16.30. Dauerausstellung: Lambert Dobbelaer – Ein Töpfer aus Bracht.

NL-9711 JW Groningen

Galerie Anderwereld, Folkingestraat 28 + 32, T 050/13 16 02. Mi-Fr 12-17.30, Sa 11-17 u.n.V.

bis 3.10.: Peter Krüger: Keramische Objekte

DDR-3600 Halberstadt

Galerie St. Florian, Hoher Weg 48-51.

bis 18.10.: Hans-Joachim Schirrmeister, Keramik.

20.10.-22.11.: Claudia Rückert, Keramik.

24.11.-31.12.: Sonngard Marcks, Keramik.

DDR-4020 Halle

Galerie am Hansering, Hansering 7

bis 11.10.: Joachim Jung, keramische Gefäße 18.10.-15.11.: Küchengeschirr

22.11.-27.12.: Unikate des Kunsthandwerks

D-2000 Hamburg

Galerie L. Heine-Haus, Hamburg 50, Elbchaussee 31, T 040/3 90 30 11. Di-Fr 11-19, Sa 11-16 u.n.V.

bis 21.10.: Antje Brüggemann-Breckwoldt, Keramik. Volker Brüggemann, Skulpturen. Peter Layton und Freunde, Glas. Erik Schreiber, Keramik.

24.10.-18.11.: Carmen Dionyse, Skulpturen. Fons de Vogelaere, Zeichnungen, Grafik. Glas aus Ungarn. Maria Stewart, Porzellan. 23.11.-23.12.: Gert Hiort Petersen, Hans Munck Andersen: Keramik

Hauptsache Keramik! Galerie u. Werkstatt Andrea Weber, Hamburg 1, Danziger Str. 40, T 040/24 38 98. Di-Fr 11-18, Sa 11-14. Ständig: „Edle EBkultur“ und moderne junge Keramik.

bis 4.10.: Figuren und bemalte Irdenware von Hans Fischer

25.10.-18.11.: „Schalen, ein Thema, viele Variationen“: F. Alber, S. Altzweig, M. Buggisch-Leu, A. Kothe, A. Lohbeck, A. Morck, A. Platten, P. Thumm

Galerie Art East/Art West, Hamburg 13, Grindelallee 100, T 040/45 77 25. Di-Fr 11-18, Mi bis 20, Sa 11-14 u.n.V.

bis 28.10.: Mak Yee-Fun, Keramik.

Galerie Pilscheuer, Hamburg 20, Weidenstieg 16, T 040/49 59 95, tgl. 11-18 u.n.V. Zeitgen. Gefäßkeramik, chinesische und japanische Keramik.

Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 1, Steintorplatz 1, T 040/2 48 25 26 30. Di-So 10-17.

bis 21.11.: Dresdner Blau-Weiß

30.11.-20.12.: Jahresmesse

D-3000 Hannover

f + h brode handwerksdesign, Feldstr. 3, T 0511/88 18 37. Mo-Fr 9-12.30 + 15-18. Ständige Ausstellung von ca. 70 deutschen Keramikern.

Keramik-Galerie Böwig, Am Rathaus, Friedrichstr. 2a, T 0511/81 55 25 + 32 07 02. Di-Fr 15-19, Sa 11-14 u.n.V. Ständig zeitgen. Keramik aus dem In- und Ausland.

7.10.-4.11.: Sutton Taylor, England.

18.11.-21.12.: Edouard Chapallaz, Schweiz Handwerksform Hannover, Handwerkskammer, Berliner Allee 17, T 0511/34 34 79. Di 10-13 + 14-20, Mi-Fr 10-13 + 14-18, Sa 10-13. bis 28.10.: „Staats- und Förderpreis Niedersachsen“. 30 Jahre für das gestaltende Handwerk in Niedersachsen.

25.11.-10.12.: 40. Weihnachtsschau Kunsthandwerk

Kestner-Museum, Trammplatz 3, T 0511/168.2120. Di-Fr 10-16, Mi bis 20, Sa + So 10-18.

CH-6280 Hochdorf

Galerie ad hoc, Charles Mayer, Hauptstr. 35, T 041/88 21 51. Fr 19-21, Sa + So 15-18.

D-5410 Höhr-Grenzhausen

Keramikmuseum Westerwald, Lindenstraße, T 02624/36 66. Di-So 10-17.

bis 26.11.: Deutsche Keramik '89

Firmen Wolbring, Rudolf-Diesel-Straße, T 02624/21 96. Mo-Fr 8-12 + 13-17, Sa 9-12. Ständig Ausstellg. der Keramischen Fachschule Höhr-Grenzhausen.

D-8591 Hohenberg/Eger

Museum der Deutschen Porzellanindustrie, Freundschaft 1, T 09233/43 43. Di-So 10-17.

CH-8810 Horgen

Galerie Heidi Schneider, Löwengasse 5, T 01/7 25 30 53. Di-Fr 14-18, Sa 10-16. 13.10.-10.11.: Petra Weiss, Carlo Zauli

A-6460 Imst/Tirol

Turngalerie & Ideenwerkstatt, Schustergasse 12, T 05412/43 31. Ständige Ausstellung von Keramikern Tiroler Künstler, Batik, Graphik, Malerei.

A-6020 Innsbruck

Töpferstudio Kathrein, Menardihaus am Landhausplatz, Wilhelm-Greif-Str. 17, T 05222/57 32 18. Mo-Fr 9-18, Sa 9-12.

DDR-6900 Jena

Galerie am Stadthaus, Unterm Markt 14. bis 22.10.: Ulli Wittich-Großkurth, Keramik. 28.10.-26.11.: Jutta Albert, Keramik 1.-23.12.: Wolfgang Philler, Keramik

D-4044 Kaarst

Galerie Domin, Giemestr. 16, T 02101/60 47 79. Di-Fr 16-18.30, Sa 10.30-13.

DDR-9001 Karl-Marx-Stadt

Galerie Schmidt-Rottluff, Markt 1. 5.-28.10.: Herbert Schulze, Keramik. 100 ausgewählte Grafiken 1989. 2.11.-2.12.: Silvia Albu-Stanescu, Keramik

D-7500 Karlsruhe

Majolika-Museum des Badischen Landesmuseums, Ahaweg 6, T 0721/135.6516. Di-So 10-13 + 14-17. Ständig: Meisterwerke der 1901 gegründeten Karlsruher Majolika-Manufaktur. 1.10.89-28.1.90: Max Laeuger zum 125. Geburtstag. Katalog

D-3500 Kassel

U. Körner und G. Falderbaum, Keramikwerkstatt + Galerie, Goethestr. 42, T 0561/1 69 80. Mo-Fr 10-17, Sa 10-13. 3.11.-20.12.: Maika Korfmacher
Galerie M., Wilhelmstr. 1, 1. Etage, T 0561/7 15 79. Mo-Fr 10-13 + 14-17, Sa 10-13.

D-2217 Kellinghusen

Museum Kellinghusen, Hauptstr. 18, T 04822/39 47. Di-So 15-17, Mi auch 10-12. Ständig: Kellinghusener Fayencen und Keramik. bis 29.10.: Seltene Fayencen aus Schleswig-Holstein. 225 Jahre Kellinghusener Fayence. Katalog 80 S., 92 Abb. davon 28 farb., DM 19,50

D-5400 Koblenz

Kurfürstliches Schloß, tgl. 10-18. Informationen: Handwerkskammer Koblenz, Postfach 929, T 0261/398.230
bis 7.10.: Salzbrand-Keramik '89. 142 Teilnehmer aus 14 Ländern. Katalog.

D-5000 Köln

Galerie Ewers an Groß St. Martin, 1, An Groß St. Martin 6, T 0221/23 19 93 od. 02238/5 59 84. Di, Mi, Fr 14-18.30, Do 14-20, Sa 11-18. Ständige Ausstellung von Keramik und Glas.
bis 7.10.: Phantasie und Tradition: Spanische Keramik heute
12.11.-16.12.: Objekte und Gefäßkermik von M. Wieding-Kalz und M. Kalz. Eröffnung 12.11. 11-14 Uhr
Handwerkskammer zu Köln, 1, Heumarkt 12, T 0221/2022.241. Di-So 11-17, Fr bis 19.
15.-29.10.: ADK-Herbstausstellung.
12.11.-2.12.: GEDOK-Jahresausstellung

Museum für Angewandte Kunst (Kunstgewerbemuseum seit 1888), Köln 1, An der Rechtsschule, T 0221/2 21 38 60. Di 10-20, Mi-So 10-17.

Kunsthandel Kleefisch, 1, Ubiering 35, T 0221/ 32 17 40. Mo-Fr 10-13 + 15-18, Sa 10-13.

D-3308 Königslutter

Töpferei Martin Ellis, Arndtstr. 2, T 05353/10 10. Mo-Fr 9-18, Sa 9-14.
22.-26.11.: Herbstausstellung, tgl. 10-18

D-4150 Krefeld

Fachhochschule Niederrhein, FB Keramik-Design, Frankenring 20, T 02151/2 37 56, tgl. 10-18
18.11.-2.12.: Keramik-Design Krefeld. Arbeiten von Studenten und Dozenten
18.11.: 14 Uhr Podiumsdiskussion: Design der Sinne

CH-8586 Kümmertshausen

Töpferei Daniel Schletti, T 072/ 48 11 17. Di-Fr 14-18.30, Sa 8-16 u.n.V. Irden- und Steinzeugware, handwerkliche Einzelanfertigung. Katalog vorhanden.

F-18250 La Borne

Centre d'Expositions de l'Association des Portiers de La Borne, T 48 26 96 21.
30.9.-29.10.: Emmanuel Buchet
Musée de la Poterie, Chapelle de La Borne, T 48 26 73 76 Mme. Roza.
bis 12.11.: Oeuvres d'Armand Bedu (1891-1966)

D-5163 Langerwehe

Töpferiemuseum, Pastoratsweg 1, T 02423/4446. Di-Fr 10-12 + 14-17, Sa + So 10-17.

CH-1000 Lausanne

Galerie Midi Pile, 1003 Lausanne, rue du Midi 12. Di-Fr 10-12 + 14-18, Sa 10-16.
bis 21.10.: Toshi Takeuchi, Keramik
28.10.-25.11.: Gilberte Schori, Raku
Galerie Filambule, rue des Terreaux 18 bis
bis 21.10.: Alexa Vincze

DDR-7010 Leipzig

Galerie Theaterpassage, Goethestr. 2.
bis 23.10.: André Bauersfeld, Keramik.
27.10.-24.11.: Friedrich Stach, Keramik, Grafik
1.-29.12.: Peter Posselt, Lampendesign

NL-Leeuwarden

Museum Het Prinsessehof, Grote Kerkstraat 11, T 058/12 74 38. Mo-Sa 10-17, So 14-17
bis 28.10.: Aage Birck, Heidi Guthmann-Birck

B-3000 Leuven

Galerie Belarte, Kortest. 3, T 016/22 26 22
1.-31.10.: Arts Japonaise: Ogata, Keiko Shirakawa, Eko Yoshiya, Rob Muylaert, Nesrin During

D-5090 Leverkusen

Forum der VHS, T 0214/3 52 41 57, tgl. 9-18.
17.10.-12.11.: Thomas Naethe, Rita Ternes. Katalog
14.11.-17.12.: D. Kunen, M. Schöning. Katalog

D-6250 Limburg

Kunstsammlungen der Stadt Limburg, Historisches Rathaus, Am Fischmarkt 21, T 06431/20 30. Mo-Fr 8.30-12 + 14-16, Mi bis 18, Sa + So 10-12 + 14-16.
22.10.-12.11.: „Feuer fangen“, Keramikgefäße von Franz Julien. Eröffnung 20.10., 18 Uhr.

F-87000 Limoges

Galerie Christian und Simone Christel, 15, boulevard Louis-Blanc, T 55 34 23 36. Mo-Sa 9-19
23.10.-28.11.: Loul et Aline Combres

D-7850 Lörrach

Museum am Burghof, Basler Str. 143, T 07621/1 56 13. Mi 14.30-17.30 + 19.30-21.30, Sa 14.30-17.30, So 10-12 + 14.30-17.30.
bis 20.10.: Ausstellung Max-Laeuger-Preis
bis 28.1.90: Max Laeuger, Keramik und Bilder.

D-8770 Lohr am Main

Keramik-Werkstatt Reusch-Heidenfelder, Sackebach, Alte Schule, T 09352/3008. Mo-Sa 9-12 + 14-18.

GB-London

Crafts Council Gallery, 12 Waterloo Place, Lower Regent Street, London SW1Y 4AU, T 01/930 4811
25.10.89-7.1.90: The Harrow Connection: Studio Pottery. Katalog
Amalgam Art, 3 Barnes High Street, London SW 13
bis 4.10.: H. Hammond, R. Spira
13.10.-1.11.: W. Marshall
10.-29.11.: P. Jackson
Galerie Besson, London W1X 3HD, 15 Royal Arcade, 28 Old Bond Street, T 01/491 1706.
Di-Fr 10-17.30, Sa 10-12.30
5.10.-3.11.: Elizabeth Fritsch. Katalog
Nov./Dez.: Claudio Casanovas. Katalog

D-7140 Ludwigsburg

Die kleine Galerie im Hause Dürr am Markt, Marktplatz 5, T 07141/9 00 99. Mo-Fr 9-18, Sa 9-14 u.n.V.
bis 14.10.: Neue Irdenware von Theresia Hebenstreit

DDR-3010 Magdeburg

Kleine Galerie, Karl-Marx-Str. 180.
4.-20.10.: Dietrich Frank, Keramik.
1.-26.11.: Hans-Peter Meyer, Keramik

D-6800 Mannheim

Städtische Kunsthalle, Moltkestr. 9, T 0621/293.6413. Di, Mi, Fr, Sa, So 10-17, Do 12-20.
22.10.-26.11.: Künstlerbund Baden-Württemberg
Werkstatt-Galerie Klaus R. Schönbeck, 1, Q 3, 12-13, T 0621/10 51 11. Di-Fr 10-18.30, Sa 10-13 od. 18. Keramikunikate.

D-7133 Maulbronn

Keramik-Atelier Ulli Fürner, Stuttgarter Str. 53, T 07043/2198. Di-Fr 10-12 + 15-18, Sa 10-12. Kachelofengestaltung, Kleinplastik, Steinzeug-Geschirr und Einzelstücke.

D-5882 Meinerzhagen

Martin Goedersmann, Niederhengstenberg 3, T 02354/62 21, tgl. 10-17
14.-21.10.: Werkstattausstellung und Keramik von Brigitte Lidl, Werkstattgruppe Hill-scheid

D-7453 Melchingen

Galerie Kunst + Keramik, Eva Nibbe, Museumsgasse 2, T 07126/61 86 36. Di-Fr 10-13 + 14-18.30, Sa 10-14, So 14-17. Ständig Keramik, Schmuck, Glas.
bis 5.11.: Kollektivausstellung: Die Schale.

D-6642 Mettlach

Keramikmuseum Mettlach, Schloß Ziegelberg, Di-Sa 9-12.30 + 14-17.30, So 10.30-12.30 + 14-18
1.10.-22.12.: Antonio Lampecco – zeitgenössische Töpferkunst

D-8752 Mömbris-Hohl

Galerie Annemarie Pötzelberger, Haagstr. 22, T 06029/1679. Gerd Knäpper – Keramik.

B-7000 Mons

Musée Municipal
15.10.-17.12.: Japanische Keramik

D-8000 München

Galerie Handwerk, Ottostr. 15, München 2, T 089/59 55 84. Di-Fr 10-18, Sa 10-13.

Bayerischer Kunstgewerbeverein, 2, Pacellistr. 7, T 089/29 35 21. Mo-Fr 9-18, Sa 9-13, langer Sa 9-18. Bayerisches Kunsthandwerk aller Sparten.

Galerie Croon, München 40, Adalbertstr. 9, T 089/28 12 05

10.11.-10.12.: Kontraste: Klinger, Prus, Schaffer, Schwämmle, Ullmann

galerie b 15, Renate Wunderle, München 5, Baaderstr. 15, T 089/2 02 10 10. Mi-Fr 10-13 + 15-18 u.n.V.

26.10.-23.11.: Matthias Ostermann, Canada: Majolica Stories

Arabella Hotel Bogenhausen, Konferenzzentrum 1. Stock, Arabellastr. 5, München 81, T 089/92 32-0

25.10.-1.12.: Herms Flieger: Botschaften in Steinzeug-Schwingplastiken und Keramikbildern. Eröffnung 24.10., 19.30 Uhr

Messegelände

25.11.-3.12.: Heim + Handwerk. Halle 3: Sonderschau „Das Flair des Kunsthandwerks“

D-4400 Münster

Hachmeister Galerie, Klosterstr. 12, T 0251/5 12 10

bis 14.10.: Pablo Picasso – Aus dem keramischen Werk

Atelier Bernd Stüber, Bremer Str. 29, T 0251/66 42 52. Di-Fr 11-18 u.n.V.

28.10.-17.11.: Joop Cock: Erotische & pornographische Keramik, keramische Objekte. Eröffnung 28.10., 19 Uhr

F-68200 Mulhouse

Maison de la Céramique, 25, rue Josué Hofer, T 89 43 32 55, tgl. 14-18.

F-18330 Nançay

Galerie Capazza, Grenier de Villâtre, T 48 51 80 22

bis 17.12.: Claude Champy und Aline Favre, Keramik

CH-6206 Neuenkirch

Werkalerie Steinemann, Rippertschwand, tgl. 14-18. Keramik von Regula Brenner-Nünlist, Peter Fink, Marco Mumenthaler, Eva Bärtschi, Sophie Benz, Fredi Benz, Lisbeth Bernhardt, Francois Ruegg, Andreas Schneider, Dorothee Schellhorn zu den Themen
22.-28.10.: Krüge
3.-9.12.: Kerzenständer

D-6730 Neustadt

Keramikpavillion, Mußbacher Landstr. 19, T 06321/8 43 64. Mo-Fr 10-18, Sa 10-13.30. Keramik von Dorothea Rackow.

CH-1260 Nyon

Schloß Nyon. Information: Office de tourisme, 7, av. Viollier, T 022/61 62 61, tgl. 9-12 + 14-18.

bis 29.10.: 2. Triennale de la Porcelaine.

D-7519 Oberderdingen

Herbert Wenzel, Hintere Gasse 19, T 07045/2828. Mo-Fr 9-13 + 15-18.30, Sa 9-14. Unikate aus Steinzeug und Porzellan, Gebrauchskeramik.

D-5787 Olsberg

Herbert Wenzel, Wydra-Jantz, Gevelinghausen, Kreisstr. 20, T 02904/20 82, tgl. 10-13 + 15-18

19.11.-10.12.: Werkstattausstellung

NL-6862 CA Oosterbeek

Galerie Amphora, Mieke G. Spruit-Ledeboer, Van Oudenallenstraat 3, T 085/33 36 85. Do-So 14-17.

bis 9.10.: Maggi Giles, Natascha Zaludová, Keramik

15.10.-12.11.: Jan de Rooden, Keramik

19.11.-17.12.: Keramiker aus Österreich: Veronika Pöschl, Barbara Reisinger, Kurt Spurey, Lisa Walzl

NL-Ootmarsum

De Keramiek Galerie, Smithuisstraat 2b, T 05418/231. Di-Sa 14-17 u.n.V.

bis 15.11.: Arbeiten von 16 Keramikern

F-75000 Paris

Artisanat Réalité, 5 rue Le Goff, 75005 Paris, T (1) 43 54 59 59

17.-31.10.: Frère Daniel de Montmollin

Galerie Mai, 39 rue du Docteur Roux, 75015 Paris, T (1) 45 67 29 45

19.10.-18.11.: Claire Debril, Keramik

Galerie Epona, 40, rue Quincampoix, 75004 Paris, T (1) 42 77 36 90

bis 10.10.: Anne Kjaersgaard

7.-30.11.: Istvan Erdodi

Dezember: Jean-Claude de Crousaz

DDR-9900 Plauen

Kunstgalerie Vogtland, Bahnhofstr. 67.

2.-31.10.: u.a. Keramik von H. und M. Kisow, C. Uhlig, R. Schubert.

D-4350 Recklinghausen

Haus Kunen, Galerie für zeitgenössische Keramik, Hans-Böckler-Str. 30, T 02361/4 48 22.

D-2057 Reinbek

Schloß Reinbek, Schloßstr. 5, T 040/7 27 00-3 67. Mi-So 10-18.

bis 29.10.: Moderne keramische Figuren, Objekte, Bildplatten, aus 15 europäischen Ländern. Sammlung Dr. Hans Thiemann, Hamburg. Plakat, Katalog 80 S., 4 Farbtafeln, 88 sw-Abb.

D-7891 Remetschwil

Galerie Gilbert, Steinbachstr. 14, T 07755/1041, Mi-So 14-18 u.n.V. Ständig: ausgewählte englische Keramik.

F-42300 Roanne

Musée Déchelette, 22, rue Anatole France, T 77 70 00 90

bis 30.11.: Céramiques Révolutionnaires

DDR-2500 Rostock

Galerie am Boulevard, Kröpeliner Str. 60
3.-19.10.: Erika Pölkow, Keramik
24.10.-30.12.: Rostocker Künstler, Kollektivausstellung

Galerie am Meer, Rostock-Warnemünde, Am Strom 68.

bis 31.10.: Peter Reiche, Keramik

A-5020 Salzburg

Kunstformen Jetzt! Suse Wassibauer, Imbergstr. 22, T 0662/74 93 14. Mo-Sa 10-12 + 15-18.

D-6902 Sandhausen

Galerie für englische Keramik, Marianne Heller, Allmendstr. 31, T 06224/3317. Mi-So 11-12 + 15-19 u.n.V.

14.10.-4.11.: Zwei deutsche Keramiker: Dieter Balzer, Herbert Wenzel. Eröffnung 14.10., 16 Uhr.

2.-20.12.: 50 Jahre Wenford Bridge Pottery – Seth Cardew

CH-9000 St. Gallen

Töpferei Walter Ulrich, Spisergasse 17. Di, Mi, Fr 13.30-18.30, Do bis 21, Sa 8.30-17. Verschiedene Keramiker aus dem In- und Ausland.

Heimatwerk, Hinterlauben 10, T 071/22 38 04
bis 14.10.: Sandra Tresch, Keramikpferde
20.10.-25.11.: „Licht“, Träger für Kerzen (Keramik, Glas, Metall, Holz)

F-30700 St-Quentin-la-Poterie

Galerie Terra Viva, Maison de la Terre, T 66 22 48 78

bis 26.11.: Sa majesté la soupière!

30.11.89-30.1.90: L'Arche de Noël

D-6690 St. Wendel

Galerie Pfeiffer, Balduinstr. 23, T 06851/4305. Mo-Fr 10-12 + 14-18, Sa 9-12. Ständige Ausstellung Keramik, Glas, Objekte.

CH-8200 Schaffhausen

keramik 7, Safrangasse 7, T 053/4 58 75. Di-Fr 10-12 + 13.30-18.30, Sa 9-16. Keramik von Anita Kaufmann, Doris Krebs, Dorothee Schellhorn, Katharina Schneider.
Oktober: Keramik von Walter Ulrich

A-2294 Schloßhof

Schloßhof/Marchfeld, T 02285/65 80, tgl. 10-17.
bis 29.10.: Glas und Keramik des Jugendstils in Österreich. Aus den Sammlungen des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien.

DDR-1330 Schwedt

Kunstgalerie Schwedt, Vierradener Str. 39
6.12.89-2.1.90.: Jürgen von Woiski und Peter Fiedler, Keramik

D-2730 Seedorf

Edith Loef-Langer, Keramik Werkstatt + Galerie, Haabeler Weg 39, T 04284/1564. Mi-So 15-18 u.n.V.

D-4475 Sögel

Emslandmuseum, Schloß Clemenswerth, T 05952/5 27. Di-So 10-12.30 + 14-18.
bis 22.10.: Almuth Kothe, Ernst Pleuger, Gefäßkeramik.

CH-4500 Solothurn

Schopf-Galerie, Helen Stampfli-Sauser, Röstistr. 24, T 065/22 42 88. Mi-Fr 15-18, Do bis 21. Sa + So 10-17.

D-8701 Sommerhausen

Galerie beim „Roten Turm“, Rathausgasse 20, T 09333/489. Di-So 15-18 u.n.V. Glas, Keramik, Bilder, Graphik.
bis 15.10.: Miriam Rückert
21.10.-19.11.: Zeichnungen und Skulpturen von Chris Bruder, Kirchrötenbach

CH-8260 Stein am Rhein

Heimatwerk, Understadt 38, T 054/41 33 92
bis 11.11.: Keramik von Sophie und Fredi Benz

D-6791 Steinwenden

Studio Edelgard Lösch, Römerstr. 23, T 06371/5 07 02. Plastiken, Objekte, Gefäße in Terrakotta und Keramik.

DDR-2300 Stralsund

HanseGalerie im Speicher, Böttcherstr. 23.
bis 27.10.: Claudia Rückert, Keramik.
29.11.-26.12.: Brigitte Steinfurth, Keramik

GB-Stratford-on-Avon

Peter Dingley Gallery
11.11.89-10.3.90.: Winter Pots

D-7541 Straubenhardt

Werkstatt Galerie Camelot, Carola Schmidt, Feldrennach, Schwannerstr. 10, T 07082/7536. Mi 10-18, Sa 9-16.

D-8656 Thurnau

Töpferemuseum, Kirchplatz 2, T 09228/636. 1.4.-30.9. Di-Sa 14-17, So 10-12 + 14-17, 1.10.-31.3. Do-Sa 14-17, So 10-12 + 14-17. Ständ. Ausst. original fränkischer Küche und Keramiken von Günther Stüdemann, Eva-Maria Schnauder, Marianne Häußlinger, Claus Tittmann, Fam. Renner-Sommer.

NL-Tjerkwerd

Galerie Artisjok, Kerkstraat 19, T 05157/91 93. Di-Sa 13-17 u.n.V.
bis 26.10.: Raku: Elma van Leuzen, Thea de Badts, Ad und Mieke Renders

I-39020 Töll/Rabland

Art Selection G. Erhart Meran, in den Ausstellungsräumen der Südtiroler Kunstkeramik, Vinschgauerstr. 63, T 0473/9 70 24. Mo-Fr 8-12 + 13.30-17.30, Sa 9-12.
bis 14.10.: Moderne Keramik heute: Bruno Gambone, Italien. Fritz Roßmann, Deutschland.

D-5500 Trier

Rheinisches Landesmuseum, Ostallee 44. Informationen: Gesellschaft Material + Form e.V., Erlenweg 2, 5410 Höhr-Grenzhausen, T 02624/25 26 + 38 66
bis 20.10.: Material + Form 1989. Katalog

D-5210 Troisdorf

Galerie Inge Donath, Kölner Str. 118, T 02241/7 34 93, Di-Fr 10-13 + 15-18, Sa 10-14.

F-68230 Turckheim

Rémi und Hildegund Bonhart-Schlichenmaier, 15 rue du Conseil, T 89 27 46 48. Werkstattausstellung.

D-7900 Ulm

Galerie Art du Feu, Anette Fischer und Ute Simm, Weinhofberg 5, T 0731/61 04 89. Di-Fr 12-18, Sa 10-13 u.n.V.
bis 15.10.: Keram. Kleinplastik von Fritz Renner
17.10.-25.11.: Isabel Hamm, Gefäßkeramik

NL-Warmond

Galerie Het Oude Raadhuis, Dorpsstraat 36, T 01711/1 11 09. Di-Do + So 14-16, Sa 11-16
14.10.-9.11.: Rinieke van de Poll, Keramik

D-3002 Wedemark

Werkhof Bissendorf, Galerie für Kunst und Handwerk, Am Heerweg 7, T 05130/8813. Di-Sa 15-18, So 11-18.

DDR-5300 Weimar

Galerie im Cranachhaus, Markt
17.10.-23.11.: Uli Wittig-Großkurth; Keramik
28.11.-29.12.: Karla Pinkert, Keramik

A-1010 Wien

Art Gallery, Keramik-Studio, Krugerstr. 18, T 0222/5 13 28 13. Di-Fr 9.30-13 + 14-18.30, Sa 9.30-13.

D-5810 Witten-Bommern

Fachwerkhof, Alte Straße 25, T 02302/3 07 17. Mi + Sa 16-20, So 11-14.
14.10.-5.11.: Keramik, Glas, Schmuck, Tapisserie

D-6551 Wonsheim

Mary u. Charles White, Zimmerplatzweg 6, T 06703/2922, So 14-18 u.n.V. Keramiken von Mary White und Bilder von Charles White.

D-6520 Worms

Schloß Herrnsheim
8.10.-3.12.: Staats- und Förderpreis Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz 1989. Preisverleihung 7.10.

D-8700 Würzburg

Mia Temmes, Galerie für Kunsthandwerk, Kolpingstr. 6, T 0931/1 21 89. Mo-Fr 9.30-13 + 14.30-18, Sa 9.30-13.
bis 28.10.: Hildegard Eggemann, Young-Jae Lee, Keramik. Renate Schmiedinger, Schmuck

D-4232 Xanten

Porzellan-Keramik-Galerie Bours-Könneker, Marsstr. 89, T 02801/42 43. Mi-Fr 10-18, Sa + So 14-18.
12.11.-10.12.: Werkstattgruppe Hilscheid: Gerhard Tattko, Ernst Pleuger, Fritz Roßmann, Almuth Kothe, Kyra Spieker, Brigitte Lidl.

CH-8000 Zürich

Galerie Maya Behn, Neumarkt 24, T 01/252 65 25. Di-Fr 14-18, Sa 11-16
12.10.-28.11.: „Piatti“, italienische Keramik-künstler: Federico Bonaldi, Guido Mariani, Pompeo Pianezzola, Carlo Zauli
Museum Bellerive, Höschgasse 3. Di-So 10-12 + 14-17.
11.10.89-7.1.90.: Künstlerkeramik der Gegenwart aus Italien. Katalog.

Rennweg-Galerie, Rennweg 14, T 01/221 35 73. Mo 13-18.30, Di-Fr 9-12 + 13-18.30, Sa 9-16.
19.10.-25.11.: „Licht“, Träger für Kerzen (Keramik, Glas, Metall, Holz)

Keramikladen OXYD, Seilergraben 43, T 01/69 34 66. Di-Fr 14-18.30, Sa 11-16. Keramik für den exklusiven Alltag von 14 schweizer Keramikern.

CH-6300 Zug

Atelier Galerie Vorzug, Reiffergässli 4. Di, Mi, Fr 13.30-18.30, Do 13.30-21, Sa 10-16.
6.10.-19.11.: Raku-Keramik von Sonja Eckenstein

CH-8437 Zurzach

Galerie zum Oberen Schwanen, M.-L. u. E. Hort, Hauptstr. 28, T 056/49 38 38. Di-So 15-18 u.n.V.

DDR-9540 Zwickau

Galerie Peter Breuer, Hauptstr. 22.
31.10.-30.11.: Bärbel und Günther Mika, Keramik
5.12.89-11.1.90.: Mario Enke, Keramik

Letzte Termine

D-8750 Aschaffenburg

Galerie am Nachmittag, Karis Brass, Grünewaldstr. 12, T 06021/2 68 93
12.10.-15.11.: Jörg v. Manz, Keramik

CH-4125 Riehen

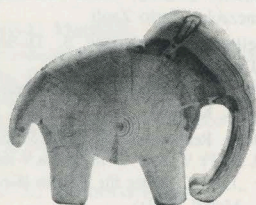
Keramik-Atelier Danny Achermann, Äußere Baselstr. 226, T 061/49 06 48. Sa + So 11-17
27.10.-12.11.: Raku-Keramik von Danny Achermann, Eisenplastiken von Bruno Gut-hauser, Ikebana von Dieter Meyer

D-2803 Weyhe

Sudweyher Wassermühle
1.-23.12.: „Erde, Wasser und Feuer“, Keramik und Porzellan von Bärbel Pogoda. Eröffnung 1.12., 19 Uhr

10 Jahre Erfahrung mit
Keramikglasuren

Neu
 Ferro-Fritten, bleifreie Qualitäten
 Bittè Liste anfordern von:



Keramikladen

Jürgen Pfannschmidt

Schwärzlocherstr. 83, 7400 Tübingen

Tel.: 07071/4 02 53

Geschäftszeiten Mo.-Fr. 14.30 - 18.30 Uhr

MIKO BRENNÖFEN

Fordern Sie kostenlos unseren
 Gesamtkatalog an.



**KERAMIKBEDARF
 MARIENFELD**

Marienfeld GmbH · Metzgerstraße 61
 4600 Dortmund 1 · Tel. 0231/136616

Glasurenkurs 1990

Im Februar dieses Jahres hat ein Glasurkurs mit Kurt Hänni in Einsiedeln/Schweiz stattgefunden. Mehrere Teilnehmer dieses Kurses trafen sich Ende Juli in Meiningen/Österreich zu einem Nachgespräch und Erfahrungsaustausch.

Seit dem Kurs im Februar hatten sie besonders mit folgenden Glasuren gearbeitet: Nickelrotglasuren, Kristallglasuren, Glasuren im sauren Bereich, Ascheglasuren, Ausscheidungsglasuren. Gebrannt wurde bei 1240°C mit einer durchschnittlichen Haltezeit von einer halben Stunde. Jeder Teilnehmer berichtete, was er bei der Entwicklung seiner Glasuren überarbeitet und verändert hatte, es wurden Brennkurven verglichen und Rohstoffanalysen besprochen.

Kurt Hänni wird 1990 erneut einen Glasurkurs in Einsiedeln durchführen. Als Termin ist der 4. bis 10. Februar 1990 vorgesehen.

Vorläufig sind folgende Themen geplant: Grundlagen und Berechnung von Glasuren im Brennbereich 1240°C, wie kann man Glasuren entwickeln, Grundlagen der Rohstoffe, glänzende Glasuren, matte Glasuren, steinmatte Glasuren, Gesteins- und Lehmglasuren.

Anmeldungen und weitere Auskünfte:

KeramikMagazin

Steinfelder Str. 10

D-8770 Lohr am Main

Tel. 09352/45 64

Telefax 09352/15 24

Alen-Müller-Hellwig-Preis

Der Deutsche Verband Frau und Kultur e.V., Gruppe Lübeck, hat anlässlich seines 75-jährigen Bestehens den „Alen-Müller-Hellwig-Preis“ für Kunsthandwerkerinnen des norddeutschen Raumes gestiftet. Er ist mit 8.000 DM dotiert, kann in zwei Preise geteilt werden und versteht sich als Förderpreis. Die erste Verleihung wird im Rahmen einer Ausstellung vorgenommen.

Die Bewerbungen erfolgen auf Vorschlag. Vorschlagsberechtigt sind Fachlehrer/innen und Kunsthistoriker/innen der Universitäten, der Fachhochschulen für Gestaltung und der Arbeitsgemeinschaften Kunsthandwerk der Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Lehre oder eine dementsprechende Ausbildung an einer Hoch- bzw. Fachschule. Die Kunsthandwerkerinnen dürfen das 30. Lebensjahr noch nicht beendet bzw. im Jahr der Verleihung das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen ihre Tätigkeit im norddeutschen Raum ausüben.

Die Jury: Dr. Christian Rathke, Kunsthistoriker, Museum Schloß Gottorf; Werner Oehlschlaeger, Silberschmied; Christa L. Bänfer, Keramikerin; Hannelore Rohde und Helgard Quandt vom Vorstand des Verbandes und Ingrid Borchers. Es können ein oder zwei Gutachter dazugewählt werden.

Die Vorschläge müssen bis zum 1.11.89 vorliegen, mit beruflicher Kurzvita und bis zu 10 Kleinbild-Dias. Die bei der Vorauswahl ausgesuchten Kandidatinnen sollen dann 4-5 exemplarische Arbeiten einsenden.

Deutscher Verband Frau und Kultur e.V., Kurauer Str. 10, 2400 Lübeck 1.

Alles zum Töpfern

Große Auswahl von Ton, Glasuren, Farben, Werkzeuge & Maschinen.

Bitte fordern Sie unseren Katalog kostenlos an.



M.O. KNUDSEN'S EFTE

UGLEDIGEVEJ 20 · ØRSLEV · DK-4760 VORDINGBORG

Dänemark – Mon.-Fri. 0800-1600

Tel. 0045-3-78 41 00 · Tlx: 46209

Sparöfen 1300 Grad C für Hobbyraum, Atelier, Werkstatt



Faseröfen



Schmölders

Steinstr. 163 · D-4150 Krefeld, Tel.: (02151) 77 87 08/75 55 97

HOFMANN-Töpferscheiben



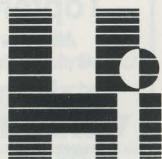
- Stabiles Gehäuse
- 2fach-Lackierung
- Antriebswelle kugellagert
ruhiger vibrationsfreier Lauf
- Korrosionsfreie Scheibe
- Stabiler Elektromotor
- Leichte Bedienung durch
Fußpedal oder Handhebel
- Stufenlose Drehzahlregelung
- Arbeitsscheibe auskoppelbar
zum Modellieren u. Dekorieren
- Formen mit Schablonenhalter

Wir möchten die Vorteile der HOFMANN-Produkte nutzen!
Informieren Sie uns bitte über

☐ Brennöfen

☐ Töpferscheiben

HOFMANN Industrieofenbau



A-4020 Linz · Helmholtzstraße 54 · Tel. 07 32/8 08 93 · Fax 07 32/8 46 36
D-4920 Lemgo · Braker Mitte 18 · Tel. 052 61/8 93 50 · Fax 052 61/8 93 54



Die Freude am Töpfern
beginnt bei der Auswahl
der Materialien

Ceramic-Bedarf Arnold Böhm

SONNENSTRASSE 24/ECKE CHEMNITZER STRASSE
TELEFON: 02 31 - 10 25 41 4600 DORTMUND 1

Unglaublich, was zwei Hände alles aus Ton formen können!



Für Ihr kreatives keramisches Schaffen führen wir als Fachhändler ca.
1.500 Artikel am Lager:

- Modellier-, Dreh- u. Gießmassen ● Glasuren & Farben von WELTE u. DUNCAN
- Engoben · Werkzeuge · Zubehör ● Brennöfen von CROMARTIE u. DUNCAN
- Brennhilfsmittel · Gipsformen · Fachliteratur · Franz. Modellier- u. Drehmassen

Fast 3000 Freunde haben wir in einem Jahr gewonnen.

30 Jahre Erfahrung als Keramik-Ingenieur bedeuten viel Information für Sie.

Ja, liebe Töpferfreunde, wir sind Ihr Lieferant für Markenprodukte.

Das Töpfer-Zentrum

BILLIG TÖPFERBEDARF HANDELS-GMBH
Kunftstraße 5a · 5000 Köln 91 (Kalk) · Telefon (0221) 85 76 66

Besuchen Sie uns · Montag bis Freitag 9.00 - 18.00 Uhr, Samstag 9.00 - 13.00 Uhr
Täglicher Versand von Haus zu Haus in jeder Größenordnung!

Informationsmaterial und Preisliste kostenlos!

ROHDE

UNSER PROGRAMM RUND UMS BRENNEN

- E-Toplader
- E-Kammeröfen
- GAS-Toplader
- GAS-Selbstbauöfen
- Gasbrenner
- Gasanschlußtechnik
- Thermoelemente
- Regelanlagen

Falls Sie mehr dazu wissen wollen,
fragen Sie uns oder Ihren Fachhändler.

Helmut Rohde GmbH · Brennofenbau
8024 Gerblinghausen · Telefon (0 81 70) 6 47

TONangebend:
Keramikbedarf DÜSSELDORF

Kaiserswerther Straße 204
4000 Düsseldorf 30
Tel. (02 11) 4 38 09 94

töpfern ist schön...

3-jährige Berufsausbildung in der

KUNSTHANDWERKSCHULE PLÖN

Fachbereich Keramik

Semesterbeginn 1.3. und 1.9.

Dr. Uta Bremer-Röhner, Seestr. 19
2320 Plön Tel. (04522) 12 19

Töpfereibedarf

Alles für den Töpfer-
und Werkkunstunterricht

Keramik- Werkladen Gruber

7900 Ulm · Holzstraße 11
Telefon 07 31 / 2 28 98

Töpferscheiben · Engoben · Glasuren
Keramische Massen · Werkzeuge
Waagen
Öfen (mit Elektro- und Gasbetrieb)

LEHMHUUS AG TÖPFEREIBEDARF

Beratung · Verkauf · Versand · Katalog kostenlos

4057 BASEL (Schweiz) · Oetlingerstraße 171
Telefon (0 61) 6 91 99 27

SERVICE MICHEL VERKAUF

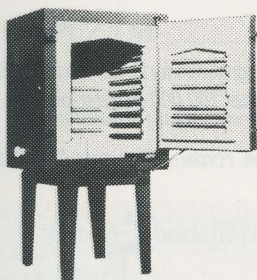
01 - 301 36 37

- Keramikbedarf
- Brennöfen bis 1300°
- Holz, Elektro und Gas
- Töpferscheiben
- Regelanlagen
- Pyrometer
- Plattenwalzen
- Tonschneider
- Werkzeuge
- Ränderscheiben
- Präzisionswaagen
- Brennhilfsmittel
- schneller Kundendienst
- PREISGÜNSTIGER
- Ausstellraum
- Beratung
- schneller Service
- Miete

Gratis-Informationsbroschüre 01 - 301 36 37

KATZENBACHSTR. 120

CH-8052 ZÜRICH



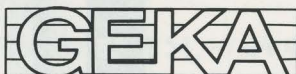
Brenn-, Glüh-, Schmelz- und Laboröfen

für Hobby, Schule, Beruf, Industrie und Labor.

Wir suchen leistungsfähige Gebietsvertreter!

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an die Abt. 1 der:

Hier: Brennofen der
Meisterklasse
WM-FL 150 Liter
1350 °C mit zusätzl.
Faserstoffisolierung

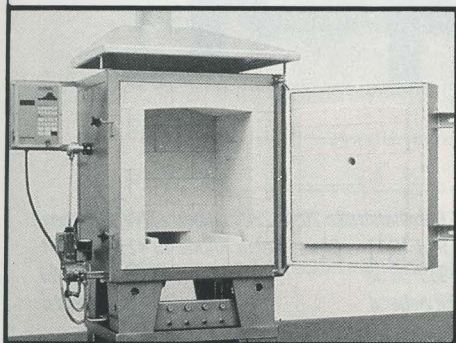


Industrietechnik GmbH & Co.

MAHS - Industrieöfen - Technik

Industriestr. 41 · P.O. Box 1150 · D-2806 Oyten · F. R. Germany
Phone (04207) 608-0 · Fax (04207) 608-29 · Telex 245438kulexd

Mini-Kammeröfen mit atmosphärischen Brennern ...



- in verschiedenen Größen
- in leichter Bauweise
- für Temperaturen von 900 bis 1 430 °C
- für Erdgas, Propan, Butan usw.
- für Steingut, Steinzeug, Porzellan und alle anderen keramischen Produkte
- SEHR PREISWERTE QUALITÄTS-ÖFEN

ENERGO

ENERGO INDUSTRIEÖFENBAU GMBH
D-8542 Roth b. Nürnberg · Welsersstraße 3
Telex 624747 ergo d · Fax 091 71/2097
Tel. 091 71/2095 · Phone (49) 91 71/2095

Bitte senden Sie mir/uns umgehend:

- ☐ Prospektmaterial nur von Mini-öfen (Gasbetrieb)
- ☐ Prospektmaterial auch von größeren Öfen
- ☐ Prospektmaterial auch von elektr. beh. Öfen
- ☐ mich interessiert ein Ofen mit Litern
- ☐ Angebot über Liter Nutzraum
- ☐ Beratung erwünscht, mündlich, schriftlich, Besuch
- ☐ Referenzen gewünscht, schriftlich, telefonisch

Gewünschtes ankreuzen, Zusätzliches eintragen und kennzeichnen. Bitte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an Fa. ENERGO absenden. Danke!

KM 5/89

Kunst kommt von Können

Kreative Gestaltung muß durch eine perfekte Technik unterstützt werden. Darum: Ceramotherm®-Brennöfen, wenn Glas, Keramik oder Porzellan zum Kunstwerk werden soll.

Künstler in aller Welt sehen in diesem Brennofen den zuverlässigen technischen Assistenten. Für Ceramotherm® spricht viel:

Niedriger Energieverbrauch

durch hochwertige Isoliermaterialien.

Umweltfreundlicher Betrieb

ohne Abgase und Schornstein durch elektrische Beheizung.

Lange Lebensdauer

durch Einsatz hochwertiger Materialien.

Hohe Sicherheit

durch überlegtes Konstruktionskonzept und Fertigung nach neuesten Sicherheitsbestimmungen.

GS-Sicherheitszeichen der Berufsgenossenschaft.

Technisch perfekte Steuerung

durch Mikroprozessoren, einfach und übersichtlich zu bedienen.

Problemlose Aufstellung

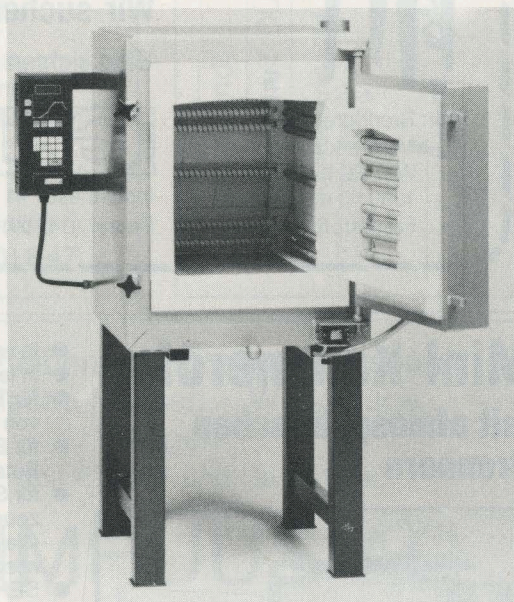
Lieferung betriebsbereit.

Schnelle Ersatzteilversorgung

Lieferung innerhalb von 24 Stunden.

Nabertherm ist einer der großen Hersteller von Brennöfen mit einer Erfahrung von über 100.000 gelieferten Öfen.

Profitieren auch Sie davon. Fordern Sie unser Angebot an.



Nabertherm®

Nabertherm, Bahnhofstraße 20, D-2804 Lilienthal (W.-Germany)
Telefon 0 42 98 / 10 11 Export-Sales: Phone 49-42 98 / 10 11
Telefax 0 42 98 / 56 38 Fax 49-42 98 / 83 09
Telex 2 46 528 naber d Telex 2 44 881 naber d

Ich/Wir bestelle/n zur Lieferung ab Heft _____

KeramikMagazin

im Abonnement zum Preis von DM 54,—/sFr 48,—/ÖS 375,— inkl. Versandkosten.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr. Die Kündigung muß drei Monate vor Ablauf des Bezugsjahres dem Verlag vorliegen.

Sie können der Bestellung einen Verrechnungsscheck beifügen.

- ☐ Verrechnungsscheck anbei.
☐ Sie können die Lieferung auf Rechnung verlangen.

Sie erhalten dann ab der nächsten Ausgabe Ihre Lieferungen und die Rechnung, um deren Bezahlung wir innerhalb 14 Tagen bitten.

Lieferung und Rechnung erfolgt durch den Verlag Kesselring, Emmendingen.

Name _____ Datum _____

Straße _____

PLZ/Ort _____
rechtsgültige Unterschrift

Absender und Unterschrift bitte nicht vergessen.

(5/89)

Ich/Wir bestelle/n zur Lieferung ab Heft _____

KeramikMagazin

im Abonnement zum Preis von DM 54,—/sFr 48,—/ÖS 375,— inkl. Versandkosten.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr. Die Kündigung muß drei Monate vor Ablauf des Bezugsjahres dem Verlag vorliegen.

Sie können der Bestellung einen Verrechnungsscheck beifügen.

- ☐ Verrechnungsscheck anbei.
☐ Sie können die Lieferung auf Rechnung verlangen.

Sie erhalten dann ab der nächsten Ausgabe Ihre Lieferungen und die Rechnung, um deren Bezahlung wir innerhalb 14 Tagen bitten.

Lieferung und Rechnung erfolgt durch den Verlag Kesselring, Emmendingen.

Name _____ Datum _____

Straße _____

PLZ/Ort _____
rechtsgültige Unterschrift

Absender und Unterschrift bitte nicht vergessen.

(5/89)

Bitte, geben Sie die Bestellkarte weiter an Interessierte.

KeramikMagazin
Abonnement-Service
Steinfelder Straße 10
D-8770 Lohr am Main

Einzugsermächtigung für Abonnenten in der Bundesrepublik Deutschland.

Bitte ziehen Sie die Gebühren für das Abonnement **KeramikMagazin** (Verlag Kesselring, Emmendingen) bis zum Ablauf des Abonnements bzw. bis zum Widerruf dieser Einzugsermächtigung von meinem Konto ein.

Der Einzug soll erfolgen ab: Beginn / Jahrgang _____ / Heft _____

Kontoinhaber (nur Name u. Ort): _____

Konto-Nummer: _____

Bank / Sparkasse / Postscheckamt: _____

Bankleitzahl: _____

Datum: _____ (Unterschrift)

Für das Kreditinstitut/Postscheckamt besteht keine Verpflichtung zur Einlösung, wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist. Erfolgt die Belastung zu Unrecht, habe ich innerhalb sechs Wochen das Recht, dagegen Widerspruch zu erheben und Wiedergutschrift zu verlangen.

Wenn Kontoinhaber und Abonnementempfänger nicht identisch sind, bitte hier Namen, Vornamen und Ort des Abonnementempfängers:

KeramikMagazin
Abonnement-Service
Steinfelder Straße 10
D-8770 Lohr am Main

Einzugsermächtigung für Abonnenten in der Bundesrepublik Deutschland.

Bitte ziehen Sie die Gebühren für das Abonnement **KeramikMagazin** (Verlag Kesselring, Emmendingen) bis zum Ablauf des Abonnements bzw. bis zum Widerruf dieser Einzugsermächtigung von meinem Konto ein.

Der Einzug soll erfolgen ab: Beginn / Jahrgang _____ / Heft _____

Kontoinhaber (nur Name u. Ort): _____

Konto-Nummer: _____

Bank / Sparkasse / Postscheckamt: _____

Bankleitzahl: _____

Datum: _____ (Unterschrift)

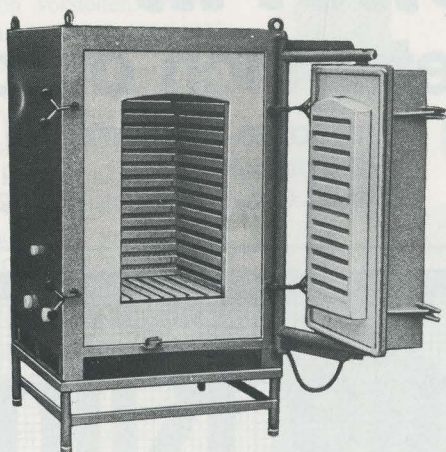
Für das Kreditinstitut/Postscheckamt besteht keine Verpflichtung zur Einlösung, wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist. Erfolgt die Belastung zu Unrecht, habe ich innerhalb sechs Wochen das Recht, dagegen Widerspruch zu erheben und Wiedergutschrift zu verlangen.

Wenn Kontoinhaber und Abonnentempfänger nicht identisch sind, bitte hier Namen, Vornamen und Ort des Abonnentempfängers:

ing Lehrer

A-4021 Linz, Paschinger Str. 4, Tel. 0732 / 58 1 93

Wir führen alles, was man für die Einrichtung einer Keramikwerkstätte benötigt, wie Brennöfen, Töpferscheiben, Tonschneider, Tone, Glasuren (flüssig u. Pulver), Werkzeuge u. Brennhilfsmittel.



Fordern Sie unseren Katalog an!

kesting

Alles für Keramiker und Puppenmacher

Öffnungszeiten:
Montags – freitags 9 – 17 Uhr

**Am Neugrabener Bahnhof 33
2104 Hamburg 92
(Neugraben)
Tel.: (040) 701 7222
und 701 7904**

Vom 24. September 1989 bis 7. Januar 1990 zeigt das Hetjens-Museum, Düsseldorf die Ausstellung

Schmuck – Design mit Keramik

Papier kann Schmuck werden, Holz, Bein, Stein und Gummibärchen auch, sogar Federn. Dem individuellen Schmuckbedürfnis sind heute keine Grenzen gesetzt. Doch die Profis scheinen bei aller Freude am Spiel mit Materialien dem überaus modellierfähigen Ton kaum Beachtung zu schenken. Vielleicht, weil das Endprodukt zu zerbrechlich ist, nicht alle Temperamentsausbrüche unbeschadet mitmacht? Aktuelles Schmuckdesign nähert sich der nur scheinbar widersprüchlichen Kombination Metall-Keramik mit überraschenden Ergebnissen. Einen Anstoß dazu gab Sigrid Delius mit einem Seminar an der Fachhochschule Düsseldorf, aus dem die keramische Experimentierlust einer Reihe von Goldschmieden hervorging. Eine besondere, wegen der Materialdivergenz möglicherweise typische Konstellation offenbart sich in Werkstattgemeinschaften, in denen sich jeweils eine Keramikerin und eine Goldschmiedin zusammentaten. Mit neun Entwerferinnen und Gestaltern, die in Nordrhein-Westfalen arbeiten, und zwei amerikanischen Gästen zeigt die Ausstellung unkonventionelle Lösungen der Schmuckgestaltung, die in handwerklicher Qualität und sicherem Formgefühl zu innovativem Design wurden.

Gezeigt werden Arbeiten von Markus Arnold, Birkenfeld; Jürgen Friedrich, Düsseldorf; Dagmar Hagen, Düsseldorf; Kristof Lipfert, Düsseldorf und Luitgard Korte, Köln (Zusammenarbeit); Claudia Malik, Mönchengladbach; Falko Marx, Köln; Linda Müller, Düsseldorf; Karin Schaffmeister, Bad Münstereifel; Jolande Haas-Goldberg und Gretchen Raber, Alexandria/USA (Zusammenarbeit).

PYROTEC

Spartherm

Ein Konzept setzt sich durch!

Fragen Sie Ihren Fachhändler
oder fordern Sie unsere
Prospekte direkt an bei:

PYROTEC-BRENNOFENBAU
Ziegelstraße 32 b
4500 Osnabrück · Tel.: 05 41/2 26 26

Cromartie Kilns

Keramik-Brennöfen

Generalvertretung Schweiz

MICHEL

Postfach

Katzenbachstraße 120
8052 Zürich, ☎ 01-301 36 37

Grundlagen der Technologie der Keramik

von H. Stern und einem Herausgeberkreis an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Landshut und einem Vorwort von W. A. Heufelder. Neubearbeitet von Dr. E. Hölzl und Klaus Hufnagel.

Format 21 x 29,5 cm geb., 224 Seiten Text und 78 Seiten Abbildungen, Tafeln und Tabellen. sFr/DM 44,- zuzüglich Versandkosten.

Inhalt:

Einleitung/Die Entstehung der Tonminerale/Neugewonnene Eigenschaften der Tone als Folge veränderten Zustandes durch Trocknung und durch Brennen/Unplastische Rohstoffe/Gewinnung oder Abbau von Tonen oder Kaolinen/Kaolin- und Tonlagerstätten und die Eigenschaften und Eignung der Kaoline und Tone für keramische Erzeugnisse/Die Eigenschaften der keramischen Erzeugnisse/Rohstoffprüfungen und laufende Kontrollen/Aufbereitungsverfahren der Rohstoffe/Die Strangpresse/Die tonkeramischen Erzeugnisse/Irdengut/Die Ofenkachel/Feuerfeste Erzeugnisse/Das Steingut/Das Steinzeug/Das Porzellan/Trocken- und Brennanlagen/Das Brennen/Die Temperaturmeßgeräte oder Pyrometer.

Einführung in die chemischen und keramischen Formeln/Glasurtechnik/Einleitung zu Versuchsreihe I/Einleitung zu Versuchsreihe II/Die Segerformel/Giftige Glasurstoffe/Einfärben einer Bleiglasur mit Farboxiden/Die Zwischenschicht zwischen Glasur und Scherben/ Kleines Praktikum, um die Schwierigkeiten von CaCO_3 kennenzulernen/Ausdehnungskoeffizient, Haarrisse, Absprengung/Austausch von PbO gegen andere Basenoxide/Wasserlösliche Glasurrohstoffe und Glasurfritten/Einige Schwierigkeiten bei Glasuren/Versuchsreihe V/Die Einteilung der Glasuren/Die Färbemittel/Die Glasur während des Brandes/Nützliche Notizen/Zum Gebiet der Glasuren/Tabellen.

Lieferung durch
KeramikMagazin, Steinfelder Str. 10, D 8770 Lohr, Tel. (0 93 52) 45 64

„Der Zühlsdorff“

*Porzellan und Keramik
Report 1885-1935 Europa
(Festland)*

Im Januar 1989 konnte die Arnold-sche Verlagsanstalt in Stuttgart den ersten Band ihrer neuen Buchreihe Markenlexikon vorstellen: Porzellan und Keramik Report 1885-1935 von Dieter Zühlsdorff.

Der Band ist in vier Teile gegliedert. Jedem Werkteil ist eine kurze Anleitung zur Benutzung vorangestellt. Eine klar strukturierte und übersichtliche Darstellung hilft beim Auffinden der gewünschten Informationen. Der erste Teil enthält über 9000 Abbildungen von Künstler-Signets, Fabrikmarken und Warenzeichen. Die gesuchte Marke ist innerhalb von 23 Gruppen leicht zu finden. Zahlreiche Verweise führen von dort aus zu allen wichtigen Informationen über den Entwerfer, die Werkstatt oder die Herstellerfirma. In Teil zwei folgen mehr als 600 Künstler-Biographien, die einen informativen Einblick in das künstlerische Schaffen bieten. Daran schließen sich über 1400 Firmen-Dokumentationen in Werkteil drei an, ebenso werden bedeutende Schulen vorgestellt, teilweise auch deren Lehrer und Schüler. Über den chronologischen Ablauf hinaus wird gerade die Wechselbeziehung zu den zeitgenössischen Künstlern und Entwerfern aufgezeigt. Als besonderer Service sind in Teil vier ein Technisches Glossar und ein Ausstellungsverzeichnis aufgenommen. Das Buch ist mit einer umfangreichen Bibliographie und einem Index ausgestattet.

In vielerlei Hinsicht wird mit dieser Publikation Neuland betreten. Während in den schon bestehenden Nachschlagewerken ein Überblick über mehrere Jahrhunderte gegeben wird, beschränkt sich Dieter Zühlsdorff auf einen Zeitraum von 'nur' fünfzig Jahren. Der Nachweis von über 9000 Marken für das europäi-



sche Festland verdeutlicht den Umfang der Detailinformationen. Mit dem Porzellan und Keramik Report 1885-1935 wird zum ersten Mal der Beginn des 20. Jahrhunderts aufgearbeitet und damit die gesamte Entwicklung der Keramik vom Künstler-Unikat über die Reformbestrebungen zur Jahrhundertwende bis hin zu Entwürfen für die serielle Produktion in den dreißiger Jahren erfaßt.

Markenlexikon, Band 1
Dieter Zühlsdorff
**Porzellan und Keramik Report
1885-1935**
764 Seiten, über 9000 Marken-Abbildungen. Format 29,5 x 21,5 cm, Leinen-Einband, im Schuber.
DM 248,-
Arnoldsche Verlagsanstalt GmbH,
Stuttgart

Einführung in die Glasurherstellung Teil IV

Wie erhält man aus der Segerformel ein Rezept?

Bislang hat sich diese Einführung höchst theoretisch mit der Zusammensetzung von Glasuren aus Oxiden befaßt, die ja eine bestimmte chemische Stoffgruppe darstellen, die Verbindung eines Elements mit Sauerstoff. Die Stoffe, die dem Keramiker zur Verfügung stehen um Glasuren herzustellen, entsprechen in der Überzahl nicht diesen reinen Oxiden, sondern sind entweder andere Verbindungen der Elemente oder natürliche Mineralien, die mehrere dieser Oxide gleichzeitig enthalten. Für die weitere Arbeit ist es hilfreich, eine Tabelle zur Hand zu haben, die zusammenstellt, durch welche **Rohstoffe*** man ein Oxid in die Glasur einführen kann. Zu den Rohstoffen werden verschiedene Angaben gemacht. Die wichtigste ist die Keramische Formel, die angibt, welche Oxide in welchen Verhältnissen im Rohstoff enthalten sind. (Zusätzliche Stoffe, die in der Glasur keine Rolle spielen, werden in der Keramischen Formel weggelassen. Sie ist also chemisch nicht korrekt.) So werden mit einem Teil Natronfeldspat neben dem Na_2O immer auch ein Teil Tonerde und sechs Teile Quarz in die Glasur eingeführt. Eine wichtige Angabe, die hier zum ersten Mal auftaucht, ist das Molekulargewicht (MG).

Nehmen wir als Beispiel für die Berechnung eines Rezeptes die **Segerformel 3** aus dem Teil 3 (Glasur für 1100°C aus dem Glasurendiagramm).

| | | |
|----------------------------|-----------------------------|--------------------|
| 0,28 K_2O | 0,3 Al_2O_3 | 2,4 SiO_2 |
| 0,20 Li_2O | | |
| 0,18 CaO | | |
| 0,18 BaO | | |
| 0,16 ZnO | 0,15 B_2O_3 | |

Als Rohstoffe* für die Oxide finden wir verschiedene Möglichkeiten in der Liste. Alle wasserlöslichen Stoffe sollte man jedoch weitgehend ausklammern, da sie zu Problemen im Umgang mit dem Glasurschlicker führen können. Also bleibt für K_2O nur der Kalifeldspat. Neben dem Kaliumoxid bringt er auch ein Teil Tonerde und sechs Teile Quarz mit in die Glasur. Deshalb können wir bei den folgenden Rohstoffen nur solche auswählen, die wenig oder gar keines dieser

* Tabelle Seite 321

Oxide enthalten. Nehmen wir also für das Li_2O Lithiumcarbonat, für das CaO Calciumborat (da wir auch B_2O_3 brauchen). Als Rohstoff für BaO stehen das Bariumcarbonat (Vorsicht, starkes Magengift!) und das Bariumsulfat zur Verfügung. Al_2O_3 wird üblicherweise als Kaolin oder China Clay eingeführt. Auch Tonmehl ist möglich. Alle angegebenen Rohstoffe für Tonerde sind plastisch (außer der kalzinieren Tonerde) und sorgen dafür, daß der Glasurschlicker gut auf dem Scherben haftet.

Das Kniffligste bei der Berechnung eines Glasurrezepts ist es, herauszubekommen, wieviel mol des Rohstoffes in die Rechnung eingehen. Der Kalifeldspat bringt drei Oxide mit in die Glasur. Vom K_2O

Molekulargewicht: Das Molekulargewicht gibt die relative Molekülmasse an. Es errechnet sich aus den Atommassen der beteiligten Elemente einer Verbindung.

Beispiel: Al_2O_3 (2 Atome Al + 3 Atome O)

$$\text{Atomgewicht Al } 27 \cdot 2 = 54$$

$$\text{Atomgewicht O } 16 \cdot 3 = 48$$

$$\hline 102 \text{ Molekulargewicht Al}_2\text{O}_3$$

Das Molekulargewicht von komplexen Rohstoffen errechnet sich aus der Summe der Molekulargewichte der Einzeloxide:

$$\text{Feldspat } \text{Na}_2\text{O MG } 62 \cdot 1 = 62$$

$$\text{Al}_2\text{O}_3 \text{ MG } 102 \cdot 1 = 102$$

$$\text{SiO}_2 \text{ MG } 60 \cdot 6 = 360$$

$$\hline 524 \text{ Molekulargewicht Natronfeldspat}$$

Das Molekulargewicht wird gebraucht, um die Mengenverhältnisse (mol-Angabe) der Segerformel in die Gewichtsangabe für den Rohstoff im Rezept umzurechnen (g, kg).

| Oxid | Rohstoff | MG | F | Keramische Formel |
|--------------------------------|-------------------|------|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Al ₂ O ₃ | China Clay | 102 | 0,32 | Al ₂ O ₃ 2 SiO ₂ Al ₂ O ₃ 2 SiO ₂ Al ₂ O ₃ 3 SiO ₂ Al ₂ O ₃ |
| | Kaolin | 273 | | |
| | Tonmehl, weiß | 258 | | |
| | kalz. Tonerde | 282 | | |
| | Bentonit | 102 | | |
| | | 507 | | |
| BaO * | Bariumcarbonat ‡ | 153 | 0,6 | BaO (BaCO ₃) BaO |
| | Bariumsulfat | 197 | | |
| | | 233 | | |
| B ₂ O ₃ | Calciumborat | 70 | 1,0 | CaO B ₂ O ₃ 2 CaO 3 B ₂ O ₃ ZnO 2 B ₂ O ₃ Na ₂ O 2 B ₂ O ₃ |
| | Colemanit | 234 | | |
| | Zinkborat | 412 | | |
| | Borax !! | 221 | | |
| | | 381 | | |
| CaO | Kreide, Kalkspat | 56 | 0,58 | CaO (CaCO ₃) CaO B ₂ O ₃ 2 CaO 3 B ₂ O ₃ CaO MgO CaO SiO ₂ 13 CaO 4 P ₃ O ₄ |
| | Calciumborat | 100 | | |
| | Colemanit | 234 | | |
| | Dolomit | 412 | | |
| | Wollastonit | 184 | | |
| | Knochenasche | 116 | | |
| | | 1341 | | |
| K ₂ O | Kalifeldspat | 94 | 0,88 | K ₂ O Al ₂ O ₃ 6 SiO ₂ K ₂ O (K ₂ CO ₃) |
| | Pottasche !! | 556 | | |
| | | 138 | | |
| Li ₂ O | Lithiumcarbonat | 30 | 2,0 | Li ₂ O (Li ₂ CO ₃) Li ₂ O Al ₂ O ₃ 8 SiO ₂ 2 Li ₂ O K ₂ O 2 Al ₂ O ₃ 6 SiO ₂ |
| | Petalit | 74 | | |
| | Lepidolit | 612 | | |
| | | 812 | | |
| MgO | Dolomit | 71 | 0,54 | MgO CaO MgO 1,33 SiO ₂ MgO (MgCO ₃) |
| | Talkum | 184 | | |
| | Magnesit | 126 | | |
| | | 84 | | |
| Na ₂ O | Natronfeldspat | 62 | 0,88 | Na ₂ O Al ₂ O ₃ 6 SiO ₂ Na ₂ O Al ₂ O ₃ 4,8 SiO ₂ Na ₂ O (Na ₂ CO ₃) Na ₂ O 2 B ₂ O ₃ |
| | Nephelinsyenit | 524 | | |
| | Soda !! | 467 | | |
| | Borax !! | 106 | | |
| | | 381 | | |
| PbO * | Mennige ‡ | 223 | 2,0 | PbO PbO (PbCO ₃) |
| | Bleiweiß ‡ | 229 | | |
| | | 267 | | |
| SiO ₂ | Quarz | 60 | 0,38 | SiO ₂ SiC |
| | Siliziumcarbid | 60 | | |
| | | 40 | | |
| SnO ₂ | Zinnoxid | 151 | 0,38 | SnO ₂ |
| SrO | Strontiumcarbonat | 88 | 0,6 | SrO (SrCO ₃) |
| | | 157 | | |
| TiO ₂ | Titanoxid, Rutil | 80 | 0,38 | TiO ₂ |
| ZnO | Zinkoxid | 81 | 0,6 | ZnO ZnO B ₂ O ₃ |
| | Zinkborat | 221 | | |
| ZrO ₂ | Zirkonsilikat | 123 | 0,32 | ZrO ₂ SiO ₂ |
| | | 183 | | |

TÖPFER, KERAMIKER



NEU

Direkt aus der PRO-
VENCE liefern wir Ihnen
für Ihre Duftkugeln, Duft-
fläschchen, Räucherton-
gefäße

PARFUMS, BLÜTENÖLE

33 verschiedene Duftstoffe wie La-
vandin, Jasmin, Mimosa, Zitronen-
kraut . . .

Schneller Versand. Nur geringe
Transportkosten.

Wir senden Ihnen gern unsere
Waren- und Preisliste.

CEVENNES AROMES

Mas Grézan

F 30430 BARJAC, Frankreich

werden in unserem Beispiel 0,28
mol gebraucht. 0,28 mol des Kali-
feldspats bedeuten 0,28 mol Al₂O₃
und 6 x 0,28 mol = 1,68 mol
SiO₂. Damit ist der Gehalt von
K₂O abgedeckt, der von Al₂O₃ und
SiO₂ noch nicht.

Calciumborat führt sowohl CaO als
auch B₂O₃ ein. Nähme man 0,18
mol Calciumborat, wäre der Bedarf
an CaO gedeckt, der an B₂O₃ je-
doch überschritten: 0,18 mol Calci-
umborat entsprechen 0,18 mol CaO
und 0,18 mol B₂O₃.

Deshalb dürfen nur 0,15 mol Calci-
umborat in die Glasur und zusätz-
lich werden 0,03 mol Kreide benö-
tigt, um 0,18 mol CaO abzudecken.
Entsprechendes gilt für die übrigen
Rohstoffe.

Die Berechnung folgt dem nach-
stehenden Schema:

Zeichenerklärung:

MG = Molekulargewicht; F = Fluß-
mittelfaktor; * = wegen Gefahr der
Löslichkeit nicht in Geschirrglasuren
verwenden; ‡ = besondere Vorsicht
beim Umgang mit diesen Stoffen, stark
giftig; !! = wasserlösliche Stoffe, nur
bedingt in Glasuren einsetzbar.

| Rohstoff | mol · MG | Keramische Formel |
|-----------------|---------------------------|------------------------------------------|
| Kalifeldspat | $0,28 \cdot 524 = 146,72$ | $K_2O \quad Al_2O_3 \quad 6 \quad SiO_2$ |
| Lithiumcarbonat | $0,20 \cdot 74 = 14,80$ | Li_2O |
| Calciumborat | $0,15 \cdot 234 = 35,10$ | $CaO \quad B_2O_3$ |
| Kreide | $0,03 \cdot 100 = 3,00$ | CaO |
| Bariumcarbonat | $0,18 \cdot 197 = 35,46$ | BaO |
| Zinkoxid | $0,16 \cdot 81 = 12,96$ | ZnO |
| Kaolin | $0,02 \cdot 258 = 5,16$ | $Al_2O_3 \quad 2 \quad SiO_2$ |
| Quarz | $0,68 \cdot 60 = 40,80$ | SiO_2 |
| Summe: | | 294,00 |

| mol der Segerformel | 0,28 | 0,20 | 0,18 | 0,18 | 0,16 | 0,30 | 2,40 | 0,15 |
|---------------------------------|--------|---------|-------|-------|-------|-----------|---------|----------|
| Oxide | K_2O | Li_2O | CaO | BaO | ZnO | Al_2O_3 | SiO_2 | B_2O_3 |
| mol der Oxide in den Rohstoffen | 0,28 | — | — | — | — | 0,28 | 1,68 | — |
| | — | 0,20 | — | — | — | — | — | — |
| | — | — | 0,15 | — | — | — | — | 0,15 |
| | — | — | 0,03 | — | — | — | — | — |
| | — | — | — | 0,18 | — | — | — | — |
| | — | — | — | — | 0,16 | — | — | — |
| | — | — | — | — | — | 0,02 | 0,04 | — |
| | — | — | — | — | — | — | 0,68 | — |
| Summe | 0,28 | 0,20 | 0,18 | 0,18 | 0,16 | 0,30 | 2,40 | 0,15 |

Die errechneten Ergebnisse (Produkte aus mol und Molekulargewicht) geben Gewichtsteile an. Da es jedoch viel praktischer ist, mit Gewichtsprozenten zu arbeiten, müssen sie noch umgerechnet werden.

(Man stelle sich die Situation vor, 2,5 kg einer Glasur abzuwiegen und dazu nur die Gewichtsteile-Angabe zur Verfügung zu haben!) Die Rechnung ist ein einfacher Dreisatz:

| $\% = \frac{\text{Einzelergebnis} \cdot 100}{\text{Summe}}$ | | Üblicherweise werden Ergebnisse über 0,5 aufgerundet, Ergebnisse unter 0,5 abgerundet. | |
|-------------------------------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Kalifeldspat | $146,72 \cdot 100 : 294 = 49,90$ | 50 % | |
| Lithiumcarbonat | $14,80 \cdot 100 : 294 = 5,03$ | 5 % | |
| Calciumborat | $35,10 \cdot 100 : 294 = 11,93$ | 12 % | |
| Kreide | $3,00 \cdot 100 : 294 = 1,02$ | 1 % | |
| Bariumcarbonat | $35,46 \cdot 100 : 294 = 12,06$ | 12 % | |
| Zinkoxid | $12,96 \cdot 100 : 294 = 4,40$ | 4 % | |
| Kaolin | $5,16 \cdot 100 : 294 = 1,75$ | 2 % | |
| Quarz | $40,80 \cdot 100 : 294 = 13,87$ | 14 % | |
| | | 100 | |

Hiermit ist jetzt das Rezept der Glasur 3 anwendungsbereit.



Für **D**uftgefäße &
Aromalampen
Reine ätherische **Ö**le
Natürliche **A**romastoffe
Blüten + **B**lütenmischungen
(z.B. Orange, Lavendel, Zitrone)

nähere Informationen bei
Keramikwerkstatt
Hans Müller
Marktstraße 24
6052 Mühlheim/Main
Tel. 06108-7 22 76

Anwendung von Fritten

Es gibt jedoch auch Glasuren, die nicht ohne weiteres aus den angegebenen Rohstoffen zusammengesetzt werden können, insbesondere Glasuren für Temperaturen bis 1100°C, in denen wenig Quarz und viele Alkalien enthalten sein sollen. Betrachten wir als Beispiel die folgende

Segerformel 4:

$0,30 \quad Na_2O \quad 0,22 \quad Al_2O_3 \quad 2,2 \quad SiO_2$
 $0,22 \quad K_2O$
 $0,32 \quad CaO$
 $0,16 \quad ZnO \quad 0,1 \quad B_2O_3$

Will man die Alkalien $0,30 \quad Na_2O$ und $0,22 \quad K_2O$ als nicht wasserlösliche Rohstoffe in die Glasur einführen, so bleiben nach der Liste nur die Feldspate übrig. Diese enthalten jedoch die sechsfache Menge an Quarz. In unserem Beispiel wären das $0,55 \text{ mol} \cdot 6 = 3,3 \text{ mol } SiO_2$, also viel mehr als die Segerformel angibt. In einem solchen Fall muß man eine **Fritte** anwenden. Fritten sind nichts anderes als bereits einmal geschmolzene und wieder feingemahlene Oxidgemische, die im

allgemeinen wenig Quarz und Ton-
erde enthalten. Es gibt sehr viele
verschiedene Fritten mit verschie-
denen Anwendungsbereichen. Be-
sonders wichtig sind Fritten für den
Einsatz in Bleiglasuren, da bleihalt-
ige Fritten im Gegensatz zu den
Bleirohstoffen keine gesundheitli-
chen Risiken für den Keramiker be-
deuten, der mit ihnen arbeitet: Blei-
fritten sind für den Menschen nicht
giftig.

Bei Temperaturen bis 1100°C
kommt man ohne Fritten kaum aus,
um die notwendigen starken Fluß-
mittel in ausreichender Menge in
die Glasur zu bekommen. Fritten
sind relativ teuer. So ist die Ent-
scheidung für den Brennbereich
auch eine finanzielle: es gilt Ener-
giekosten (Brand) gegen Rohstoff-
kosten (Glasur) abzuwägen. Im Un-
terschied zu **Frittenglasuren** ent-
halten **Rohglasuren** keine gefrit-
teten Rohstoffe.

Die Zusammensetzung der Fritte
wird in Form einer Segerformel an-
gegeben. Eine weitere wichtige In-
formation ist das Molekulargewicht.
Wird es vom Lieferanten
nicht angegeben, kann es aus den
Einzelbestandteilen errechnet wer-
den (s. o.).

Beispiel:

| | | | | |
|--------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------|----------------------|--------|
| M 1233 | 0,4 Na ₂ O 0,3 K ₂ O 0,2 CaO | 0,08 Al ₂ O ₃ | 2,4 SiO ₂ | MG 217 |
| 90001 | 1,0 PbO | | 1,0 SiO ₂ | MG 283 |

Verwendet man im Rezept für die
Segerformel 4 die Fritte M 1233, so
stößt man auf folgendes Problem: 1
mol M 1233 enthält 0,4 mol Na₂O,
benötigt werden jedoch nur 0,3 mol.
Wieviel der Fritte wird für die Gla-
sur gebraucht? Das hört sich wie

eine klassische Aufgabe aus dem
Mathematikunterricht an. In der Tat
begegnen dem Keramiker solche
Dreisatzaufgaben auf Schritt und
Tritt, deshalb sei die Rechnung hier
noch einmal exemplarisch vorge-
führt (ein letztes Mal):

$$\frac{1 \text{ mol M 1233}}{0,4 \text{ mol Na}_2\text{O}} = \frac{x \text{ mol M 1233}}{0,3 \text{ mol Na}_2\text{O}}, \text{ vereinfacht } \frac{1}{0,4} = \frac{x}{0,3}$$
$$x = \frac{1 \cdot 0,3}{0,4}$$
$$x = 0,75$$

Die Antwort lautet also, 0,75 mol
der Fritte M 1233 enthalten 0,3 mol
Na₂O (und 0,225 mol K₂O, 0,15
CaO, 0,06 Al₂O₃, 1,8 SiO₂). Die

weitere Berechnung des Rezepts er-
folgt in den bereits gezeigten
Schritten.

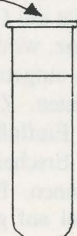
| | | | |
|--------------|-----------------------|----------|------|
| M 1233 | 0,75 (mol) · 217 (MG) | = 162,75 | 62 % |
| Calciumborat | 0,10 · 234 | = 23,40 | 9 % |
| Kreide | 0,07 · 100 | = 7,00 | 3 % |
| Zinkoxid | 0,16 · 81 | = 12,96 | 5 % |
| Kaolin | 0,20 · 258 | = 51,60 | 19 % |
| Quarz | 0,08 · 60 | = 4,80 | 2 % |
| | | 262,51 | |

Warum sollte man keine wasserlöslichen Rohstoffe
in Glasuren verwenden?

Gelöste Stoffe werden beim Glasieren mit dem Anmachwasser ins In-
nere des Scherbens transportiert.


Aufgeschlämmte Stoffe bleiben auf der Scherbenoberfläche wenn das
Anmachwasser aufgesaugt wird und können deshalb einen Überzug
bilden.

Kochsalz



Wasser klar
schmeckt salzig
= Lösung

Kreide



Wasser trüb,
Bodensatz
= Aufschlammung

Durchführung von Glasurproben

Wenn Sie bis hierher durchgehalten
haben, die theoretische Einführung
zu studieren und sich durch die
Rechnungen zu kämpfen – jetzt
wird es praktisch! Wer noch keine
Erfahrungen in der Durchführung
von Glasurversuchen hat, dem sol-
len hier kurz noch ein paar Tips ge-
geben werden.

● Wichtig ist vor allem eine ge-
naue „Buchführung“, um den
Überblick über die Versuche zu be-
halten. Legen Sie sich ein
Heft/Buch eigens zu diesem Zweck
an. Lose Blätter gehen leicht verlo-
ren. Jede Glasur erhält eine Num-

mer, notiert werden Segerformel, Versatz (Rezept), Brenntemperatur und Brennergebnis, falls Sie mit verschiedenen Massen arbeiten, auch diese.

● Werden mehrere Versuche gleichzeitig durchgeführt, so ist es praktisch, sich eine Wiegetabelle zu schreiben.

| Rohstoff | Glasur 1 | Glasur 2 | Glasur 3 |
|----------|----------|----------|----------|
| Kreide | 7 g | 3 g | 1,9 g |
| Kaolin | 1 g | 4,5 g | 6 g |
| Quarz | 8 g | 2 g | 5 g |



Tone von höchster Reinheit und Plastizität

Das umfassende Sortiment

Bodmer Modelliertone, hartgebrannte Klinkertone, Leukophyllitton, Porzellan, Steingut, Steinzeug/Pyrittone, Mangantone, fein, mittel, grob schamottierte Tone, Giessmassen, Kochgeschirrmasse.

Engoben, Glasuren

Schöne, kräftige Engobefarben in Pulverform. Grundglasuren, Farb-, Effekt-, Steinzeug-, Selen/Cadmium-Glasuren, Fritten, Farbkörper, Metalloxide, Glasurspeckels und Rohstoffe.

Werkzeug, Literatur

Modelliergeräte, Ränderscheiben, Hilfsmittel, grosse Auswahl an Fachliteratur.

Kompetente Beratung, umfassende Bodmer-Dokumentation über Produkte und Arbeitstechnik.

bodmer
ton Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG
Rabennest
CH-8840 Einsiedeln
Telefon 055 / 53 61 71

Stellen Sie Ihre Probengefäße in einer Reihe auf und legen Sie die auf der Rückseite mit der Glasurnummer beschrifteten Probenplättchen davor. Mit Wasser angerührter Braunstein (Manganoxid) eignet sich zum Beschriften weißer und roter Tone, nicht jedoch für schwarzen Manganton. Hierfür kann man Glasur benutzen, sofern sie nicht auf die Einsatzplatte des Ofens zu liegen kommt.

● Um Proben herzustellen benötigt man in der Regel nicht mehr als 20 g einer Glasur. Dies erfordert aber ein exaktes Wiegen bis 0,1 g genau! Teilen Sie die Werte des Rezeptes (Gewichtsprozent) durch 5, so erhalten Sie die Rohstoffmenge für 20 g Glasur.

Wer keine so genaue Waage zur Verfügung hat, muß 100 g abwägen, das sind die Gewichtsprozente in Gramm.

● Die abgewogenen Proben werden trocken gemischt und – vorsichtig – mit Wasser befeuchtet. Bei so geringen Glasurmengen gibt man leicht zuviel Wasser zu. Zum Dosieren eignen sich gut wassergefüllte Malbällchen oder alte Spülflaschen.

● Glasuren, die keine plastischen Rohstoffe enthalten (Kaolin, China Clay, Tonmehl), haften nicht gut auf dem Scherben. Hier kann eine Zugabe von 1–5 % Bentonit oder 1–2 % Dextrin (Zellulosekleber) helfen.

● Glasuren, die klumpende Rohstoffe enthalten (Wollastonit, Fritten etc.), müssen entweder im Mörser feingerieben oder durch ein Teesieb gegeben werden. Kleine Klumpen aus der Glasur entfernen, da sonst der Rohstoffgehalt nicht mehr stimmt!

● Hat die Glasur die richtige Konsistenz, wird sie auf das Probeplättchen aufgetragen, am besten durch Schütten. Zweifacher Auftrag läßt den Einfluß der Glasurdicke auf das Erscheinungsbild der Glasur erkennen. Beim Auftrag mit dem Pinsel auf genügende Schichtdicke achten!

BOTZ FLÜSSIGGLASUR

● werden mit dem Pinsel aufgetragen und schmelzen dennoch gleichmäßig aus

● in 70 wunderschönen Farben, besonders effektiv auch auf schwarzem und rotem Ton

● alle Glasuren sind blei- und cadmiumfrei, also für EB- und Trinkgeschirre geeignet!



Erhältlich im guten Fachhandel. Fragen Sie danach!

SKG · Hafenweg 26 A · 4400 Münster · Tel. 02 51/6 54 02

● Glasurreste sollten grundsätzlich nicht in die Kanalisation gelangen, sondern aufgehoben und zu einer Restglasur verarbeitet werden.

Aufgaben

1. Berechnen Sie das Molekulargewicht der Fritte 90208:
 $1,0 \text{ Na}_2\text{O}$ $0,2 \text{ Al}_2\text{O}_3$ $2,2 \text{ SiO}_2$.
 Die Molekulargewichte der Oxide finden Sie in der Rohstoff-tabelle.
2. Berechnen Sie den Versatz und den Flußmittelfaktor für die folgende

Segerformel 5

$0,48 \text{ Na}_2\text{O}$ $0,25 \text{ Al}_2\text{O}_3$ $2,6 \text{ SiO}_2$
 $0,29 \text{ SrO}$
 $0,15 \text{ CaO}$
 $0,08 \text{ ZnO}$ $0,31 \text{ B}_2\text{O}_3$

Verwenden Sie die Fritte 90208.



Dr. Thomas Butters
 - Diplomchemiker -
 Froschgasse 16 · 7404 Ofterdingen
 Telefon 074 73/235 61

Kristallglasuren

effektiv, betriebssicher

► Große Fertigglasur-palette

- aus eigener Herstellung
- frei von Blei und Cadmium
- Raku, Steingut, Steinzeug

► Individuelle Entwicklung und Problemlösung

► Analysen, Glasurtests (z. B. Lebensmittelechtheit)

► Beratung, Seminare

Bitte kostenlosen Katalog anfordern!



- Flüssigglasuren
- Unterglasuren
- Acryl-Farben
- Keramikgießton
- Gießformen
- Pinsel und Werkzeuge

Ihr

CREATON®

Stützpunkthändler
 für Bremen und umzu

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an.

Susanne Hamel

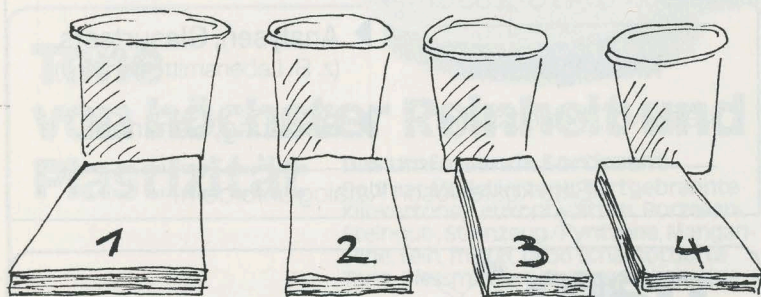
Keramikgroßhandel

Moorstraße 12 · 2805 Stuhr 3 · Telefon (04 21) 80 11 55

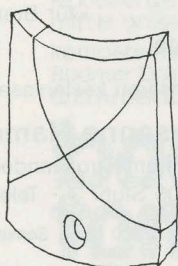
Montag – Freitag 15.30 – 20.00 Uhr · Samstags 10.00 – 18.00 Uhr



IMMER DIESE GENAUIGKEIT!



Probeplättchen



3. Berechnen Sie einen Versatz der Leitglasur für 1250°C unter der Verwendung (u. a.) von Wollastonit und Talkum (ohne Fritten).
4. Brennen Sie Proben der Glasuren 3, 4 und 5 bei 1100°C, die Leitglasur bei 1250°C. Wie fallen folgende Glasureigenschaften aus: Schmelzverhalten, Rißfreiheit, Ritzhärte, Viskosität, Transparenz, Glanz?


Lösungen aus Teil III

1. $0,3 \text{ K}_2\text{O}/\text{Na}_2\text{O} - 0,2 \text{ CaO}/\text{BaO}/\text{ZnO} - 0,5 \text{ CaO}/\text{ZnO} - 0,45 \text{ Al}_2\text{O}_3 - 3,3 \text{ SiO}_2$
2. Um den niedrigeren Schmelzpunkt zu erreichen, müssen vor allem die starken Flußmittel in größeren Mengen vertreten sein: Na_2O , K_2O und B_2O_3 . Tonerde und Quarz erhöhen den Schmelzpunkt stark und sollten deshalb in geringeren Mengen vorkommen. Sind CaO , BaO und ZnO zusammen sehr stark vertreten, trüben und matten sie die Glasur.
3. a) 56,2 b) 36
Wer in der Temperaturtabelle nachschaut, wird finden, daß für die Segerformel 3 eine Temperatur von 1100°C realistisch zu sein scheint. Das Ergebnis für die Leitglasur 1250°C scheint jedoch weitaus höhere Temperaturen zu erfordern. Hier zeigt sich die Unschärfe der Methode. Genauere Auskunft gibt nur eine Glasurprobe.



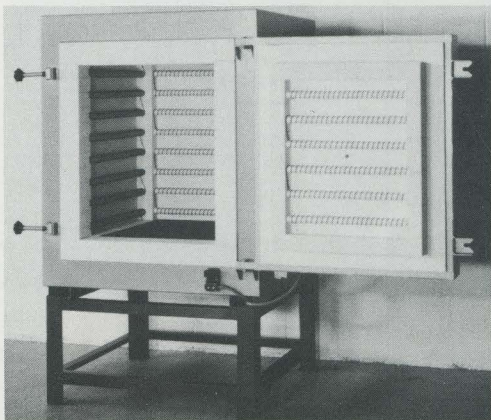
NEUE KIAG Töpfereibedarf · CH-3510 Konolfingen

Ihr Partner für Qualitätsprodukte in der Schweiz! Vertretung von:

- **ECONOMY** – Keramikbrennöfen, 25 – 150 Liter, mit
- **MIKROPROZESSOR**-Steuerungen, bis zu 16 Programmschritte
- **HSL**-Töpferscheiben
- **CONAPP** – Drehscheiben
- **Wagner** – Tonmassen für Steingut und Steinzeug
- **Blythe** – Glasuren, Fritten, Porzellan- und Lüsterfarben
- **MONDRÉ + MANZ** – Spezial – Glasurfritten
- **BOTZ** – Flüssigglasuren
- **Degussa**  – Fritten

Auf Ihren Anruf freuen wir uns: Tel. 031/99 24 24

Rosenberger 70 Jahre Industrieofenbau



Energiesparender Hochtemperatur-Faserplattenofen Typ KBe-Ht-F-1320°C, Inhalt 300 l

- FRONTRAHMEN und Ecksäulen aus Hochtemp.-Feuerleichtsteinen
- INNENAUSKLEIDUNG aus sehr haltbaren, keram. gehärteten Hochtemperatur-Faserplatten, Qualität 1600°C, die gegenüber Faserplatten NICHT AUSFLOCKEN.

KERAMIKBRENNÖFEN in moderner, energiesparender **FEUERLEICHTSTEIN-** und **HOCHTEMPERATUR-FASERPLATTEN-AUSFÜHRUNG** 100-1500 l Inhalt, in langjähriger Erfahrung ausgereift und erprobt, mit zuverlässiger mikroprozessorgesteuerter Regelanlage.

Hochwertiges keramisches Material, absolut saubere, sorgfältige handwerkliche Verarbeitung, garantieren eine lange Lebensdauer und hohe Energieeinsparung.

Christian Rosenberger

Inh. Karlheinz Rosenberger
Industrieofenbau – Keramikbrennöfen
Ottenbrunnenweg 6
7141 Schwieberdingen bei Stuttgart
Industriegebiet
Postfach 143, Telefon (07150) 3 43 77

DIDIER

Für alle Töpfer und Keramiker

**Wir liefern Tone und gebrauchsfertige
keramische Massen, die den höchsten
Ansprüchen genügen.**



- für den Hobby- und Profibereich
- in allen Brennfärben und vielen Mischungsverhältnissen
- als Modellier- oder Drehmassen
- direkt vom Hersteller oder vom Fachhändler

Wir nennen Ihnen gern einen Fachhändler in Ihrer Nähe.
Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns einfach an.



Tone
Keramische Fertigmassen
Schamotte
Kaolin
Quarzsand

**DIDIER-
WERKE** &

Grubenbetriebe Siershahn
Bunzlauer Straße 8
Postfach 1140
D-5433 Siershahn
Tel. (0 26 23) 50 28-29



**Wir lösen Feuerfest-,
Umwelt- und Energieprobleme**

Impressum

Herausgeber:
Verlag Kesselring
Elzstraße 27
D-7830 Emmendingen

Zuschriften, die den Inhalt betreffen, sind an die
Redaktion zu richten.

Redaktion: Peter R. Aumann
Steinfelder Straße 10
D-8770 Lohr am Main
Telefon (09352) 45 64
Telefax (09352) 15 24

Verantwortlich für den Inhalt,
insbesondere nicht namentlich gezeichneter
Beiträge: Peter R. Aumann, Lohr.

Das KeramikMagazin erscheint
sechsmal jährlich.

Abonnement-Service:

KeramikMagazin
Steinfelder Straße 10,
D-8770 Lohr a. Main,
Telefon (09352) 45 64
Telefax (09352) 15 24

Abonnement: DM 54,—/sFr 48,—/ÖS 375,—,
Einzelheft: DM 9,50/sFr 8,50/ÖS 66,—.

Kündigung bei einer Frist von drei Monaten
zum Bezugsjahresende.

Anzeigenverwaltung:

Gisela Aumann
Verlagsvertretung
Steinfelder Straße 10
D-8770 Lohr a. Main
Telefon (09352) 45 64
Telefax (09352) 15 24

Kleinanzeigen bis zu 4 Zeilen mit je ca. 32
Anschlägen DM 25,20. Jede weitere Zeile DM 6,30.
Chiffregebühr DM 5,—. Für Kunden in der Bundes-
republik Deutschland alle Preise plus ges. MwSt.

Anzeigen: Preisliste 6/88 vom 1. 1. 88

© Verlag Eberhard Kesselring
7830 Emmendingen
Telefon (07641) 50 95
Telefax (07641) 4 80 75
All rights reserved.
Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 0172-6102

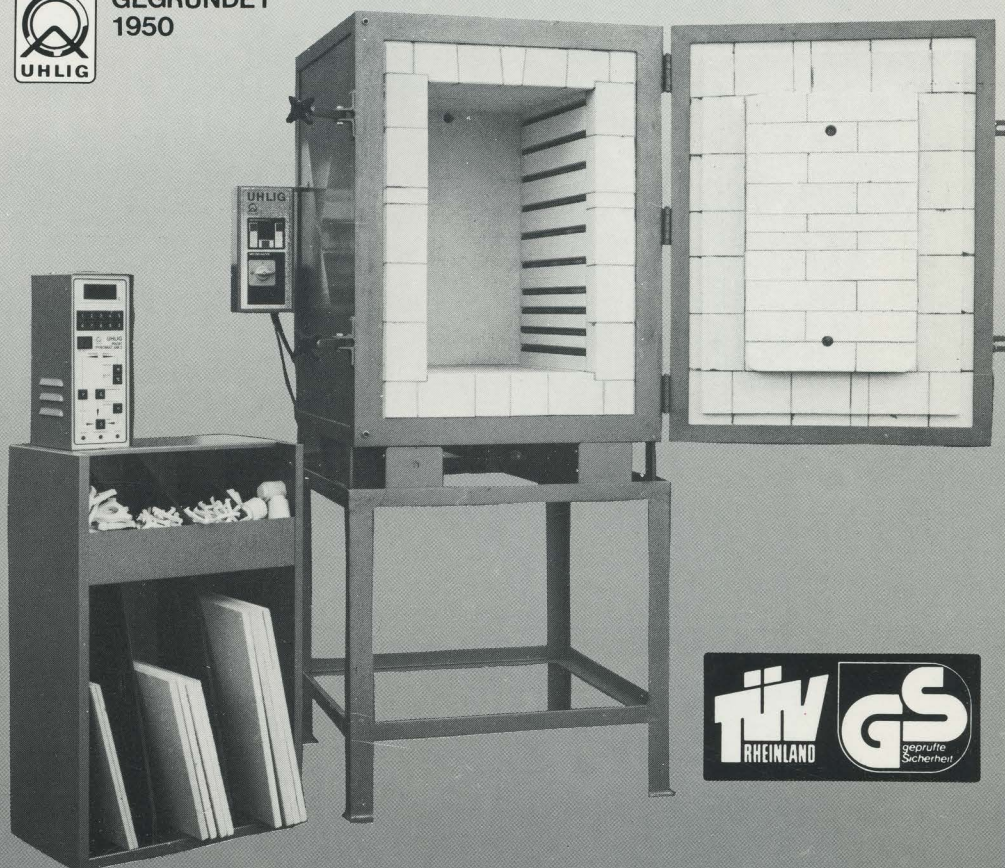
Gesamtherstellung:
Druckerei Kesselring GmbH
7830 Emmendingen

UHLIG

DER NAME FÜR
BRENNÖFEN
& REGELCOMPUTER



GEGRÜNDET
1950



Prospekte und Bezugsquellen von UHLIG GmbH & Co. KG,
Horst-Uhlig-Str. 3, 5449 Laudert

Name _____

Straße _____

Ort _____



Max Laeuger — Weiblicher Akt